Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 321. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 13. Juli 1873.

Volkswirthschaft und Volksschule.

Auf der Generalversammlung des Vereins für Volksbildung, die in diesen Tagen in Leipzig abgehalten wurde, wurde auch ein Plan wieder angeregt, von dem schon früher mehrfach die Rede gewesen, und der dahin geht, den Unterricht in der Volkswirthschaft in den Lehrplan der Volksschule, wenigstens aber in den der Fortbildungsschule aufzunehmen. Die Theilnehmer schienen überwiegend diesem Gedanken geneigt; wir wollen nicht unterlassen, zeitig vor der Verfolgung desselben zu warnen.

Der Plan beruht erstens auf einem Verkennen der Aufgabe der Schule. Die Schule kann und soll nicht die Aufgabe erfüllen, das zu lehren, was im Leben selbst unmittelbar Verwendung finden soll. Die Schule kann nicht jedem abgehenden Schüler ein gefülltes Ränzel mit auf den Weg geben, in welchem er einen Vorrath alles dessen findet, was er in seinem ganzen Leben brauchen wird.

Was das Leben heischt, kann allein das Leben lehren, und die Schule hat ihre Aufgabe erfüllt, wenn sie ihren Zögling dazu tüchtig macht, vom Leben und durch das Leben zu lernen. Unter hundert Menschen, die etwa im 20. Jahre das Abiturienten-Examen mit Auszeichnung abgelegt, ist vielleicht nur Einer, der mit 45 Jahren im Stande wäre, dies Examen zu wiederholen. Man verlernt seine griechischen Vocabeln, seine Cardanische Regel, die Nebenflüsse der Wolga und die Rethe der Kalifen. Deswegen ist der Schulunterricht nicht vergeblich gewesen; er hat dem Geiste die Kraft gegeben, für die Anforderungen des Berufs tüchtig zu werden. Daß der Besitz volkswirthschaftlicher Kenntnisse im Leben wünschenswerth ist, ist kein ausreichender Grund dafür, daß diese Kenntnisse auf der Schule beigebracht werden sollen, sondern nur dafür daß der Einzelne im Leben bestrebt sein soll, diese Kenntnisse sich anzueignen.

Wir möchten eher der Ansicht sein, daß selbst das Stadium der Universitätsjahre ein noch zu frühes für volkswirthschaftliche Belehrungen ist. Pectus est, quod facit disertum, dieser Satz gilt auch für die Wirthschaftslehre. Und dieser Satz besagt im Wesentlichen, daß das Verständniß für einen Gegenstand nicht früher beginnen kann, als das Interesse. Der volkswirthschaftliche Gesichtskreis des Studenten bewegt sich doch wesentlich um die beiden Sätze, daß der „Alte" am Ersten den „Wechsel" schickt und daß der Thaler in zwanzig Seidel zerfällt. Es wird meist vergeblich sein, den Studenten für tiefer eindringende Untersuchungen interessiren zu wollen, ehe eigene Lebenserfahrungen ihm die Nothwendigkeit solcher Untersuchungen nahe legen. Das Leben macht seine realen Forderungen mit Unerbittlichkeit geltend; wahren wir darum der Schule ihre Idealität. Je weiter im Leben die Theilung der Arbeit fortschreitet, desto mehr soll die Schule ihr Augenmerk auf die harmonische Ausbildung aller Geisteskräfte richten. Und nur was dieser harmonischen Ausbildung dient, hat seine Berechtigung auf der Schule.

Man glaube nicht, daß man den wirthschaftlichen Kampf beseitigen oder auch nur mildern kann, wenn man die Knaben über wirthschaftliche Fragen zu belehren versucht. Mit ebenso gutem Grunde könnte man hoffen, die politischen Parteikämpfe einzudämmen, indem man Aristoteles Politik und Platos Republik in der Dorfsule erklärt. Das Nachdenken über Staatsverfassung und Staatsverwaltung ist doch dem gebildeten Manne ebenso unentbehrlich, wie dasjenige über Preise, Münzen und Verkehrswege. Wer möchte es aber rechtfertigen, wenn auch nur in der Prima des Gymnasiums eine Stunde über „Politik" ertheilt würde! Man würde dadurch wahrhaftig nicht größere Bildung in das politische Parteitreiben, sondern nur den Parteigeist in die Schule hineintragen.

Worin kann denn aber der volkswirthschaftliche Unterricht bestehen? Man nimmt einen Leitfaden, etwa den von Kiehl, von Rapet, von Moritz Block. Es sind dies wohl die drei besten unter den populären Darstellungen, und unter sich so verschieden, daß sie dem individuellen Standpunkte des Lehrers einen gewissen Spielraum lassen. Man trägt uns denselben Paragraph für Paragraph vor, und erläutert sie. Was ist für den Schüler damit gewonnen? Blutwenig, wenn er nicht die Fertigkeit erlangt, die darin enthaltenen theoretischen Sätze selbstständig auf einen neu sich bietenden Thatbestand anzuwenden. Wir haben eine große Anzahl volkswirthschaftlicher Vorträge gehört und stets gefunden, daß das Publikum dann am dankbarsten war, wenn man ihm positiven historischen Stoff bot, der für die Gegenwart practisches Interesse hat. Wenn im Reichstage eine Philippika wider den Gründungsschwindel gehalten wird, so wollen die Vereine junger Kaufleute hören, wie sich das Actienwesen entwickelt hat. Wird ein Eisenbahnamt eingerichtet, so wollen sie erfahren, wie bisher das Eisenbahnwesen verwaltet wurde. Wird die Erhöhung der Tabaksteuer verhandelt, so sind Auskunft über Tabakbau, Fabrikation und Handel in Deutschland und den Nachbarstaaten hoch willkommen: Vorträge über „Angebot und Nachfrage" oder über das „eherne Gesetz des Arbeitslohnes" machen nie einen nachhaltigen Eindruck.

Wir wollen nun ganz und gar von der Gefahr absehen, daß positiv Falsches auf der Schule gelehrt wird, (das geschieht in allen Disciplinen — auf den meisten Schulen wird z. B. gelehrt daß postquam nie das Plusquamperfectum regiren darf,) obwohl es nachhaltigeren Schaden anrichtet, wenn ein Lehrer falsche sociale Theorieen vorträgt, als wenn er über das Verhältniß der Hellenen zu den Pelasgern eine falsche Ansicht vorträgt. Aber im Interesse der Schule sprechen wir gegen diese Neuerung. Die Schule soll bilden, nicht drillen; sie soll aufgeweckt, nicht altklug machen, und dazu bietet die Nationalökonomie ihr kein passendes Material. Der Vorschlag ist sehr gut gemeint, aber er ist bedenklich.

Breslau, 12. Juli.

Betreffs der Entscheidung des Oberkirchenraths in der Sydow'schen Angelegenheit schreibt man der „Magdeb. Ztg.", daß der Oberkirchenrath lediglich aus juristischen Gründen das Erkenntniß des brandenburgischen Consistoriums umgestoßen hat, weil er nämlich von der Auffassung ausgeht, daß die Bestimmungen des preußischen allgemeinen Landrechts (Theil 2, Titel 11, Paragraphen 530—52) auf den außeramtlichen schweren Anstoß, welchen Hr. Sydow gegeben haben soll, keine Anwendung finden können. Der Oberkirchenrath hat also das Erkenntniß auf Amtsentlassung kassirt, weil die bestehenden Gesetze zur Begründung desselben nicht ausreichen.

In Sachen der „Demokratischen Zeitung" erklärt der frühere Redacteur derselben, Herr Dr. Stern, in den Berliner Blättern: „Die in der „Demokratischen Ztg." enthaltene Behauptung, es sei von mir gegen Herrn Süßmann ein Arrestschlag ausgebracht resp. beantragt worden, erkläre ich hiermit für eine durchaus unbegründete und unwahre. Ich habe gegen Herrn Süßmann keinerlei gerichtlichen Schritt gethan." Zwischen der „bürgerlichen" und „arbeiterfreundlichen" Demokratie ist überhaupt das Tischtuch nunmehr mitten entzweigeschnitten. Am Donnerstag — schreibt die „Nat.-Zeitung" — kam es in einer Versammlung des demokratischen Vereins, in welcher die Palastrevolution innerhalb der „Demokr. Zeitung" auf der Tagesordnung stand, zu einem offenen, unheilbar scheinenden Bruch. Gleich der erste Redner, Herr Flatow, hielt sich weniger an die Sache, als an die Personen seiner Gegner, der „Arbeiter"; er warf den Herren Lübeck und Süßmann schlechte Geschäftsführung, die keinen übersichtlichen Einblick in die Bücher gewähre, vor, während Süßmann ein vermögender Mann geworden und Lübeck sich sogar ein Gut gekauft habe. Die „Arbeiter" entgegneten, wenn wirklich die Bücher schlecht geführt worden, so sei dies die Schuld des Verwaltungsraths, der nicht seine Schuldigkeit gethan und der jetzt sogar aus purer Animosität gegen die „Arbeiter" die „Demokratische Zeitung" förmlich unterdrückte, indem er im Wege des schleunigen Arrestes alle Vermögensobjecte Süßmann's mit Beschlag belegen ließ. Diese Behauptung rief großen Aerger bei den Bürgerlichen hervor; sie versicherten, der Verwaltungsrath wisse nichts von einer solchen Maßregel, namentlich betonten die Herren Stern und Winden, sie hätten keinerlei Forderung an Süßmann. Als dann aber von den Arbeitern ein Actenstück producirt wurde, Inhalts dessen der Rechtsanwalt Hoffmann im Auftrage des Druckers Stankiewicz den Arrestschlag hat ausbringen lassen, gab Herr Winden zu, daß er dem Stankiewicz die Vermögensobjecte Süßmann's nachgewiesen, und ebenso wurde Herr Stern zu einer wenig befriedigenden Erklärung veranlaßt. Im höchsten Grade auffällig war die Erklärung des früheren Verwaltungsraths, die Buchführung Süßmanns sei immer nur „aus Anstand" dechargirt worden, eine Revision der Bücher und der Kasse habe eigentlich nie stattgefunden. Den Angriffen des Dr. Guido Weiß auf die schlechte Geschäftsführung Lübeck's und Süßmann's setzten die Arbeiter den Hinweis entgegen, daß die „Zukunft" in kurzer Zeit die Summe von 36,000 Thlr. verschlungen habe; die Entgegnung des Dr. Weiß, trotz der ungünstigen Conjuncturen habe er die „Zukunft" doch noch 2¼ Jahre mit einem Zuschuß von 8000 Thlr. weiter geführt, rief vernehmliches Grunzen hervor. — Die ganze Verhandlung trug ausschließlich den Charakter einer großartigen Zänkerei und spät in der Nacht trennten sich Arbeiter und Bürgerliche verbissener als sie zusammengekommen. Vorläufig erscheint gar keine „Demokratische Zeitung", die „Arbeiter" wollen aber alles Mögliche daran setzen, „ihr" Organ zu erhalten.

Die etwas mysteriöse Geschichte mit dem österreichischen Donau-Monitor „Leytha" ist, wie wir bereits vor mehreren Tagen meldeten, durch Zurückberufung des Schiffes beendet worden. Die „A. A. Z." bringt nun folgende nähere Aufklärungen über den Vorfall:

„Das österreichische Kriegsschiff hatte bekanntlich eine Fahrt donauaufwärts bis Straubing unternommen. Schon in Passau war ein Befehl von München aus eingetroffen, der ihm das Weiterfahren untersagte, doch erreichte er den Monitor nicht mehr, da dieser bereits seine Weiterfahrt fortgesetzt hatte. Wie nicht anders zu erwarten war, gab die Sache Anlaß zu einem kleinen Conflict zwischen Oesterreich-Ungarn und Baiern. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten richtete nämlich eine Beschwerdenote nach Wien, worauf hin Graf Andrassy Auskunft vom Kriegsministerium verlangte. Geradezu komisch klingt die Angabe des Grundes, weshalb eigentlich der Monitor auf fremdem Gebiet manövrirte — „er machte nur eine Uebungsfahrt, um den Eingeschifften Gelegenheit zu praktischen Studien eines fremden Fahrwassers zu geben." Daß beim Manövriren eines Kriegsschiffes in fremden Gewässern ohne vorherige Einwilligung der betreffenden Landesregierung von einem ausschließlich wissenschaftlichen Charakter der Fahrt keine Rede sein kann, ist klar und ebenso richtig ist, daß die königlich baierische Behörde sich sehr gelassen und freundnachbarlich bei dem ganzen Handel gezeigt hat. Vorläufig hat Graf Andrassy dem königl. bayerischen Gesandten Grafen Bray-Steinburg eine Entschuldigung zugehen lassen, der nun noch die schriftliche Beantwortung der eigentlichen Beschwerdenote folgen wird. Liege die Sache wie sie wolle, so steht doch so viel fest, daß österreichischerseits sehr tactlos insofern verfahren wurde, als man die Fahrt eben ohne vorher eingeholte Erlaubniß unternahm, und jedenfalls ist es auch nur eine nicht stichhaltige Entschuldigung, wenn angegeben wird: die Sache komme dem Capitän zur Last, der die Ordre, „so weit wie möglich stromaufwärts zu fahren", nicht richtig aufgefaßt habe — wie man eben in österreichischen Organen versichert."

Cultusminister Stremayr maßregelt fort, ja es scheint, als beabsichtige er in seine Maßregelungen noch ein gewisses System hineinzubringen. Darauf deutet wenigstens eine officiöse Correspondenz eines Provinzialblattes, welche sagt:

„Das Ministerium hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß durch die bisherige Nachsicht einer gänzlichen Zersetzung des österreichischen Lehrerstandes der Boden nur geebnet werden würde. Man sah sich demnach veranlaßt, Maßregeln zu ergreifen, welche einer solchen ungerechtfertigten Agitation nicht nur die Spitze abbrechen, sondern für immer ein Ende machen müssen. . . . Wenn nun Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister in den bestehenden Lehrerclubs und Lehrervereinen den Herd der Agitation ersah und danach handelte, so hat er mit seinem Schlage nicht nur die Denkschrift des ständigen Ausschusses der österreichischen Lehrertage beantwortet, sondern auch sämmtlichen Volks- und Bürgerschullehrern angedeutet, daß noch andere Maßregeln in Aussicht genommen werden können, um die übereifrigen Jünger der modernen Pädagogik in die Schranken der Mäßigung zurückzuweisen."

Also mit der bloßen Auflösung der Vereine soll es nicht genug sein, andere Maßregeln gegen die Lehrer selbst sollen folgen — wohl Absetzung und Pensionirung. — Herr von Stremayr hat übrigens den Clericalen noch einen neuen Liebesdienst erwiesen. Wie wir unter Innsbruck mittheilen, hat der Minister im Gegensatze zu seiner vorjährigen Entscheidung angeordnet, daß die Jesuiten bei der Wahl des Rectors der dortigen Universität wahlberechtigt seien. — Herr von Stremayr macht Fortschritte; Cardinal Rauscher wird mit ihm zufrieden sein!

In Italien begegnet das neue Ministerium dem ausgesprochenen Widerwillen der Linken. Ihr Hauptorgan „La Riforma" eröffnet den Kampf mit einem Artikel voll der herbsten Ironie. Sie sagt:

„Wer wird leugnen, daß die neue Zusammensetzung des Ministeriums eine sehr glückliche ist? Welcher andere, als Graf Minghetti hätte den Muth gehabt, die Ehre, welche der Opposition der Linken gebührt, zu usurpiren? Nachdem er den wichtigsten Theil seiner Mission, die Linke an der Gewalt, an der Regierung participiren zu lassen, gestrichen, blieb ihm nach verschiedenen anderen Intriguen, den so sehr verwirrten Knoten zu lösen, nichts übrig, als ihn mit dem allergröbsten Schwerte zu zerhauen, denn ein Mann wie Minghetti, das war vorauszusehen, bebt vor nichts zurück! Er steckte sich hinter Lanza kehrte mit ihm nach Rom zurück, und fing immer wieder von neuem an, Minister zu suchen. Es verschlug ihm gar nichts, die alten Minister, welche soeben von der Kammer niederkartätscht waren, wieder hervorzusuchen. Die Kammer hat den Grafen Visconti und seine Collegen verurtheilt. Graf Minghetti hingegen maßt sich an, kraft seines Mandats sie wieder zu rehabilitiren, er stellt sie dem Lande in anderen Kleidern vor, in den Gewändern seiner Satelliten, wir sind daher dem Herrn Grafen doppelt dankbar, besonders aber tröstet es das Land, das Ministerium der Finanzen in seinen Händen zu wissen! Mit Sella hätte es allenfalls 5 Jahre gehen können, mit ihm wird es in 24 Stunden zu Ende sein. Im November wird wohl wieder eingerissen werden, was er im Juli aufgebaut. Die Macht ist keine Equivoque, sie ist ein Recht, ganz ein Recht! Die Menschen der September-Convention (abgeschlossen mit Napoleon III.) sind dieselben der Tabaksregie, die einen repräsentiren die Schande der nationalen Politik, die anderen die — Moral in der Verwaltung!"

Die letzte Bemerkung bezieht sich auf die bekannte Affaire des Majors Lobbia, der hohe Beamte der Bestechlichkeit beschuldigt hatte und deshalb zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Lobbia hat sich bei dem ihn verurtheilenden Erkenntniß nicht beruhigt, hat appellirt und Revision eingelegt, sein Proceß ist endgiltig noch heute nicht entschieden und schwebt jetzt vor dem Appellhofe von Lucca. — Minghetti war damals Mitglied des Cabinets. „La Riforma" schließt ihren Artikel mit der Frage: „Was schadet es denn, wenn wir morgen das Deficit um das Doppelte vermehrt finden und die öffentliche Schuld um ein paar Milliarden vermehrt wird? Wir haben wenigstens einen Tag Poesie erlebt in dieser Zeit der langweiligen Prosa!"

In der „Liberta" wird die Frage aufgeworfen, ob der italienische Gesandte in Paris, Cavaliere Nigra, es ohne Protest hingehen lassen könne, daß man in einem Nachbarlande so ungestraft den Kreuzzug gegen Italien predigen dürfe, wie es von Herrn Boisson bei der Wallfahrt nach Paray-le-Monial geschehen ist? Es sei unmöglich in Abrede zu stellen, daß die Wallfahrten in Frankreich einen politischen Charakter angenommen haben, der einen förmlichen Vernichtungskrieg gegen Italien zum Vortheil des Papstes zu bedeuten habe. Die italienischen Consuln in Marseille und Toulon haben der italienischen Regierung mitgetheilt, daß die am St. Peterstage in jenen Städten stattgefundenen Processionen unter den Fenstern des Consulats angehalten und aus voller Kehle gesungen hätten: Gieb uns den Papst-König wieder! Es sei daher die Frage gerechtfertigt, ob der italienische Minister des Außern es nicht für passend halte, durch Herrn Nigra vom Herzog de Broglie bestimmte Erklärungen über diesen Punkt verlangen zu lassen. Und weiter müsse man fragen, was wohl die französische Regierung dazu sagen möchte, wenn in Italien Versammlungen von 30,000 Menschen erlaubt wären, in denen ganz unverblümt der Vernichtungskrieg gegen Frankreich gepredigt werde? Was die Worte des Herrn Boisson anbelangt: „Wir sind um viele Jahrhunderte zurückgegangen", so habe der clericale Abgeordnete damit nur die Wahrheit gesagt; Niemand bezweifle dies Factum, aber es werde ihm auch Niemand darob ein Compliment machen. Was uns am Herzen liegt, sagt die „Liberta", ist, daß wir nicht insultirt sein wollen.

Neben dem Schah von Persien ist es in Frankreich der Municipalrath von Nancy, welcher die Presse beschäftigt. Bekanntlich hat derselbe beschlossen, den Einzug der französischen Truppen, nachdem die Deutschen die Stadt geräumt, durch Festlichkeiten zu feiern und dazu Herrn Thiers einzuladen. Das ist dem Ministerium sehr unangenehm, und es ließ in den officiösen „Francais" eine Note einrücken, welche es als wünschenswerth bezeichnet, daß die Bevölkerung der bisher occupirten Departements sich nicht blos beim Abzuge der deutschen Truppen, sondern auch beim Einrücken der französischen Besatzungen jeder öffentlichen Kundgebungen enthalte. Wenn das Leiborgan des Herzogs von Broglie hinzufügt: „Können übrigens die Lothringer ein vollständiges Fest feiern; befürchten sie nicht, daß der Wiederhall ihrer Freudenbezeugungen den Schmerz und die Bitterkeit ihrer Metzer und Straßburger Brüder vermehrt und diesen wie ein Vergessen ihrer Leiden und Trauer erscheint?", so kann man dieser Frage die andere entgegenstellen, ob das „Kampf-Ministerium" sich auch dann den Demonstrationen feindlich erwiesen haben würde, wenn nicht das begründete Bedenken obgewaltet hätte, jene könnten sich gleichzeitig zu einem Proteste gegen die Regierung vom 24. Mai und gegen die Majorität der „souveränen" Nationalversammlung gestalten. Durch Rücksichten auf die Empfindlichkeit Deutschlands ist das Cabinet Broglie jedenfalls nicht bestimmt worden, die Feier des „Befreiungstages" für unzeitgemäß zu erklären. Wer sich aber der Begeisterung erinnert, mit welcher Frankreich im März d. J. die Nachricht vom Abschlusse des Räumungsvertrages aufnahm, wer sich ferner jenen Beschluß der Versailler Kammer in das Gedächtniß ruft, der an Herrn Thiers, Präsidenten der Republik, und an die Regierung den Ausdruck des Dankes der Versammlung und des Landes richtete und erklärte, „daß Herr Thiers, Präsident der Republik, sich um das Vaterland wohl verdient gemacht hat", der erhält jetzt einen neuen charakteristischen Beitrag zum Capitel der Ironie der Weltgeschichte.

In England häufen sich die Niederlagen der Regierung in der bedenklichsten Weise. Die Annahme des ganz und gar unpraktischen Antrages Richard's über die Herstellung eines internationalen Schiedsgerichtes wird allerdings keine weiteren Folgen haben; der Antrag ist ja, wie die „Times" auseinandersetzt, gänzlich unausführbar. — Bedenklicher als diese Abstimmung des Unterhauses ist die Haltung, welche Lord Cairns im Oberhause im Punkte der Gerichtsbarkeitsbill gegen das Minsterium einnahm. (Siehe London.) Lord Cairns stellt geradezu die Verwerfung der Bill in Aussicht. Cairns aber ist jetzt unbeschränkter Herr im Oberhause, und was er will, das kann er auch durchsetzen. Freilich steht seine Einwendung gegen die Annahme der Bill durch das Oberhaus auf schwachen Füßen, denn sie stützt sich auf die Behauptung, daß die Regierung die Privilegien der Lords verletzt habe, indem sie eine von diesen angenommene, ihre eigenen Gerechtsame betreffende Bill wesentlich veränderte. Aber wenn die Regierung oder das Unterhaus, zu derartigen Amendements kein Recht besessen haben soll, wozu dann überhaupt eine Discussion der genannten Bill im Unterhause? Der Widerspruch liegt in der Procedur, gegen die bisher noch nie ein Einwand erhoben wurde, und der angebliche Eingriff in die Privilegien des Oberhauses ist offenbar nur ein Vorwand. Andererseits kann die Regierung von dem Vorwurf nicht freigesprochen werden, daß sie einen Gesetzvorschlag einbrachte und vom Oberhause eingehend erörtern ließ, den sie später selbst als mangelhaft anerkannte und ewesentlich abänderte, nachdem er schon die zweite Lesung im Unterhause hinter sich hatte. Es ist dies ein Verfahren, über das die Lords mit gutem Recht ungehalten sein können, zumal wenn man sie drängen sollte, die Aenderungen rasch anzuerkennen. Wäre der Wille nur gut, ließen sich alle diese Bedenken leicht friedlich begleichen. Aber eben der gute Wille der Opposition ist es, an dem man jetzt zweifelt und, seit Cairns gestern Abend gesprochen, liegt der Verdacht noch um Vieles näher, daß es auf Abschlachtung der ganzen Bill abgesehen sei, der wichtigsten von allen, die von der Regierung eingebracht und bis

nahe an ihren Abschluß gefördert worden war. Noch steht zu hoffen, daß die Opposition sich eines Besseren besinnen werde, aber leugnen läßt sich nicht, daß knapp vor Schluß der Session eine scharfe Krise eintreten könnte. Auf der einen Seite wird das Unterhaus sich in die Deutung von den Privilegien der Lords schwerlich ohne Widerrede fügen, und eben so wenig dürfte Gladstone es ruhig hinnehmen, wenn ihm seine Bill über den Haufen geworfen würde. Die Lage ist eine gespannte, und groß ist auch die Spannung, wie sie sich lösen werde.

Die Vorgänge in **Bosnien** und der Herzegowina sind geeignet, ernste Besorgnisse zu erregen. Nach den letzten Berichten handeln die Mohamedaner im Einderständnisse mit den kleinen Beamten. Die Christen von Banjaluka führten darüber Klage bei der Pforte; darüber gerieth ihr Kreisvorsteher in Zorn und hetzte die Fanatiker gegen die Kaufleute, deren Leben bedroht wurde, letztere suchten schließlich ihre Rettung in der Flucht. Die Pferte hat zwar eine Untersuchung angeordnet, die aber zu nichts führen wird, indem die schuldigen Beamten zusammenhalten. Die „Nat.-Ztg." hört aus guter Quelle, daß die Pforte von Seiten der Großmächte den freundschaftlichen Wink erhielt, sie möge den Gemeinden eine größere Autonomie verleihen und in den rein christlichen Kreisen Christen an die Spitze stellen, während in solchen Kreisen, wo die Bevölkerung gemischt ist, dem türkischen Chef ein Christ als Adlatus an die Seite gestellt werde. Die Pforte hatte diesen Gedanken vor 2 Jahren selbst in Vorschlag gebracht, um so mehr kann sie jetzt denselben sich aneignen. Man glaubt demnach allgemein, daß die türkische Regierung den wohlgemeinten Rath annehmen werde.

Deutschland.

= **Berlin**, 11. Juli. [Die Räumung des französischen Gebiets. — Der Weltporto-Congreß. — Von der Universität. — Marine. — General von Manteuffel.] Die Räumung des französischen Gebietes erfolgt in der festgesetzten Zeit, und die Festung Belfort, welche seit dem Februar 1871 nach ihrer Capitulation von deutschen Truppen besetzt war, wird in den Tagen vom 31. Juli bis 2. October d. J. Vormittags geräumt sein. Die bisherigen dortigen Besatzungstruppen wurden sofort in die zunächst liegenden Reichsländischen Ortschaften des Elsaß verlegt, welche sie in bestimmten Etappen bis zum 8. August verlassen haben müssen. Die Besatzung besteht aus schlesischer Artillerie Nr. 6, Pionnieren, einer Schwadron des hessen-nassauischen Dragonerregiments Nr. 11, dem Stab und dem 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 21, dem Stab der 8. Infanteriebrigade, dem 2. Bataillon des obengenannten Infanterieregiments, dem Stab und dem 1., 2. und 3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 61. In der vorbezeichneten Reihenfoge erfolgt auch der Abmarsch aus der wichtigen Festung, deren Belassung bei Frankreich bekanntlich stark kritisirt worden ist. Und dennoch ist deutscher Seits ein unmittelbarer Ersatz für dieselbe nicht für nothwendig erachtet worden, obschon dilettantische Strategen von dieser Unterlassung Allerlei befürchtet haben. — Die Einladungen zu dem von Generalpostdirector Stephan veranlaßten sogenannte Weltporto-Congreß werden von Bern ausgehen. Wie man hört, sind Rußland und Frankreich noch nicht geneigt, an dem am 1. September zu Bern zu eröffnenden Congreß wirksam Theil zu nehmen, weil in beiden Staaten das fiscalische Interesse der Post gegenüber zu sehr hervortritt. Sonst zeigt sich eine größere Geneigtheit auf Eingehung des früher schon entwickelten Planes, zumal die Erfahrung gelehrt hat, daß eine Herabsetzung des Briefportos lediglich zu einer Vermehrung der Correspondenz und damit auch der Einnahmen geführt hat, während Erschwerungen auf diesem Gebiete den Nachtheil in sich tragen. So hat namentlich das zuerst von der norddeutschen Bundes-, nachherigen Reichspostverwaltung gegebene und beibehaltene Beispiel, die bestempelten Franco-Couverts per Stück mit 1 Pfennig zu besteuern, auf den Absatz dieser Briefhüllen entschiedeu nachtheilig gewirkt. Oesterreich und die Schweiz geben beispielsweise auch die gestempelten Briefcouverts zu dem Preise, den die Marke angiebt, ohne allen Zuschlag, wie dies auch bis 1867 in Preußen der Fall war. Wenn man einwenden möchte, daß die Anfertigung der Couverts der Verwaltung selbst Kosten verursache, so ist darauf zu erwidern, daß die Briefmarken gleichfalls Kosten macheu und dennoch ohne Zuschlag aus gegeben werden. Vielleicht führen die steigenden Einnahmen der Reichspostverwaltung diese dazu, den Pfennig als Zuschlag ganz fallen zu lassen, zumal derselbe, bis jetzt wenigstens, für West- und Süddeutschland den Uebelstand hat, daß man dort stets drei Dreikreuzer-Couverts zusammen kaufen muß. — Die Rectorwahl auf hiesiger Universität findet am 1. k. M. durch die Vereinigung sämmtlicher ordentlicher Professoren aller vier Facultäteu statt und kann eben nur einen der Wähler selbst treffen. Die Wahl unterliegt der Bestätigung des Königs und diese letztere ist seit den 63 Jahren des Bestehens erst ein einziges Mal und zwar im August 1832 versagt werden. Gewählt war damals der kürzlich verstorbene Friedrich von Raumer, und zwar aus dem Grunde, weil er kurz zuvor ein Buch über Polen veröffentlicht hatte, das, da es gerade zur Zeit der polnischen Revolution erschienen war, den Unwilleu des Königs Friedrich Wilhelms III. erregt hatte. — Die Wiederbesetzung der Stelle des durch den Rücktritt des greisen Dr. Pertz erledigten Oberbibliothekars der großen Landesbibliothek (oder wie sie amtlich kurzweg heißt, der „kgl. Bibliothek") stößt in sofern auf große Schwierigkeiten, als die Gelehrten, welche sich zu solchen Stellen eignen, selten sind und immer seltener werden, und die Bibliotheken in den Provinzeu ihrer tüchtigen Leiter auch nicht beraubt werden können. Die hiesige Bibliothek der Universität, für welche ein neues Gebäude errichtet wird, ist jetzt von der großen Bibliothek ganz unabhängig. — Bei der Reichsmarine sind neuerdings Commandoworte für Schiffe und Boote an Stelle des bisherigen Entwurfs für Commandoworte bei Schiffsmanöveru definitiv eingeführt und dabei Bestimmungen getroffen werden, daß jeder Seeofficier, Seekadet und Kadet die Commandoworte für Schiffe und Boote zum Gebrauche und zur Nachachtung baldigst zu beschaffen hat. — Der Obercommandirende des in Frankreich befindlichen Besatzungsheeres, General der Cavallerie v. Manteuffel, wird in Verdun seine jetzige Thätigkeit schließen, dann, wie man hört, auf kurze Zeit nach Königsberg zurückkehren und eine active Stellung fürder nicht bekleiden. — Der Artikel der neuesten ministeriellen „Provinzial-Correspondenz" über die reichstreuen Katholiken und die Ultramontanen hat, wie zu erwarten war, in der „Germania" eine geharnischte trotzige Erwiderung erfahren, die freilich zeigt, daß Worte eben Nichts vermögen und der nervus rerum schließlich doch die Entscheidung giebt. Die aus Breslau gekommene Loyalitäts-Adresse wird ein von der Oder zugeschwommener Strohhalm genannt, woran die Reichstreuen sich klammern wollen.

□ **Berlin**, 11. Juli. [Vorgänge in Brüssel. — Die päpstlichen Nuntien. — Ein Pariser Telegramm. — Der oekumenische Patriarch und der bulgarische Exarch. — Zur Sydow'schen Angelegenheit.] Ich nehme an, daß Ihren Lesern die diplomatischen Vorgänge in Brüssel bei dem Besuche des Schahs von Persien bekannt sind, nur kurz sei ins Gedächtniß gerufen, daß der päpstliche Nuntius als Doyen des dortigen diplomatischen Corps dem italienischen Gesandten keine Mittheilung von dem offiziellen Empfange des diplomatischen Corps Seitens des Schah gemacht hatte, und daß auf erhobene Beschwerde der König dem Minister van der Straten Portboz befahl, den Gesandten direkt einzuladen. Bei dieser Beschwerde ist es vorläufig, was Brüssel betrifft, geblieben. In politischen Kreisen ist man aber doch der Frage etwas näher getreten, und man meint, daß auch die europäischen Höfe möglichenfalls eine principielle Erörterung der Angelegenheit nicht von der Hand weisen dürften. Im europäischen Gesandtschaftsrecht bestehen noch mancherlei Gebräuche, welche den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen; so z. B. ist den „Nuntien" des Papstes an katholischen Höfen stets und bis auf den heutigen Tag die erste Stelle unter den Boschaftern eingeräumt worden; diese Nuntien nahmen also bei feierlichen Angelegenheiten das Wort im Namen des diplomatischen Corps, wenn es sich um eine Anrede an den Staatschef, bei dem die Diplomaten beglaubigt waren, handelte und wenn das diplomatische Corps in corpore vom Staatschef zu einer Feierlichkeit eingeladen werden sollte, so richtete sich der Hof an den Nuntius und dieser gab weitere Kenntniß von der ergangenen Einladung. Der Nuntius war und ist Mittelsperson und als solche steht ihm nicht das Recht zu, den Gesandten einer Macht, mit der sein allergnädigster Souverain und Herr (der Papst) auf gespanntem Fuße steht, bei der Uebermittelung einer Einladung zu umgehen. Schon längst haben die katholischen Mächte diese bevorzugte Stellung der Nuntien an den Höfen zu Wien, Paris, Madrid und Lissabon mit getheiltem Beifall extragen. Sie haben geschwiegen, so lange diese päpstlichen Herren sich nicht Uebergriffe zu Schulden kommen ließen. Nachdem derlei aber gerade in Brüssel unter dem Schutze des clericalen Ministeriums nun schon zweimal — das erste Mal im Jahre 1872 bei der Geburt der Prinzessin Clementine vorgekommen — dürfte altkatholischer Seits in Erwägung genommen werden, wie solchem Gebahren, dem eigentlich doch ein Mißbrauch des der Stelle anhaftenden Vertrauens zu Grunde liegt, für die Folge vorzubeugen wäre. Es ist wirklich noch viel, daß der deutsche Geschäftsträger in Brüssel bisher Gnade vor dem Nuntius gefunden hat. Und wer weiß auch, wie die Sachen in Paris verlaufen sind? Wir haben ein Wolff'sches Telegramm aus Paris erhalten, indem des Weiten erzählt wird, wie der Schah, als er das dortige diplomatische Corps empfing, sich mit dem dänischen und dem englischen, kurz mit allen Gesandten unterhalten hat — aber vom deutschen Geschäftsträger, Grafen Wesdehlen meldet das Telegramm kein Wort. Nun hieße es doch von dem Pariser Correspondenten des Telegraphenbüreaus in Berlin nicht zu viel verlangen, wennn er nach Berlin auch mittheilte, was der Bannerträger der Sonne etwa dem Gesandten des deutschen Reiches sagte, wäre es auch nur über die gute Beschaffenheit des märkischen Sandes, aber — kein Wort steht im Telegramm. Möge sich der päpstliche Nuntius in Paris nicht am sehr energischen Grafen Wesdehlen reiben; mit diesem Grafen ist schlecht Kirschenessen! Vielleicht klärt sich die Sache auch auf. — Da ich nun einmal bei der Etiquettenfrage bin, und sonst von Politik nichts zu melden ist, so möchte ich Ihren Lesern als Kurzweil die Vorgänge in Konstantinopel zwischen dem ökumenischen Patriarchen und dem bulgarischen Exarchen zum Nachlesen anempfehlen. Nicht daß der Streit selbst kurzweilig oder gar spaßhaft wäre: — nein, denn er hat ein Schisma zwischen den Griechen und den Bulgaren herbeigeführt, und es ist bereits Blut geflossen. Nun empfing vor Kurzem der Sultan aus Anlaß einer Feierlichkeit und da vermaß sich der Patriarch, dessen ganzes Verfahren dem Exarchen gegenüber von der türkischen Regierung wie vom diplomatischen Corps officiell getadelt worden war, den Sultan zu bitten, Er möge den Exarchen von dem Empfange ausschließen, da er, der Patriarch, nicht zu gleicher Zeit mit dem von ihm excommunicirten Exarchen vor dem Sultan erscheinen könnte. Der Sultan wies natürlich ein solches Ansinnen zurück und der Patriarch dürfte nunmehr wohl am längsten in Konstatinopel gewesen sein. — Sonst ist, wie gesagt, alles in tiefster Ruhe im geordneten Europa. Spanien rechne ich nicht zu den Staaten mit geordneter Regierung. Die zwei Augen in Varzin ruhen und wachen doch; so lange aber der dort sagt, Europa kann eine Zeit lang ohne politische Aufregung bleiben, so lange braucht er keinen Rath und keinen Secretär in seiner Umgebung — und augenblicklich ist weder ein Rath noch ein Secretär in Varzin. Darum wacht er doch! — Die Entscheidung des evangelischen Oberkirchenraths — ich komme heut nicht aus dem Clerikalen heraus — in der Sydow'schen Sache bedarf keines Commentars. Ich darf Sie nicht hinter die Coulissen blicken lassen, sonst würden Sie für den „ertheilten scharfen Verweis" einen Entschuldigungsgrund entdecken. Es ist gut, daß die ganze Sache aus der Welt geschafft wird: derlei Dinge bringen Niemandem Ruhm und Ehre, allen aber bereiten sie Kummer, Erbitterung und davon haben wir auf kirchlichem Gebiete ohnehin zur Genüge.

Dortmund, 9. Juli. [Altkatholisches.] Wie die „Westf. Ztg." erfährt, haben sich hiesige Altkatholiken mit einem namhaften Geistlichen ihres Bekenntnisses behufs Abhaltung des ersten Gottesdienstes in unserer Stadt in Verbindung gesetzt. Die Bildung einer altkatholischen Gemeinde ist jetzt, nachdem neuerdings wieder mehrere Städte Westfalen-Rheinlands damit vorangegangen sind, in ernsthafte Erwägung genommen. Austrittsanmeldungen aus der katholischen Kirchengemeinde hierorts sind bereits mehrere erfolgt.

Fulda, 9. Juli. Wenn in dem Berichte der „Germania" über die kürzlich stattgehabte Revision des hiesigen Priester-Seminars auf den angeblich so musterhaften Lehrplan dieser Anstalt Bezug genommen wird, so muß das dort Gesagte als durchaus unwahr zurückgewiesen werden. Mit echt pfäffischer List werden als Hauptgegenstände für den Unterricht in den letzten fünf Jahren, also in der oberen Abtheilung des Seminars, Philosophie, Naturwissenschaften und Theologie in vorstehender Reihenfolge aufgeführt; dagegen hören wir keine Silbe davon, in welcher Weise und in welchem Umfange diese Lehr-Gegenstände vorgetragen werden. Die philosophischen Studien beschränken sich lediglich und allein auf neukatholische Philosophie, wie sie von den gesalbten Oberhirten in Mainz, Paderborn ꝛc. zugestutzt und von gewissen erleuchteten Convertiten (wir nennen hier nur den Namen Bickert) ergänzt worden ist. Von Naturwissenschaft kann in einer solchen Anstalt, wo die Knechtung der freien Forschung durch die Dogma-Lehre als rechtlich und selbverständlich hingestellt wird, vollends keine Rede sein, wie denn auch thatsächlich von Chemie, Physik, Astronomie ꝛc. kaum das Minimum des Wissensnöthigen gelehrt wird. Was nun

---

Herzensergießungen eines Berliners außerhalb der Heimath.

Warmbrunn, 11. Juli.

Vor 50 Jahren und länger hörte ich oft Herrn von Malesherbes, Minister Ludwig XVI. (ein sehr braver Mann und dennoch später von der Pariser Commune guillotinirt), wenn er im Frühling seine Villa bezog, in ganz wohlklingenden deutschen Versen ausrufen:

„Wie gern verließ ich das Getümmel,
Wo ewig die Thorheit sich selbst verlacht.
Hier ist mein Tusculum, mein Himmel,
Hier schöpf' ich neue Lebenskraft!"

Zur Vermeidung der irrthümlichen Meinung Seitens des geneigten Lesers, als ob ich bereits methusalemitisch, persönlich bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück denken könnte, erlaube ich mir die Bemerkung, daß ich den eben angeführten ministeriellen Dankseufzer nicht direkt aus dem Munde des liebenswürdigen französischen Staatsmannes gehört, sondern aus zweitem, dem des, auch eines blutigen Todes verblichenen Herr kaiserlich russischen Staatsraths von Kotzebue, der in seinem reizenden, kleinen dramatischen Idyll — „Die Rosen des Herrn von Malesherbes" — diesem so sprechen läßt. — Da ich bekanntlich ein entschiedener Verehrer der üppigen „Silesia" bin, so kommen mir bei jedesmaligem Wiedersehen, im Anblick ihrer runden, verführerischen Formen, jene Strophen in den Mund und die Ueberzeugung in die Glieder, daß ich alljährlich glaube, die hier „geschöpfte neue Lebenskraft" vermehre wirklich auch mein Reisegepäck auf der Rückkehr zu dem spreeathenienischen „Getümmel." Wenn ich mich „guter Hoffnuug" fühle, warum sollte ich dies nicht dankbar dem „Warmen Brunnen" und der „frischen reinen Luft" aussprechen, — aber nicht undankbar zu vergessen der Assistenz des braven Obersalzbrunnens, gemischt, wenn auch nicht mit der Milch, so doch mit den „Molken frommer Denkungsart."

Meine Reiseglückseligkeit auf dieser schlesischen Tour beginnt bei dem anmuthigen Görlitz. Was zwischen Berlin und diesem liegt, mag eine sehr achtungswerthe Gegend sein, verlockend für mich, dort die Heimathsberechtigung nachzusuchen, wäre sie nicht. Cottbus erregt in mir nur die Erinnerung an die langentschwundene Berliner Jugendzeit, in welcher die Verehrung Gambrini mittelst dieser Flüssigkeit — Kottbusser, das die alten Berliner beharrlich in „Kottwitzer" corrumpirten — zu den feinern Hopfengenüssen gehörte, wie heutzutage etwa die des Wiener-Schwechater des phäakenstädtischen Meisterbrauers Herrn Dreher. Als ich von Reibnitz, vom Roß, nicht vom Dampf gezogen, dem Ziele entgegenrollte, erwachte in mir das Augurenthum. Es drängte mich, zu erfahren, ob das Bad für mich ein wohlthätiges sein würde. Eine Krähe flog über den Weg von der Rechten zur Linken. Bekanntlich bei den Römern ein glückliches Zeichen. Auch das grüßende Schweifwedeln des treuesten menschenfreundlichen Thiers, des greisen Neufundlers Rappo, an der Pforte des gräflichen Schlosses erschien mir als gutes Omen, weil ich nicht geglaubt, ihn wiederzusehen. Und nun geschah es doch, obgleich einige Tage vorher ein Wagen über seinen canicularischen Leib gerollt; er wollte nicht sterben, ich glaube nur deshalb nicht, um mir noch: „Gesundes Bad!" wünschen zu können. Um mir eine seltsame Sommerfreude zu machen, hatte Rübezahl, der wohl meine Winterklage über den vermißten Schnee gehört haben mag, links unterhalb der Koppe mir zwei ansehnliche Schneefelder aufbewahrt, von einem meiner Mitreisenden partoutement für colossale Leinwandbleichen gehalten, die ja bekanntlich in Schlesien, dem fleißigen Weberlande, überall zerstreut wären. So fuhr ich in ein diesmal überraschend ödes Warmbrunn ein, salutirt von den, überall im Winde schaukelnden Papiertafeln mit dem Wahrspruch: „Wohnung für Badegäste". Schien es doch aber, als ob ich der Bahnbrecher gewesen für eine wahre Völkerwanderung, die drei bis vier Tage hinter mir her, von den Stationen Reibnitz und Hirschberg, belebend in den Quellenort einströmte und nun, was Wohnungen betraf, guten Rath theuer machte. Der frühere Mangel an Gästen ward dem verführerischen Wien in die Schuhe geschoben und den — Börsen-Calamitäten, die namentlich die sonst hier so üppig aufwachsende Breslauer Finance diesmal zurückgehalten haben sollen. Ich weiß nicht, ob dies begründet. Relato refero. Die jetz'ge Ausdehnung der Badeliste und das Zu-enge-werden der Bassins sind jedenfalls eine Folge des Beginns der Gerichts- und anderer Ferien.

Ich gehöre nicht mehr zu denjenigen Berlinern, die „jedes Jahr anders wohin müssen." Gesehen habe ich viele Stückchen der Welt, habe jugendlich sogar mit ein paar „Welttheilen" kokettirt, und bin nun allmälig ein treuer Liebhaber der „süßen Gewohnheit" geworden. Meine jetzige derartige Sommer-Geliebte führt den speciellen Namen „Warmbrunn". die mir freundlich zunickt: „Tout à Votre aise!" Sie ist sogar so nachsichtig, mir kleine Neben-Liaisons zu gestatten, ein Bissel rechts und links „durch zu gehen." („Ausflüge" nennt man das), nur nicht „zu hoch hinauf zu streben." So ist mir, was das letztere betrifft, bisher die „Koppe" ein Noli me tangere geblieben und ich habe nur die Ehre, sie aus ihrer comprimirten Milch, was man „Koppen-Käse" nennt, und aus den exaltirten Mittheilungen jener Springinsfelde zu kennen, die à la Kieselak eben „überall dabei sein müssen." — Es mag seltsam und räthselhaft klingen, wenn ich gestehe,, daß das mir interessante Japan bei meiner diesjährigen Ankunft in Warmbrunn, mir fast die Veranlassung gegeben hätte, den schlesischen Riesenberg zu erklettern, um da droben den Spuren einer schon vor mehreren Jahrzehnten anscheinend vorhanden gewesenen Cultur-„Anbandelung" zwischen uns und jenem hinterasiatischen Volke nachzuforschen und mich so in den Ruf eines „Gelehrten" zu bringen. Was ich seit drei Jahren, seitdem ich die trefflichen, sorgsam gearbeiteten „Reisebücher" des in allen Schluchten und auf allen Höhen heimischen Cicerone par excellence, Herrn Jul. Peter in den bei Trewendt in Breslau und jetzt allermeistens in der Actien-Verlagsbuchhandlung zu Hirschberg erschienenen Ausgaben übersehen, fiel mir jetzt erst auf, nämlich die Notiz: „Am 16. August 1834 traf die Kapelle auf der Koppe zum zweitenmale der Blitz und tödtete einen am Ofen liegenden aus Breslau gekommenen Koppenbesteiger, Namens Micadi."

„Micadi" — „Micado"! bei diesen Namen stieg Japan vor mir auf. Micado, der Name oder Titel des culturiehnsüchtigen Reichs, dessen jugendliche Sendlinge mir täglich in Berlin auf allen Straßen begegnen, Die verschiedenen Endsilben di und do vermochten nicht, mich zu irritiren. Die erstere hat freilich italienischen Klang. Konnte aber nicht schon vor 40 Jahren einer mit dem japanesischen Namenszopf do belastete Herrscher sich — vielleicht incognito — aus seiner fernen Heimath in die europäischen Gärten Europa's gewagt haben, und ihm dort die Zopfspitze italienisch frisirt worden sein? Konnte der lernbegierige japanesische Micado nicht durch den geheimnißvollen Ruf des pharmaceutischen Laborantendorfs Krummhübel auf dem Koppenwege angezogen worden sein, seine Rückreise von Italien nach seiner Heimath über das schlesische Gebirge zu nehmen? — Ich ezrbrach mir einen Tag und eine Nacht den Kopf, um auf die richtige Fährte zu gelangen, jedoch vergebens. Nun blieb mir noch als ultima ratio die gräfliche Bibliothek und deren gelehrter — und demnach gegen alle wißbegierige Plagegeister stets freundliche und gefällige Hüter derselben, Herr Dr. Burchardt übrig. Sichtbar erstaunte er nicht wenig, als ich mit meinen japanesischen Muthmaßungen herausrückte und ihm frevelnd meinen Neugierde-Revolver auf die Brust setzte. Ich sah es ihm bald an, wie leid es ihm that, mich aus meinen culturhistorisch-phantastischen Himmeln reißen zu müssen. Herr Dr. Burchardt war noch in Breslau ein flotter Studio gewesen, als mein vermeintlicher gekrönter Micado dort als berühmter — Conditor Micadi die Lippen der Breslauer Damen mit schuldlosen gebackenen Baisers kitzelte. Ein wirklicher und recht braver Italiener, den „die Götter geliebt", weil sie ihm einen so schönen, schmerzlosen Tod gegeben, erhaben noch vor seinem Scheiden über dem niederen Getümmel der Welt auf lichter Höhe. Trotz dieser romantischen Todes-

den Lehr-Cursus in der unteren Abtheilung betrifft, durch welchen angeblich alle Lehrziele der Gymnasium erreicht werden, so ist dies höchstens bezüglich der alten Sprachen, der Geschichte und des Deutschen der Fall, in Hinsicht auf Mathematik und Naturwissenschaften aber vollständig unwahr. In einer Beziehung übertrifft allerdings das Knabenseminar die Lehrziele der Gymnasien, indem es seine Zöglinge zu perfecten Kopfhängern zurechtstutzt, was bei den Gymnasiasten trotz aller Bemühungen der tonsurirten und ungeschorenen Ultramontanen bis jetzt noch nicht gelungen ist. (Fr. Z.)

Dessau, 11. Juli. [Das Todesurtheil] über die beiden Mörderinnen Pretzel und Ruppert, über welche in Nr. 318 der „Bresl. Zeitung" berichtet wurde, ist vom Herzog bestätigt worden und soll demnächst vollzogen werden. Bekanntlich ist es, seitdem das neue Strafgesetzbuch in Kraft getreten, das erste Todesurtheil in Deutschland, das vollzogen werden soll.

Frankfurt, 10. Juli. [Berichtigung.] Das „Frankf. J." erhält folgende amtliche Berichtigung: „In Nr. 185 dieses Blattes wird unter „Frankfurt den 5. Juli" ein angeblich verbürgter Vorfall mitgetheilt, wonach ein Dragoner der hiesigen Garnison derartig von einem Unteroffizier gemißhandelt sei, daß er einen Schädelbruch erlitten und an den Folgen der nothwendig gewordenen Operation gestorben sei. Diese Thatsachen sind unwahr. Der verletzte Dragoner, auf den sich jene Mittheilung zweifellos bezieht, hat keinen Schädelbruch erlitten und befindet sich außer jeder Lebensgefahr. Ueber die Ursache der Verletzung wird erst die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung Gewißheit geben. Frankfurt, 10. Juli 1873. Königl. Commando der 21. Division: v. Fabeck."

** **Frankfurt**, 11. Juli. [Die Rädelsführer vom Bierkrawall.] Die jetzt in Druck gelegte Anklageschrift gegen die 47 am meisten gravirten Unruhestifter vom 21. April enthält im Ganzen und Großen wenig Neues. Sie constatirt lediglich die leider hinreichend bekannte Thatsache, daß die Behörden ungeachtet verangegangener mehrfacher Warnungen und Drohungen, daß der Nickelchestag zu einem allgemeinen Angriff gegen die Frankfurter Brauereien benutzt werden würde, beim Ausbruch der Unruhen dennoch unvorbereitet waren. Die Polizei hatte sich darauf beschränkt, in dem benachbarten Offenbach, das als der Herd des beabsichtigten Krawalls bezeichnet wurde, Nachforschungen anzustellen, und hatte sich dann, als diese resultatlos blieben, gänzlich passiv und abwartend verhalten. Von Interesse dürfte es für Sie höchstens sein, zu erfahren, daß ein großer Theil der Angeklagten bereits bestrafte Individuen sind, darunter solche, die wegen des Verbrechens des Diebstahls und der Hehlerei Strafen erlitten. Als Rädelsführer sind nur vier unter Anklage gestellt, von welchen der am meisten Gravirte, wie durch Zeugenaussagen festgestellt ist, die Commune und die rothe Republik hat leben lassen. Die Planmäßigkeit des Vorgehens erscheint durch eine Reihe von Thatsachen erwiesen, dagegen ist aus der Anklageschrift nicht ersichtlich, daß eine von langer Hand her vorbereitete Unternehmung, welche nach vorheriger Verabredung ins Werk gesetzt worden ist, vorliegt; im Gegentheil macht die Anklageschrift den Eindruck, als ob der Bierkrawall mehr oder weniger extemporirt worden wäre. Nichtsdestoweniger höre ich, daß die Untersuchung eine Reihe von Anhaltspunkten für die Thatsache ergeben hat, daß allerdings eine planmäßige Verabredung stattfand; voraussichtlich werden also die Assisenverhandlungen darüber weiteres Licht verbreiten. Im Ganzen gewährt die Anklageschrift ein trauriges Bild wüster Zerstörungssucht, da die Excedenten es sich nirgends haben genügen lassen, wenn sie ihren Zweck, nämlich Herabsetzung des Preises für das Bier auf 4 Kreuzer pro Seidel erreicht hatten, bevor nicht Fenster und Thüren, Tische und Stühle und alle vorgefundenen Utensilien, welche zum Betriebe der Bierwirthschaft gehören, zertrümmert worden, war ihrem Triebe nicht Genüge geschehen. Trotz der verhältnißmäßig langen Dauer der Untersuchung, welche fast drei Monate in Anspruch genommen hat, scheint auch auf diesen Monstreproceß wieder anwendbar, was bisher das gewöhnliche Ergebniß politischer Processe gewesen ist — ich will nur an die beiden großen Polenprocesse und den Leipziger Socialistenproceß erinnern — daß die darauf gesetzten Erwartungen nur zum kleinsten Theile befriedigt werden. Strafbare Handlungen sind zwar auch den Polen und den Leipziger Socialisten nachgewiesen worden, aber das, worauf es ankam, auf die Klarlegung der Motive und der letzten Ziele, welche die Verschwörer gegen die Grundlagen des Staates leiteten, ist früher so wenig gelungen, wie es bei dem Frankfurter Proceß gelingen zu wollen scheint.

Dresden, 10. Juli. [Gegen die päpstliche Unfehlbarkeit.] In der letzten Nummer des „Katholischen Kirchenblattes zunächst für Sachsen" stellen bekanntlich die dasselbe redigirenden katholischen Hofprediger die Behauptung auf, das gemeinsame Hirtenschreiben sämmtlicher deutscher Bischöfe, welches dieselben nach dem Schlusse des vaticanischen Concils von Fulda aus erlassen haben, die Lehre von der Unfehlbarkeit des päpstlichen Lehramtes betreffend, sei von allen katholischen Kanzeln Sachsens verlesen worden. Dies ist unwahr. Schon früher habe ich darauf hingewiesen, daß sich auch unter der sächsischen katholischen Geistlichkeit einige sehr entschiedene Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas befinden, und die Herren Hofprediger wissen selbst recht gut, daß der eine oder andere von diesen jenes Hirtenschreiben nicht von der Kanzel verlesen hat. Die in ganz Deutschland immer größere Fortschritte machende altkatholische Bewegung beschreibt ihre Kreise auch schon in Sachsen, namentlich unter den jüngeren Katholiken männlichen Geschlechts findet dieselbe, wenn auch vorläufig noch im Stillen, immer mehr Anhänger. Die Weihe eines altkatholischen Bischofs wird zweifelsohne das beste Reagens bilden, um die heterogenen Elemente innerhalb der römisch-katholischen Kirche zu scheiden, und kein Bannfluch wird diese Scheidung zu hindern im Stande sein. (D. A. Z.)

München, 8. Juli. [Arbeiterwohnungen. — Conferenz.] Wie der „N. K." hört, wird die Staatsregierung an den bevorstehenden Landtag mit einer Creditforderung im Betrage von einer Million Gulden zum Zwecke der Erbauung von Arbeiterwohnungen herantreten. Hier in München sind 200 solche Wohnungen projectirt. — Die „Corresp. Hoffmann" schreibt: „Nächster Tage wird in München eine Conferenz der süddeutschen Bahnverwaltungen stattfinden, welche eine Besprechung und Vereinbarung über anzustrebende Eisenbahntarif-Reformen zum Zwecke hat. Bei den in den letzten Jahren so enorm in die Höhe gegangenen Eisen- und Kohlenpreisen, sowie bei den erhöhten Arbeitspreisen glauben die Bahnverwaltungen auch mit Erhöhung der Personen- und Güterbeförderungs-Tarife hinauf gehen zu müssen, um so annähernd das normale Verhältniß der Betriebseinnahmen zu den Betriebsausgaben, wie dasselbe vor dem Kriege 1870—71 bestanden, wieder herzustellen. Natürlich hängt eine beabsichtigte Erhöhung der Tarife von der Genehmigung der betreffenden Staats-Ministerien ab."

Mühlhausen, 8. Juli. [Flucht. — Verhaftung.] Vor einigen Tagen ist ein Feldwebel der hiesigen Garnison mit Hinterlassung einer schönen Summe Schulden und in Begleitung eines Theils der Compagniekasse verschwunden. Derselbe war aus Posen. Aus ähnlichem Grunde wurde gestern der Castellan des hiesigen Landgerichts ins Gefängniß abgeführt. Er war erst kürzlich angestellt worden, nachdem er bisher als Stabstrompeter zu Metz fungirt hatte. (Ndrrh. K.)

Oesterreich.

Wien, 11. Juli. [Zur Ankunft des Schah von Persien.] Einer an das hiesige auswärtige Amt gelangten telegraphischen Mittheilung zufolge trifft der Schah von Persien den 25. d. in Wien ein. Der Schah selbst wird mit einem Theil seines Gefolges Appartements in der Hofburg beziehen. Die größere Zahl seiner Begleiter wird jedoch im Palais des Finanzministeriums und im Hotel „Britannia" untergebracht.

[Graf Beust] ist nicht, wie irrthümlich gemeldet wurde, in Wien eingetroffen; wie der „Pest. Lloyd" meldet, hat derselbe London nicht verlassen.

[Baron Schwarz.] Wie die „Wiener Zeitung" gestern amtlich meldete, hat der Kaiser dem General-Director der Weltausstellung, Baron Wilhelm Schwarz-Senborn, „in Anerkennung der von ihm geleisteten ausgezeichneten Dienste" das Großkreuz des Franz-Josefs-Ordens verliehen. Diese hohe Auszeichnung ist in mehrfacher Beziehung interessant. Sie soll den General-Director offenbar darüber trösten, daß ihm die Gebarung mit Weltausstellungsgeldern aus den Händen genommen wurde. Sie beweist aber auch, daß der Kaiser mit der Weltausstellung höchlich zufrieden und daß Baron Schwarz nicht, wie es hieß, in Ungnade gefallen sei. Auch von seiner Enthebung vom Posten des General-Director wird man jetzt nicht mehr sprechen können.

[Proceß gegen die Leiter des Central-Bau-Vereins.] Gestern wurde nach mehrtägiger Verhandlung das Zeugenverhör geschlossen, worauf das Plaidoyer des Staatsanwaltes Graf Lamezan folgte. Graf Lamezan führte in mehrstündiger Rede aus, daß das Vorgehen der Leitung des Central-Bau-Vereines von Anfang an ein betrügerisches gewesen und daß Jeder, der dieser Leitung angehörte, schon eben deshalb die Verantwortung für das Geschehene zu tragen habe. Doch wies er überdies von jedem Angeklagten insbesondere nach, daß er betrügerischer Handlungen sich schuldig gemacht habe. Baron Sternek war Derjenige, dem der Staatsanwalt die meiste Schuld beimaß; gelinder beurtheile er Pimmer, Bottstieber und Neumann, noch gelinder Weiner und den „Grand von Spanien". Demgemäß beantragte er auch für Sternek eine siebenjährige, für Pimmer und Bottstieber je eine sechsjährige, für Neumann eine fünfjährige und für Vasquez und Weiner blos je eine dreijährige schwere Kerkerstrafe. Morgen folgen die Plaidoyers der Vertheidiger.

Baden, 11. Juli. [Maßregelung.] Der hiesige Lehrerverein wurde behördlich aufgelöst.

Innsbruck, 9. Juli. [Die Jesuiten an der Universität.] Wie wir bereits früher mittheilten, haben die Professoren der drei weltlichen Fakultäten an das Ministerium des Cultus und Unterrichts eine Eingabe gerichtet, in der sie erklären, daß die Jesuiten an der hiesigen theologischen Schule nicht die Rechte ordentlicher Professoren hätten und daher bei der Rectorswahl weder activ noch passiv als Wähler interveniren, noch auch an den Sitzungen des akademischen Senats theilnehmen könnten. Die Antwort auf diesen Erlaß ließ ungebührlich lange warten, endlich erfolgte sie in einem der Eingabe der Professoren geradezu entgegengesetzten Sinne. Der Herr Minister will den bisherigen Usus — voriges Jahr waren die Jesuiten von der Wahl ausgeschlossen — aufrecht erhalten, und ihre Theilnahme an den Verhandlungen des akademischen Senats, wo sie Interessen ihrer Studien und Studenten zu vertreten hätten, sichern. Allerdings fordert das Ministerium das Rectorat auf, Mittel und Wege anzugeben, wie dem bisherigen Zustande ein Ende gemacht werden könne. Ohne die Absicht des Ministeriums zu bezweifeln, wollen wir nur bemerken, daß man hier allgemein diesen Zusatz als einen Versuch der Verschleppung betrachtet. Die Glossen, welche man über diesen neuesten Erlaß Stremayr's macht, wollen wir Ihnen ersparen.

Herr v. Stremayr hat sich bei diesem Erlaß nur darin geirrt, wenn er seine Ausführung von den Professoren erwartet: die juridische Fakultät hat bereits die Wahl von Wahlmännern, welche bei der Rectorswahl mit den Jesuiten interveniren sollen, mit allen gegen Eine Stimme abgelehnt. (Pr.)

Reichenberg (Böhmen), 10. Juli. [Eisenbahnunfall.] Dem „Tgsb. a. Böhmen" zufolge ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 8. d. Nachmittags der Personenzug der süd-norddeutschen Verbindungsbahn beim Herausfahren aus dem Tunnel zwischen Semil und Eisenbrod entgleist, wobei die Locomotive sammt Tender und Gepäckwagen von dem Damme in die Iser stürzten, während die Personenwagen stehen blieben. Der Locomotivführer gerieth unter die Maschine und wurde getödtet. Der Zugführer und der Postconducteur wurden lebensgefährlich verletzt; dieselben lagen unter den Trümmern des Gepäckwagens und konnten erst später hervorgezogen werden. Ein Reisender, der im letzten Waggon saß, wollte sich durch einen Sprung retten, wurde jedoch an den Felsen, den die Bahn an jener Stelle durchschneidet, geschleudert und gerieth unter die Räder, die ihn vollständig zermalmten. Von den übrigen Reisenden wurde Niemand beschädigt. Die Reisenden wurden mittelst eines Hilfszugs, der mit mehreren Aerzten am Unglücksorte aus Reichenberg eintraf, weiter befördert.

Italien.

Rom, 7. Juli. [Ausflug des Königs. — Das geheime Consistorium. — Audienz beim Papste. — Ein flüchtiger Präfect.] Der König hat Florenz verlassen und sich auf einige Tage ins Valtieri-Thal bei Luneo begeben, wird jedoch in einigen Tagen in ersterer Stadt zurücksein, um dem neuen Minister den Schwur abzunehmen.

Das geheime Consistorium soll dem „Fanfulla" zufolge, am 12. d. M. abgehalten werden, bei welcher Seine Heiligkeit den bereits angekündigte Bannfluch gegen die Urheber des Klostersäcularisationsgesetzes schleudern wird, welcher auch schriftlich gedruckt an der großen Pforte der Vaticankirche, an den Thüren der drei anderen Hauptbasiliken in Rom und an dem Portale des päpstlichen Canzleipalastes angeschlagen werden soll. Der Papst befindet sich wieder ziemlich wohl, die Geschwulst der Beine ist auf ein Minimum reducirt und gestern ist er eine halbe Stunde lang ohne eines andern Hilfe, ohne Krückstock im Vaticangarten herumspaziert. Der Papst ist auf den Grafen Minghetti ebenfalls sehr schlecht zu sprechen, weil er, obwohl er als Minister des päpstlichen Staats 1847 und 1848 zwei Mal dem Papste den Eid der Treue geschworen, jetzt Minister für die ihm feindliche italienische Regierung suche; auf die Stütze der Clericalen hat demnach Graf M. sicher nicht zu rechnen. — Die Jesuiten bereiten im August wieder eine großartige Pilgerfahrt nach der Madonna degli Angeli di Assisi vor und zwar am Tage der Himmelfahrt Mariä. Die Pilger werden alle rothe Kreuze tragen, wie die in Frankreich und wenn die Behörden nicht energisch diesem Treiben entgegentreten, so dürfte aus diesen Pilgerfahrten leicht ein allgemeiner Kreuzzug gegen die Regierung Italiens entstehen, dies

---

verlockung bleibe ich aber doch in meiner niederen Warmbrunner Region und freue mich des Lebens, trotz der omineusen Abschiedsworte, die mir „Freund Hein" (der Director der königlichen Schauspiele in Berlin, dieses verhängnißvollen Namens) mit auf die Badereise gab. „Ich komme wohl auch während der Ferien nach Schlesien, und wenn ich Dich suche, so werde ich Dich schon zu finden wissen!" — Im Falle derselbe „auf diese Suche nach mir ausgehen sollte", habe ich meinen Hauswirth ersucht, mich zu verleugnen. Und mein Herr Wirth ist der hier wohlberühmte „Huf- und Waffenschmidt W.", der gleich Thor kräftig den Hammer schwingend, seinen Worten den erforderlichen Nachdruck geben würde. Sie sehen, daß nicht allein die Franzosen über eine geeignete Vertheidigungs-Abwehr ihres Paris nachsinnen, sondern daß ich auch in Bezug auf mein schlesisches Asyl fortificatorisch-rationelle Kenntnisse entwickele.

Wenn ich mit dem Utile meines Warmbrunner Aufenthaltes mich gebührend beschäftige, so vernachlässige ich auch das Dulce nicht. Da ich wohl noch Gelegenheit haben werde, später über diese angenehme Observanz meine Feuilleton-Berichte abzulegen, so will ich diesmal wenigstens mich noch dazu bekennen, daß ich, der ich in der letzten Zeit meines Verweilens in Berlin mich fern von den Sünden schnöder theatralischer Possenlust gehalten, hier nicht der Musenhalle vorübergegangen bin und wirklich ein sehr solides Rafraichissement gefunden habe. Es giebt ein altes Theatersprichwort: „Es wird überall mit Wasser gekocht". Die Trefflichkeit des Warmbrunner Wassers ist auch nicht bei der hiesigen Bühne zu vermissen und der Director, Herr Georgi, ein achtungswerther Koch und Restaurateur, der uns sehr genießbare Schüsseln servirt. Wenn es sonst bei mir zur Gewohnheit geworden, bei theatralischen Soupers schon nach den ersten Gängen die Flucht zu ergreifen, ich habe vor einigen Tagen bei einem solchen bis zum letzten Bissen des Desserts ausgehalten. Man gab das französische Stück: „Die Eine lacht, die Andere lacht", in meinen Augen ein psychologisches Meisterbild, das — im Vergleich mit den Bemühungen unserer jetzigen deutschen dramatischen Lebensbildschreiber — mich von Neuem in der Ansicht bestärkt, daß wir wohl einzelne Dramatiker besitzen, die ab und zu ein gutes Stück schreiben, daß dagegen die Franzosen es vermögen, jedes Stück „gut zu schreiben", auch solche, deren „Idee" unter deutschen Federn zur Widerwärtigkeit oder Langweiligkeit sich gestalten würde. So ist der „Bau" auch dieses, auf dem Fundament unleugbarer Lebenswahrheit fußenden dramatischen Gebäudes, ein theatralisch-architectonisches Musterwerk, man mag es ansehen, von welcher Seite man wolle. Wenn sich mir diese Behauptung in Bezug auf die Gestaltung der überraschenden Handlung aufdrängt, so sind es nicht minder die Persönlichkeiten, aus deren Seelenzuständen und Charaktereigenthümlichkeiten sich die Handlung entwickelt, die mich, wie selten bei einem bürgerlichen Drama, in ihre Kreise gezogen und gefesselt haben. Wenn namentlich die hiesigen Darstellerinnen, voran als lachende Wittwe ein Frl. Collé, als weinende Frau Hempel, dann die empfindungsvolle Naivetät eines Fräul. Simmer und die ruhig-einfache Gestaltung der Mutter durch Frau Müller, ansprachen, so trug den Löwenantheil des Gelingens der hier mit gleichem Beifall, wie im königl. Schauspielhause zu Berlin — seine künstlerische Heimath — gefeierte Gast, Herr Oberländer, davon. Ein Künstler ersten Ranges für uns ältere Theaterfreunde, die wir uns freuen, die seelische Wahrheit und Natürlichkeit des wirklichen Lebens, nicht verzerrt zu landläufigen Schablonen-Figuren, sondern als treue Spiegelbilder im theatralischen Rahmen begrüßen zu dürfen, wie wir es eben gewohnt waren in älterer Bühnenzeit, als man die Menschendarsteller noch schlichtweg „Schauspieler" titulirte, was wir jetzt um so lieber Herrn Oberländer gegenüber thun, um ihn nicht in die Kategorie der modernen Bühnen-Künstler zu schieben, von denen freilich eine große Menge die Vielseitigkeit besitzt, auch als Clowns im Circus rühmlich ihre Stelle auszufüllen. Der Theaterabend, der mich zu diesen, vielleicht für zu herbe erachteten Expectorationen bewogen, bot der Badegesellschaft zugleich einen musikalischen trefflichen Genuß. Die Gattin des Gastes, Frau Oberländer, noch vor wenigen Jahren ein sehr geschätztes Mitglied der Königlichen Oper in München, zeigte sich als Sängerin ersten Ranges mit zwei Liedern und der Margarethen-Arie aus Gounod's Faust. Stimme von kräftigem, sonoren Timbre, künstlerisch durchgebildet, durchweg eine musikalische Erscheinung, die auf jeder großen Bühne willkommen geheißen werden dürfte.

Ich habe mich bereits zu lange und zu geschwätzig in Warmbrunn verweilt, als daß ich dem nachsichtigen Leser noch zumuthen sollte, meine Herzensergießungen über mein anmuthiges Hirschberg entgegen zu nehmen, dem auch diesmal mein erster Ausflug galt, noch vor der großen Thier-Ausstellung, bei welcher das Gedränge der auswärtigen Geschöpfe durch meine Anwesenheit zu verstärken, ich für überflüssig hielt. Eine Menge stattlicher Ochsen, an meiner Warmbrunner Wohnung vorüberwandernd, Bilder der Gesundheit und des Wohlbehagens, stimmten mich, den „Leidenden" fast neidisch, doch nicht bis zu dem originellen Wunsch eines, mit mir vor einigen Jahren durch die Weichselniederung reisenden Eisenbahngefährten, der im Anblick der im fetten Grün schwelgenden, fußschleppenden Stiere exaltirt aufseufzte: „Wie glücklich, ein solcher Ochse zu sein!" Der Seufzende war Landschulmeister im sandigen unfruchtbaren Westpreußen mit, für seinen Appetit durchaus unangemessener Besoldung. R. Gardeseu.

Sonntagswanderungen.

Saison morte. „Dieser Name sagt genug wohl schon." Der Kaiser verreist, die Minister verreist, die Landboten schon längst verreist, kurz Alles hat den Staub der Hauptstadt von den Füßen geschüttelt, um sich in grünender Natur von des Lebens Last und Leiden zu erquicken. Die Politik ruht. Wer spricht überhaupt von ihr? Die fulminantesten Artikel über Bismarck und die Zweiseelentheorie vermögen nicht den Einfluß von einigen 20° Reaumur zu paralysiren, ja wir glauben, selbst die Sensationsnachricht, daß Pius abdanken und sonst wer seine Stelle übernehmen werde, dürfte die Mehrzahl unserer Leser kaum in eine solche Aufregung versetzen, in die unser ultramontanes Blatt durch den ersten altkatholischen Gottesdienst gerieth. Auch hier schien die Hitze etwas mitgewirkt zu haben. Die Kirche war allerdings gefüllt, aber natürlich nicht von glaubenstreuen Katholiken, sondern von Freimaurern und ähnlichen Ketzern, unter welcher gefährlichen Gesellschaft sich auch einige abgefallene Priester befanden. Vielleicht war der ultramontane Berichterstatter an jenem Tage auch abgefallen. Oder war er noch von einer Wallfahrt angegriffen? Denn ähnlich, wie in Frankreich sollen ja jetzt bald auch bei uns Wallfahrten zu Ehren der bedrängten Kirche und des heiligen Gefangenen stattfinden. Ist doch in unsern Geschäftskreisen bereits die Ansicht verbreitet, daß man die beginnende Wallfahrtsmanie ausnützen müsse und glaubwürdige Personen versichern, daß man alles Ernstes daran denke, den Eremiten im Trebnitzer Walde in eine Actiengesellschaft zu verwandeln. Es wäre dies ein erfreulicher Schritt auf der Bahn der Christianisirung des schnöden Mammons. Aus dem voraussichtlich sehr reichen Gewinn soll dann eine katholische Musterzeitung gegründet werden, denn wie vor einiger Zeit in einer glaubenstreuen Zeitung geklagt wurde, „es ist etwas faul mit den katholischen Zeitungen", ein Stoßseufzer, dem wir aus der uns eigenen Achtung vor fremdem Unglück nicht zu widersprechen wagen.

Die Politik ruht. Unser ganzes Inteſſe, so weit man sich jetzt überhaupt für etwas zu interessiren vermag, gipfelt für uns Breslauer im zoologischen Garten. Alle Straßenecken sind plötzlich mit dem Conterfei eines Riesen-Elephanten bedeckt, unter dem die Worte prangen: „Endlich ist er da." Erfreut stürzt Alt und Jung, Mann und Weib hin, um die Freudenbotschaft zu lesen, daß der heißersehnte Elephant endlich angelangt sei, aber o Graus! es war wieder nichts. Ein speculativer Kaufmann hat uns durch eine geschickte Reclame ge-

ist wenigstens die Absicht der Söhne Loyolas. In Frankreich werden die Fäden dazu gesponnen. — Der Papst empfing dieser Tage den Gesandten der Republik Ecuador, Ritter Salazar und den Fürsten Borghese, Marco Antonio, der ihm seinen Schwiegersohn, den Herzog v. Salviati und seine Tochter vorstellte, und für sich und das junge Paar den apostolischen Segen erbat, der ihnen bereitwilligst ertheilt wurde. — Der Präfect von Messina ist geflohen und wird beschuldigt, ein königl. Decret, welches die Ernennung eines Syndicus enthält, gefälscht d. h. einem andern die Syndicuswürde dadurch verschafft zu haben. (H. N.)

[Keine neuen Cardinäle.] Cardinal Antonelli, von einem orientalischen Bischofe befragt, ob im nächsten Consistorium wirklich der eine oder der andere Cardinal ernannt werden würde, soll gesagt haben, der Unterhalt der jüngst ernannten italienischen Bischöfe koste so viel, daß sich das Budget der apostolischen Paläste unmöglich noch die Ausgaben für neue Cardinäle aufbürden könne. Es sei auch kein dringendes Bedürfniß nach solchen vorhanden.

Rom, 8. Juli. [Eine Rede des Papstes.] Am vorgestrigen Vormittage empfing Pius IX. einige französische Familien, die sich bei ihm verabschiedeten, um nach Frankreich zurückzukehren, auf dessen legitimistische und reactionäre Assemblée der Vatican jetzt alle seine Hoffnungen baut. Der Papst hielt bei dieser Gelegenheit eine lange Rede über das Erwachen des religiösen Geistes in der französischen Nation, die, wie er sich ausdrückte, von Gott erweckt ist zur Vertheidigung der katholischen Kirche und des Stellvertreters Jesu Christi. Das gereicht mir zum großen Troste, rief er aus, und ist für alle katholischen Herzen ein Unterpfand und eine Hoffnung, die einträchtig zu Gott beten, daß er, gerührt über all' den Glauben, den er gegenwärtig in Frankreich aufleuchten sehe, die Wunden dieses Landes so schnell als möglich heile. Die Gottlosigkeit und die Heuchelei tragen die Schuld an der gegenwärtigen Heimsuchung Frankreichs. Die mutherfüllte Frömmigkeit wird diese Nation wieder auf den Platz erheben, der ihr von der Vorsehung bestimmt ist. Nur sie kann und muß Europa von der revolutionären Schwindsucht reinigen. Ich bin gewiß, daß sie es bald thun wird, eher als Manche denken. Alsdann werden wir das Laster in die Hölle zurückgejagt, die Immoralität aus den öffentlichen Aemtern verbannt, die Gier nach fremdem Besitzthum von der Strenge des Gesetzes bestraft sehen. Herr, fragt ihr mich, wie lange wird das währen? — Ich armer alter Sünder weiß nicht mehr und nicht weniger als ihr. Allein eine Stimme im innersten Herzen sagt zu mir, daß der Triumph der Kirche und Frankreichs nicht fern ist und auch ich kann jenen glücklichen Moment noch erleben, wo ich mit dem heiligen Propheten ausrufen kann: Nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren! — Die Franzosen, Männer sowohl wie Frauen, die das Glück hatten, diese, wie es heißt, mit der größten Heiligkeit gesprochenen Worte zu vernehmen, waren bis zu Thränen gerührt. (Fr. Ztg.)

Frankreich.

⊙ Paris, 10. Juli. [Das Budget.] Der Finanzminister Magne hat gestern der Budgetcommission von seinen Plänen Kenntniß gegeben. Das neue Budget wird erst nach den großen Parlamentsferien vorgelegt werden, aber die Grundzüge desselben glaubt der Minister schon feststellen zu können. Er hat von verschiedenen Collegen Ersparnisse erpreßt, die sich im Ganzen auf 40½ Millionen belaufen. Auf das Kriegsministerium kommen davon 23 Mill., auf das Ministerium des Innern 7½ Mill., auf das Arbeitsministerium 6½ Mill., auf die Marine 1⅓ Mill. Diese Ersparnisse vermindern aber die budgetarischen Ausgaben nur um etwa 7 Mill., da Magne in das nächstjährige Budget die Garantieleistungen für die Eisenbahnen im Betrage von etwa 33½ Mill. eintragen will, was Thiers nicht gethan hat. Es bleiben nach der Meinung des Finanzministers immer noch 133 Mill. zu finden, 93 Mill. als Ersatz für die aufgegebene Steuer auf Rohstoffe und 40 Mill. als Ersatz für die von Thiers beantragten Zuschlagscentimes. Obgleich, wie gesagt, über die künftigen Einnahmemittel erst nach den Ferien berathen werden soll, so will Magne, daß die Versammlung sich schon vor den Ferien für die Unterdrückung der Zuschlagscentimes entscheide, wozu indeß die Budget-Commission wenig Lust zu tragen scheint, weil es unklug wäre, sich eine Steuer abzuschneiden, ehe man eine bessere gefunden. Was nun die von Magne beantragten neuen Steuern angeht, so sind sie im Wesentlichen die schon von uns angegebenen. Der Minister erwartet 60 Mill. von einer Accisesteuer auf die Webestoffe, 32 Mill. von einer Accisesteuer auf verschiedene andere Gegenstände, 20 Mill. Einschreibesteuer, 10 Mill. von einer Maßregel, wonach die Cheques von einem Platz auf den andern mit den Wechselbriefen gleichzustellen wären; 10 Mill. endlich von der Journalsteuer. Dies sind die Grundzüge des Projects. — Politische Neuigkeiten liegen nicht vor. Die Kammer tritt erst morgen wieder zusammen. Viele Deputirte aber verspüren schon jetzt das Bedürfniß, längere Ferien zu machen, und eine große Zahl ist in die Provinz abgereist. In den nächsten Sitzungen wird es Urlaubsgesuche regnen.

[Die Revue.] Heut ist der Tag der großen Revue zu Ehren Nasr-Eddins. Am frühen Morgen schon bewegten sich die Regimenter, die im Osten der Stadt liegen, nach dem Boulogner Gehölz. Das Wetter ist sehr heiß, wird aber schwerlich die Pariser abhalten, in Masse dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. Zu dem Fest in Versailles hatten sich etwa 100,000 Pariser begeben. Man hört noch viele Klagen über die schlechten Einrichtungen, die dort für den Besuch des größeren Publikums getroffen worden. Der Schah setzt seine Ausflüge in Paris fort; er hat gestern Nachmittag, wie gemeldet, das diplomatische Corps empfangen, mit dessen Mitgliedern er sich längere Zeit unterhielt, und dann einen Besuch im Invalidenhotel gemacht, wo das Grab Napoleons besonders seine Aufmerksamkeit fesselte. Nachher zeigte er sich wieder auf dem Boulevard. Sein Erscheinen ruft diesmal großen Auflauf hervor, gerufen wird aber nicht. Von dem Diner in Versailles wird nachträglich erzählt, daß Nasr-Eddin sich dabei längere Zeit mit den Prinzen Joinville und Aumale unterhielt. Nachher ließ er den Marschall Canrobert rufen, mit dem er eine halbe Stunde sprach. Dem Grafen Palikao sprach er den Wunsch aus, eins der ersten Exemplare von dessen Geschichte von China zu erhalten.

[Der Gemeinderath von Nancy.] Wie gestern gemeldet, hat der Gemeinderath von Nancy beschlossen, gelegentlich der Rückkehr der französischen Truppen Thiers einzuladen. Nachträglich hat ein Mitglied den Antrag gestellt, auch an Mac Mahon eine Einladung ergehen zu lassen. Derselbe wurde jedoch von der Versammlung abgelehnt, weil „die Einladung an Thiers keinen politischen Charakter hätte und weil kein Grund vorliege, den Präsidenten der Republik einzuladen, gelegentlich eines Ereignisses, wozu er nichts beigetragen hätte."

[Der Lyoner Präfect] ist nach Paris beschieden worden. Mehrere Bürger haben ihn wegen seiner Verfügung über die Civilbeerdigungen vor den Staatsrath verklagt.

Es ist die Rede von einer Interpellation über die letzten Geniestreiche des Herrn Ducros, oder vielmehr von einer einfachen Anfrage, welcher der Minister nicht werde dadurch, daß er die Vertagung beantragt, aus dem Wege gehen könnte. Le Royer würde im Namen der Linken diese Anfrage stellen.

Paris, 10. Juli. [Herr v. Manteuffel.] Unter vorstehendem Datum geht der „N. Z." folgendes Privat-Telegramm zu:

Während seines Aufenthaltes in Belfort hielt General v. Manteuffel eine Ansprache an die Civilbehörden, worin er sagte, die Einwohner der Stadt hätten sich während der Occupation ebenso würdig benommen, wie ihr Verhalten während des Krieges patriotisch gewesen sei. Manteuffel fügte hinzu, daß der Patriotismus und die Hilfsquellen Frankreichs so groß seien, daß die Siege der deutschen Truppen über sie der größte Ruhm seien, und daß Frankreich in wenigen Jahren seinen Einfluß in Europa wieder gewonnen haben werde. Die Rede Manteuffel's machte hier einen guten Eindruck; jeder ist erfreut, daß selbst ein preußischer General anerkennt, daß Frankreich bald wieder an der Spitze Europas stehen und ihm Befehle ertheilen werde.

[Cassagnac.] Ein classisches Beispiel moralischer und juristischer Begriffsverwirrung liefert der „Constitutionnel", indem er schreibt:

„Herr v. Cassagnac ist von dem Auslande zurückgekehrt, wo er Herrn Ranc aufgesucht und diesem eine Gelegenheit geboten hatte, in seiner Person der Ordnungspartei, welche sich in ihm ganz und gar verkörpert, einen tödtlichen Streich zu versetzen. Herr Ranc wurde schwer verwundet und damit hatte der Kampf ein Ende. Wieder hat das gute Recht gesiegt und wir sprechen unserem Collegen unsere ganze Sympathie und unsere Freude darüber aus, ihn außer Gefahr zu wissen. Herr v. Cassagnac hat bei dieser Gelegenheit zum ersten Male Blut verloren, möge er das nicht bedauern! Wenn man, wie er, ohne Rast und ohne Schwäche für die Rettung der Gesellschaft kämpft, sind die Wunden ebenso ehrenvoll wie jene, welche man auf dem Schlachtfelde empfängt, und ihre Spur ist ein Zeugniß bürgerlicher Pflichterfüllung."

[Plan des rechten Centrums.] Das „Univers" spricht von den Bemühungen des rechten Centrums, das linke, das immer schwächer werde, an sich zu ziehen, um die Combination durchzuführen, auf fünf Jahre den jetzigen republikanischen status quo aufrecht zu erhalten, dadurch um fünf Jahre die Wahlkrisis hinauszuschieben, vor fünf Jahren kein organisches Gesetz votiren zu brauchen und während dieser fünf Jahre eine Kammer zu behalten, „deren conservative Instincte genugsam bekannt seien." Wenn dieser Plan gelänge, so könnten die Bonapartisten schon zufrieden sein. Gewiß ist es, daß das rechte Centrum nach links und rechts sich um Arrondirungen bemüht, um dann einen großen Schlag zu thun.

[Die Pilger.] Der „Français" meldet, daß am 2. Juli auf dem Bahnhofe von Bourg trotz der Anwesenheit des Procurators der Republik, der Substitute, des Commandanten der Gendarmerie, der Schutz-Commission des Bahnhofes und des Polizei-Commissars von Bourg nebst fünfzig ohne Waffen am Wege aufgestellten Soldaten die von Paray-le-Monial heimkehrenden Pilger beschimpft worden seien. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, wie ernstlich die Regierung Maßregeln zum Schutze der Pilger trifft.

[Die Zustimmungs-Adressen], die Thiers bisher seit dem 24. Mai erhielt, haben zusammen 62,000 Unterschriften.

[Der neue Kriegsminister, General du Barail], der eine große Thätigkeit entwickelt, verlangt, daß die ganze Armee auf's Emsigste arbeite. Er hat besonders auf die sogenannten Cercles militaires seine Aufmerksamkeit gerichtet. Seit er am Ruder ist, wurden bereits mehrere neue errichtet, und er hält darauf, daß in denselben fleißig studirt wird. Das neue Reglement für die Offizierschule von Saint Cyr ist so eingerichtet, daß, falls ein Krieg ausbricht, Lehrer und Zöglinge sofort zur activen Armee stoßen können. Was das Privatleben der Offiziere anbelangt, so hat der Kriegsminister den commandirenden Generalen befohlen, ihr strengstes Augenmerk auf dasselbe zu richten und nicht zu dulden, daß die Offiziere sich Maitressen halten.

[Neuer Wallfahrtsort.] Man hat wieder einen neuen Wallfahrtsort ausfindig gemacht, nämlich Notre-Dame de Portmarie, wohin am 16., 18. und 20. August gepilgert werden soll. Dieses ist auch ein „Sanctuaire" der Jungfrau Maria. Die Wallfahrten nach Paray-le-Monial werden am 22. Juli wieder aufgenommen werden und wieder einen Monat dauern. Unter der Landbevölkerung erregen diese viele Wallfahrten immer größere Besorgnisse, da man in denselben den ersten Schritt zur Rückkehr unter das Joch der Geistlichkeit sieht, welches die Bauern am schwersten drückt.

[Der Schah von Persien] erhielt heute Morgen Briefe mit langen Einzelheiten über den Tod seiner Mutter. Die erste Nachricht darüber hatte der Schah in Essen während seines Besuchs in der Krupp'schen Gießerei erhalten. Seine Mutter starb am 2. Juni, Morgens um 8 Uhr, am Wechselfieber. Der Schah besuchte heute nur die Invaliden. Nach dem Empfang des diplomatischen Corps ließ er sich von Nadar photographiren. Heute wurde ein Telegraphendraht zwischen dem Pariser Haupt-Telegraphen-Amt und dem Palaste des ehemaligen gesetzgebenden Körpers gelegt; der Schah hatte nämlich gewünscht, direct aus seinem Palais telegraphiren zu können.

Großbritannien.

London, 9. Juli. [Parlament.] Im Oberhause wurden die von Lord Cairns angekündigten Bemerkungen gegen die Aenderungen, welche die Gerichtsbarkeitsbill im Unterhause erfahren, mit Spannung erwartet. Bevor sie an die Reihe kamen, machte Lord Granville darauf aufmerksam, daß es ungewöhnlich und ungeziemend sei, Vorlagen zu discutiren, deren Verhandlungen noch im Unterhause schweben. Lord Cairns ließ sich jedoch durch diese Bemerkung nicht abschrecken, und nachdem das Haus die Garantiebill für die Kanadische Anleihe zum zweiten Mal gelesen, lenkte er in einer längeren Rede die Aufmerksamkeit der Lords auf die Amendirungen der von diesen passirten Gerichtsbarkeitsbill durch die Regierung, welche dadurch einen Verstoß gegen die Privilegien des Oberhauses begangen habe. Zur Begründung dieser Behauptung setzte er auseinander, wie die Bill im Oberhause berathen und angenommen worden war, und daß vorbedachter Weise Irland und Schottland von der Wirksamkeit der neuen Appellationsgerichtsbarkeitsbill ausgeschlossen wurden. Durch ihre jetzt beantragte Einschließung in die Bill würden die Vorrechte des Oberhauses geschädigt werden, insofern jedwedes Gesetz, welches die Gerichtsbarkeit des letzteren afficire, von diesem ausgehen müsse. Er berief sich dabei auf verschiedene Präcedenzfälle und stellt eine Verwerfung der Bill durch das Oberhaus in Aussicht, wofern die Regierung an ihrem im Unterhause befürworteten Amendement festhalten sollte. Der Lord-Kanzler bestreitet die Theorie, daß ein Eingriff in die Privilegien des Oberhauses stattgefunden habe. Auf keinen Fall sei ein solcher durch die Regierung beabsichtigt worden, welche das gemeinsame Appellationsgericht erst dann auf Schottland und Irland ausgedehnt hätten, als es sich herausgestellt, daß beide es wünschten. Deshalb möge das Haus die vorgeschlagenen Aenderungen nach ihrem inneren Werth beurtheilen und überzeugt sein, daß die Frage seiner angeblich angetasteten Privilegien von der Regierung die schuldige Berücksichtigung erfahren werde. — Lord Salisbury glaubt, bei allem Bedauern für das eventuell mißliche Schicksal der Bill, die Auffassung Lord Cairns zur seinigen machen zu müssen, und der Herzog von Richmond spricht sich in gleicher Weise aus, wogegen der Herzog von Argyll den Standpunkt der Regierung vertheidigt. — Dabei blieb es vorerst und das Haus vertagte sich um halb 9 Uhr.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

täuscht und der „er" ist nicht der spröde Vierfüßler, sondern der „große Transport von Touristenhüten". O heilige Reclame, zu welchen Mitteln greifst du! Groß und fett gedruckt fallen uns in der Zeitung die Worte auf „In Kairo", neugierig lesen wir weiter und was steht dahinter? „In Kairo prügeln sich die Leute um — Winter's billige Stiefeln." Ist diese Art geistiger Bauernfängerei nicht bereits amerikanisch?

Doch bleiben wir bei unserem zoologischen Garten. Gar grause Dinge sind aus ihm zu melden. Ein Herr, der auf den Brettern, die die Welt bedeuten, heimisch ist, wird von einem Löwen arg an der Hand verletzt. Natürlich, die Mienen und Geberden des „König Lear" verstand er vielleicht, aber die des „König Leu" nicht. Ob hinter dem Antlitze der Bestie Friede und Eintracht oder Heimtücke und Hinterlist lagerte, vermochte er nicht zu unterscheiden, und diesen Mangel physiognomischer Kenntnisse mußte er folgerichtig büßen. — Noch merkwürdiger aber ist die zweite Mordthat. Von Selbstmord der Menschen hören wir alle Tage, aber daß auch ein Thier freiwillig sein Leben endet, war uns neu. Das Zebra ist nicht mehr. Mochte es Ekel erfaßt haben über das Treiben in diesem irdischen Jammerthale oder welcher Grund es sonst war, kurz und gut, es beschloß eines schönen Nachmittages den Breslauern nicht mehr zur Befriedigung ihrer Schaulust dienen zu wollen und rannte mit dem Kopf zwar nicht gegen die Wand, aber doch gegen den Zaun, der deren Stelle vertrat. Da der Zaun nicht nachgab, war das Zebra das Verständigere, und nachdem es sich die Hirnschale eingerannt, legte es sich befriedigt nieder. Friede seiner Asche! ⊡

Lobe-Theater.

„Auf der Flucht", Lustspiel in 4 Acten von Dr. Fritz Keppler, gelangte gestern im Lobe-Theater zur ersten Aufführung. Das Stück verräth einige Erfindungsgabe; der gewählte Stoff würde für eine kleine Novelle auch vollkommen ausreichen, für ein vieractiges Lustspiel jedoch erweist er sich viel zu dürftig. Da nach dem ersten Acte der weitere Verlauf des Stückes auch dem harmlosesten Theaterbesucher vollkommen klar sein muß, so wirken die übrigen drei langgestreckten Acte mit ihren endlosen Erzählungen im höchsten Grade ermüdend, um so mehr, als die überaus primitive Charakteristik in keiner Weise für den Mangel an Handlung entschädigt. Gespielt wurde im Ganzen gut, besonders von Fräulein Hagen, welche die Hauptrolle des Stückes mit gewinnender Natürlichkeit und schalkhaftem Humor durchführte. Ihr galten auch ausschließlich die vereinzelten Beifallsrufe, welche im Laufe des Abends zu vernehmen waren. — Noch bevor der Vorhang zum letzten Male fiel, befand sich ein Theil des ohnehin sehr spärlich versammelten Publikums — „auf der Flucht." ?

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Residenz-Theater. Wie die „B. M. Z." meldet, wird Herr A. Rosenthal, Director des Residenz-Theaters, für die Dauer des August mit seinem Personal in das Breslauer Lobe-Theater zu einem Gesammt-Gastspiel übersiedeln. Während der Zeit dieser Kunstreise wird das Residenz-Theater im Innern einer völligen Renovirung unterzogen werden.

Bayreuth. Das Baugerüst zum Oberbau des Bühnenraums des Wagnertheaters ist vollständig fertig und soll in zwei bis dritthalb Wochen dieser Theil des Baues unter Dach gebracht sein. Die übrigen Theile des Theaters, als Zuschauerraum, Seitenflügel, Magazinräume 2c. 2c. sind noch nicht in Angriff genommen. Der Grund hierzu ist aber größtentheils schon gegraben. Wenn der Bühnenraum unter Dach ist, beabsichtigt R. Wagner die Patrone des Unternehmens zu einer Generalversammlung nach Bayreuth einzurufen.

Leipzig. Die Direction des Leipziger Stadttheaters veröffentlicht folgendes Inserat: Zur Kenntniß der dramatischen Autoren und Componisten. Die unterzeichnete Direction, welche contractlich verpflichtet ist, das Aufführungsrecht dramatischer Novitäten nicht für sich, sondern für das Leipziger Stadttheater zu erwerben, hat sich zu ihrem Bedauern genöthigt gesehen, alle Verhandlungen über den Erwerb von Novitäten mit dem Directorium der „Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten" abzubrechen, da letzteres Aufführungsrechte nur an die Person des jeweiligen Directors des hiesigen Theaters käuflich überlassen will. Solche Mitglieder der „Genossenschaft", welche ihre dramatischen Arbeiten im Leipziger Stadttheater aufgeführt zu sehen wünschen, werden demnach ersucht, ihre Werke wie Forderungen 2c. unmittelbar an die unterzeichnete Direction gelangen zu lassen. Die Direction des Stadttheaters zu Leipzig. J. V.: Ferdinand v. Strantz.

Nürnberg. Frl. Stein, vom Stadttheater in Breslau gastirt gegenwärtig am hiesigen Saisontheater mit bedeutendem Erfolge.

Paris. Die „Gazette de France" vom 20. Juni enthält unter ihren Theaternachrichten folgende kurze, aber charakteristische Notiz: „In der „Oper" morgen: „Der Freischütz", Oper in 3 Akten von Donizetti (!), darauf zum 9. Male „Gretna-Green", Ballet in 1 Akt. Montag, den 30. Juli, 10 Uhr Vormittags, findet in der „Oper" die Bewerbung um die im Orchester unbesetzten Stellen für zwei Violinen und eine Bratsche statt. Man hat sich auf dem Theater-Secretariat zu melden. Die Eigenschaft als Franzose ist unumgänglich erforderlich.

London. Am 3. Juli starb hier ganz plötzlich Fürst Joseph Poniatowski, ein Abkömmling des berühmten polnischen Heros gleichen Namens, in seinem 57. Lebensjahre. Seit dem Falle des französischen Kaiserreiches lebte der ehemalige Diplomat und Senator in einem kleinen Hause in London und fristete sein Leben durch seine Compositionen und Musikunterricht. Erst vor wenig Tagen gab er im Theatre Drury-lane ein glänzendes Abschieds-Concert, da er von dem bekannten Ullmann für eine Concerttour in Amerika als Dirigent engagirt worden war. Joseph Michel Xavier François Jean, Fürst Poniatowski, wurde in Rom im Februar 1816 geboren, wo sein Vater, Stanislaus Poniatowski, zur Zeit ansässig war. Als Jüngling trat er als Freiwilliger in ein Corps der Chasseurs d'Afrique. Später ließ er sich in Toscana naturalisiren und erhielt von Leopold II. den Titel Prinz von Monte-Rotondo. Im Jahre 1848 wurde er zweimal zum Mitgliede der Deputirtenkammer von Florenz gewählt und als bevollmächtigter Minister nach Paris, London und Brüssel gesandt. Erstere Stadt wählte er i. J. 1854 zu seinem permanenten Domicil. Er wurde naturalisirter Franzose und erhielt im December gedachten Jahres die Senatorswürde, nachdem er schon einige Jahre vorher Großoffizier der Ehrenlegion geworden war. Außer seinen politischen Befähigungen besaß er seltene musikalische Talente, er componirte eine Anzahl Opern, Messen, Lieder und Concertstücke. Erst im vorigen Jahre schrieb er für Adeline Patti die Oper „Galanina", die im Coventgarden-Theater in London mit vielem Erfolge aufgeführt wurde.

In einem charakteristischen Briefe an das „Athenäum" schreibt Gounod, daß er die Aufführung keiner seiner Opern in England gestatten werde, bis ihm Gerechtigkeit bezüglich des „Faust" geschehen sei. An „Faust" hat er durch ein Versehen seiner Verleger, die es vernachlässigten, dieses Werk registriren zu lassen, thatsächlich kein Verlagsrecht, und falls ihm nicht die Directoren der Londoner Opernhäuser eine vernünftige Summe für sein Meisterwerk für jede Vorstellung zahlen, will er die Aufführung irgend einer seiner andern Opern in England verbieten.

Newyork. Wie die „N.-Y. H.-Z." meldet, wurde der Ehescheidungs-Prozeß der Sängerin Frau Pauline Lucca vom Supreme Court zu Gunsten der genannten Dame entschieden. Das derselben am 14. Juni eingehändigte Decret lautet: „Da die verschiedenen ehebrecherischen Handlungen, wie sie in der Klage angegeben wurden, durch Beweise bestätigt worden sind, so wird hiermit angeordnet, daß die Heirath der Klägerin, Marie Pauline v. Rhaden, und des Verklagten, Adolf von Rhaden aufgelöst werde, was hiermit geschieht. Und die besagten Parteien sind jeder Verpflichtung von jener Heirath ledig. Besagte Marie Pauline von Rhaden soll gesetzlich berechtigt sein, sich wieder zu verheirathen, ebenso, als ob der besagte Adolf von Rhaden wirklich gestorben wäre. Aber der besagte Adolf von Rhaden soll gesetzlich nicht das Recht haben, wieder zu heirathen, bis die besagte Marie Pauline von Rhaden wirklich gestorben sein wird." Die Obhut über das Töchterchen des geschiedenen Paares ist der Frau Lucca zugesprochen. — Interessant wäre es, zu erfahren, ob diese Ehescheidung in Deutschland Rechtskraft hat. — Uebrigens hat Frau Lucca, wie die „Ger.-Ztg." meldet, sich am Tage nach der erfolgten Scheidung mit Baron v. W., einem ehemaligen Waffengefährten des Baron v. Rhaden, trauen lassen.

— Einem Privatbriefe zufolge ist in San Francisco Frau Fabri-Mulder, die bekannte dramatische Sängerin, am gelben Fieber gestorben.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

[Schiffbruch.] Ueber den telegraphisch schon angezeigten Schiffbruch der „City of Washington" wird gemeldet: Seit der Dampfer am 24. Juni Liverpool verließ, wurden weder Sonne noch Sterne in Folge des dichten Nebels gesehen. Am Unglückstage, den 5., war der Nebel so dick, daß nicht zehn Fuß weit gesehen werden konnte. Man glaubte allgemein, daß man auf Newport zusegle. Erst die in Antwort auf die Kanonenschüsse herankommenden Schiffer in Booten gaben über die Oertlichkeit Auskunft. Als der Dampfer strandete, war seine Fahrgeschwindigkeit neun Knoten. Die Boote wurden schnell bemannt und die 28 Kajüten- und 481 Zwischendeckspassagiere wurden bald in Sicherheit gelandet. Die See war ruhig und die Entfernung vom Festlande 1374 Fuß. Die Bagage und Vorräthe sind ebenfalls gerettet worden.

[Zum Londoner Bankbetruge.] Die vier Yankee's, George und Austin Bidwell, George Macdonell und Edwin Noyes, welche der Theilnahme an dem gegen die Bank von England verübten großartigen Betruge angeklagt sind, standen gestern vor den Assisen des Central-Criminalgerichts in Old Bailey. Sie erklärten sich sämmtlich für nichtschuldig, worauf die weiteren Verhandlungen bis zu den August-Assisen vertagt wurden. Der Vorsitzende des Gerichtshofes bewilligte jedem der Angeklagten aus ihrem Vermögen die Summe von 100 Lstr. für Vertheidigungszwecke.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Lector Schwartz, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Candidat Reich*), 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Lochmann, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Conf.-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Lector Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Sub-Senior Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Lector Liebs, 2 Uhr. Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Ekklesiast Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 5 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 28), Prediger Erxleben, 4 Uhr.

*) Probepredigt für das Lectorat.

Diesen Sonntag nach der Amtspredigt feierliche Einführung des Rittergutsbesitzer Herrn von Gassow-Reinhart auf Schönborn als Vorsteher an der evangelischen Pfarrkirche zu St. Salvator durch Pastor Etzler.

*** [„Uebersicht über die Folgen der Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer für die Stadt Breslau und über die Mittel, denselben vorzubeugen." Schluß.] — In dem gestrigen Artikel wurde nach dem Vorschlage des Herren Kämmerers erwähnt, daß der Ausfall von 288,360 Thaler, welcher durch die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer für die Stadt erwachsen würde, dadurch gedeckt werden könnte, wenn die Schlachtsteuer forterhoben und auch die Quote derselben, welche bis jetzt an die Staatskasse abgeliefert wurde, dem Stadtsäckel zugeführt würde; die gesammte Schlachtsteuer würde nämlich eine Einnahme von circa 316—320,000 Thaler gewähren, mithin das oben erwähnte Deficit mehr als decken. Der Staat nämlich läßt mit dem 1. Januar 1875 die Mahl- und Schlachtsteuer als Staatssteuer vollständig fallen und führt dafür durch das Gesetz vom 25. Mai 1873 eine aus der Klassensteuer umgewandelte Einkommensteuer ein.

Sollten nun aber die städtischen Behörden es ablehnen, die Schlachtsteuer fortzuerheben, so könnte zur Deckung des entstehenden Deficits dann nur eine directe Steuer eingeführt werden. Es liegt da, sagt der Herr Kämmerer sehr richtig, der Gedanke am nächsten, diese Steuer auf die Liegenschaften zu legen, da unzweifelhaft die neuen Einrichtungen der Stadt wesentlich den städtischen Grundstücken genützt und deren Werth gehoben haben. Durch das Gesetz vom 21. Mai 1861, betreffend die Einführung einer Gebäudesteuer, sind indeß die städtischen Grundstücke bereits mit einer Steuer von 4 pCt. belastet, zu der die Stadt für städtische Zwecke 50 pCt. Zuschlag erhebt. Es sind also die Gebäude hierselbst zur Zeit mit 6 pCt. des Ertrages besteuert, somit dürfte eine weitere Besteuerung der Liegenschaften nicht gut angänglich sein, da die Städte im Uebrigen nach den allgemeinen Landesgesetzen über die indirecte Besteuerung und nach den Bestimmungen der Städteordnung (§ 53) ein allgemeines ungehindertes Besteuerungsrecht nicht genießen, so ergiebt sich zur Einführung einer directen Steuer nur als einigermaßen acceptabel — die Miethssteuer.

Der Herr Kämmerer giebt nun eine Veranlagung der Miethssteuer nach den Grundsätzen des Berliner Regulativs und nach dem zur Zeit in Berlin erhobenen Procentsatz von 6⅔ pCt., indem er bei einzelnen Häusern aus verschiedenen Gegenden Breslau's die Höhe der Miethssteuer nach dem Miethswerthe, sowie vergleichsweise auch die Höhe der Gebäudesteuer mit dem Zuschlage von 50 pCt. angiebt. Nebenbei ersieht man aus den angeführten Beispielen, daß der Ertrag der Miethssteuer ein höherer ist als der Ertrag des Gebäudesteuer-Zuschlags. Diese Miethssteuer würde jährlich einen Ertrag von ungefähr 335,100 Thlr. ergeben, mithin den Ausfall nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ebenfalls mehr als decken. — Der Herr Kämmerer erklärt sich jedoch selbst gegen die Miethssteuer, indem er sagt:

„Gegen diese Miethssteuer spricht dagegen, daß sie die einzelnen Steuerpflichtigen äußerst ungleich belastet, und namentlich den gebildeteren Theil des Mittelstandes, der einen verhältnißmäßig hohen Theil seines Gesammt-Einkommens auf eine gute Wohnung auszugeben gewöhnt ist, außerordentlich hart trifft; der Familienvater, der für seine große Familie eine größere Wohnung hat, wird härter besteuert, als der vielleicht viel reichere Junggeselle; der kleine Handwerker, der eine Werkstatt für sein Handwerk haben muß, die kleine Gewerbtreibende, der einen offenen Laden hat, werden härter besteuert, als der wohlhabende Particulier; mit einem Wort die Miethssteuer schließt sich nicht an die Prästationsfähigkeit der Steuerzahlenden an und erfüllt daher das Ideal einer Steuerveranlagung in keiner Weise. — Es dürfte daher die Frage, ob an die Stelle der Schlacht- und Mahlsteuer die Miethssteuer mit einem Satz von 6⅔ pCt. zu setzen ist, nicht ohne Weiteres zu bejahen sein, da sich dann gegenseitig die Waage haltenden Nachtheilen und Vortheilen nur durch Majoritätsbeschluß zu entscheiden sein."

Sollten nun die städtischen Behörden diesen Gründen beistimmen, und die Einführung einer Miethssteuer ablehnen, so bliebe ihnen dann nichts anderes übrig, als auf das schon bestehende System (Einkommensteuer) zurückzugreifen.

Erläuternd muß bemerkt werden, daß, wie schon oben bemerkt, das Gesetz vom 25. Mai 1873 die Klassensteuer in eine Einkommensteuer verwandelt hat, und da die Stufen dieser Klassensteuer gleich denen der Staats-Einkommensteuer wesentlich verändert sind, so wird den städtischen Behörden nichts anderes übrig bleiben, als den bestehenden Communal-Einkommensteuer-Tarif und das diesem zu Grunde liegende Regulativ dahin umzuarbeiten, daß, wie schon bisher für die Einschätzungen von 1001 Thlr. und darüber, die Einschätzungen für die Staatssteuerrollen in allen Stufen auch der Communal-Einkommensteuer zu Grunde gelegt werden.

In den Anlagen zu dem Bericht stellt der Herr Kämmerer nun drei Tarife für eine zu erhöhende Communal-Einkommensteuer auf. Nach dem 1. Tarife wird die Communal-Einkommensteuer auf 923,296 Thlr., und die Communalsteuer mit der Staatssteuer auf 1,533,827 Thlr. berechnet, so daß auf jeden der 51,145 Contribuenten 29 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf. und auf jeden Kopf der Bevölkerung 7 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. kommen. — Nach dem 2. Tarif berechnet sich die gesammte Communalsteuer auf 600,107 Thlr., und die Communalsteuer mit der staatlichen Klassen- und Einkommensteuer auf 1,210,638 Thlr., d. h. pro Kopf der Bevölkerung: 5 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf. und auf jeden der 51,145 Contribuenten: 23 Thlr. 20 Sgr. 1½ Pf. Der 3. Tarif endlich berechnet die Communalsteuer auf 900,161 Thlr., die zu zahlende Staats- und Communalsteuer auf 1,510,692 Thlr. d. h. auf jeden der 51,145 Contribuenten durchschnittlich 29 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. und auf jeden Kopf der Bevölkerung Breslaus 7 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf. Der Bericht entscheidet sich für den Tarif, welcher eine Communal-Einkommensteuer von 150 pCt. Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer aufstellt. Der Bericht sagt wörtlich:

„Für die Verwaltung ist diese Erhöhung der bisher bestehenden Communaleinkommensteuer und zwar auf Grund eines selbstständigen Tarifs, der sich auf 150 pCt. der Staatssteuer stellt, also von 0,75 pCt. bis 4½ pCt. geht, entschieden am vortheilhaftesten und mit den geringsten Schwierigkeiten durchzuführen. Gegen dieselbe läßt sich nur einwenden, daß der Procentsatz allerdings ein ziemlich hoher ist, indem Contribuenten mit einem Einkommen von mehr als 1000 Thlr., z. B. an Communal-Steuer und an Staats-Einkommensteuer 7½ pCt. zahlen müßten. — Diesem Einwand steht indeß gegenüber, daß in den großen Communen des Rheinlands, welche Zuschläge zur Schlacht- und Mahlsteuer nicht haben, z. B. Essen, Crefeld, Barmen und Elberfeld neben sehr bedeutenden Kirchensteuern schon seit längerer Zeit auf einen Thaler Staatssteuer 3 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr. Communalsteuer bezahlt werden, d. h. 375 bis 400 pCt. der Staatssteuer. Wenn nun auch zugegeben wird, daß der Erwerb in den Gegenden des Rheinlands leichter ist, als in Breslau, so ist doch dieser Umstand bei einer Steuerfestsetzung nach Procenten des Einkommens von geringerer Bedeutung, da der höhere Erwerb bei dieser Besteuerung auch höher zur Steuer herangezogen wird. — Daß aber bei einem Tarif, der sich nach einem Zuschlag von 150 pCt. zur Staatssteuer regulirt, die unteren Klassen geringer als die höheren Klassen zur Steuer herangezogen werden, daß also eine Progressiv-Steuer bis zu einer bestimmten Summe und zwar bis zu einem Einkommen von 1000 Thlr. auf diese Weise noch schärfer, als bisher zur Durchbildung gelangt, ist im allgemeinen politischen Interesse gewiß von nicht unwesentlicher Bedeutung und rechtfertigt sich aus den bei der Feststellung der Klassen für die Klassen- und Einkommensteuer bereits im Abgeordnetenhause angeführten Gründen, während gegen eine allgemeine Progessiv-Steuer der Umstand spricht, daß bei strenger Durchführung derselben schließlich die in ihren Einnahmen am höchsten stehenden Personen ihr ganzes Einkommen als Steuer zahlen müßten.

„Endlich liegt es im Interesse der Stadt, bei der Aenderung des Steuer-Systems eine bedeutende Erhöhung der städtischen Einnahmen ins Auge zu fassen, da die Schulverhältnisse, namentlich die Lehrergehälter und die Verzinsung und Amortisation der für die Fertigstellung der Brücken über die Oder, die Canalisirung der Stadt ꝛc. aufzunehmenden Anleihe die städtischen Mittel sehr bedeutend in Anspruch nehmen und die berechnete Mehreinnahme von pptr. 250,000 Thaler voll absorbiren werden. — Schließlich dürfte die Frage, ob die städtischen Behörden mit dem 1. Januar 1874 oder mit dem 1. Januar 1875 die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer beschließen wollen, wohl nur zu Gunsten des späteren Termins, d. h. des 1. Januar 1875 zu entscheiden sein. Bis zu diesem Termine werden nämlich die jetzt unsicheren Börsenverhältnisse aller Wahrscheinlichkeit nach wieder geordnet und geklärt sein, und bis zu dem gedachten Termin wird auch die Canalisation der Stadt im Princip zur Entscheidung gebracht sein. Da aber von dieser Entscheidung der Canalisation die Höhe der Anleihe abhängt und dadurch die Höhe der für die Zukunft aufzubringenden Mittel bedingt wird, so liegt es nicht nur im Interesse aller einzelnen Steuerzahler, sondern auch der Stadt, daß die Schlacht- und Mahlsteuer nicht vor dem äußersten Termin in Ausfall gestellt wird."

Die „Bresl. Ztg." hat sich wiederholt und erst wieder in dieser Woche für den Wegfall der Mahl- und Schlachtsteuer ausgesprochen, mithin kann sie sich auch keinenfalls für den einseitigen Wegfall der Mahl- und für Forterhebung der Schlachtsteuer aussprechen. Dazu kommt noch die mit Beibehaltung der Schlachtsteuer verbundene Unannehmlichkeit, daß die städtischen Behörden für diese Maßnahme Gründe anführen müssen, welche von der Staatsbehörde geprüft werden. Endlich wiederholt sich von 3 zu 3 Jahren diese Procedur in noch umfangreicherem Grade, indem sowohl die städtischen Behörden als auch der Landtag und die Regierung über die Forterhebung Beschluß zu fassen haben.

=ββ= [Bürgerjubiläum.] Gestern feierten zwei hiesige Bürger ihr 50jähriges Bürgerjubiläum; der frühere Stellmachermeister, jetziger Partikulier Jacob Weber (Antonienstraße 26) und der Gelbgießermeister Johann Jacob Büscher. Ersterer nahe an 78 Jahre alt, hat in den Jahren 1814—16 als Pionnier seiner Militärpflicht genügt und 12 Jahre als Bezirksvorsteher, sowie im Jahre 1831 als Vorsteher des 2. Polizei-Bereichs Dienste geleistet. Letzterer 76 Jahr alt, war Artillerist und hat 20 Jahre lang als Feuer-Commissarius der Stadt seine Kräfte gewidmet. — Beide Jubilare wurden Seitens der Stadtverordneten-Versammlung durch Deputirte beglückwünscht.

[Ernennung.] Der Graf v. Frankenberg auf Schloß Tillowitz ist zum Local-Schul-Inspector der katholischen Schulen in Guschwitz, Sabine und Wiersbel, Kreis Falkenberg, ernannt worden.

B. [Gewitter.] Nachdem sich heut in den frühen Morgenstunden mehrere Gewitter unter heftigem Blitz und Donner und einem intensiven ungefähr 1 Stunde andauernden Regen — über der Stadt entladen hatten, deutete die trotzdem im Laufe des Vormittags eintretende Schwüle auf einen baldigen neuen Ausbruch hin. Wir befanden uns Mittags 12½ Uhr gerade in der Schweidnitzer Vorstadt und hatten von hier aus Gelegenheit, das ausbrechende Unwetter zu beobachten. Dasselbe in der Gegend von Kleinburg beginnend, zog sich von da nordöstlich über die Stadt und deren Umgebung. Zwei scheinbar in der Gegend der „Nachodstraße" und der Teichäcker unter furchtbarem Krachen herabkommende Blitze trieben die meisten Bewohner der umliegenden Häuser an die Fenster oder auf die Straße, denn jeder glaubte das „Nachbarhaus" müsse getroffen sein. Die von uns in der Eile eingezogenen Erkundigungen haben aber glücklicherweise jene Besorgniß nicht bestätigt. — Nach einem sehr starken Regen schien sich das Unwetter beruhigt zu haben, jedoch nach kurzer Pause entwickelte sich um 1½ Uhr in der Gegend von Gräbschen ein neues Gewitter, welches hauptsächlich um Herdain herum gewüthet zu haben scheint. In der Schweidnitzer Vorstadt zeigte sich dasselbe durch ein starkes Hagelwetter. Viele Körner entbehrten der sonst gewöhnlichen runden Form, denn es waren meist mehrere kleinere Kügelchen zusammengefroren. Referent hatte Gelegenheit, ein Stück zu sehen, welches beim Nachmessen eine Länge von 5½ Centimeter und eine Breite von 3 Centimeter besaß und wohl 45 bis 60 Gramm schwer sein mochte. — Ueber der Stadt ist jetzt (2½ Uhr) freundlicher Sonnenschein, während die im Osten stehenden dunklen Wolken, sowie das fortdauernde entfernte Donnern anzeigen, daß die östlich gelegenen Ortschaften mit Gewittern überzogen sind.

+ [Eine Eisbereitungsmaschine] ist in dem Grundstück Christophoriplatz Nr. 9 von den Herren Kaufleuten Härtter und Franzke aufgestellt und in Betrieb gesetzt worden. Dieselbe ist in der Maschinenbauanstalt von Oskar Kropff in Nordhausen gefertigt, und liefert täglich 150 Centner Eis, welches in Platten von 1 Meter Länge, 18 Centimeter Breite und 9 Centimeter Dicke zum Vorschein kommt. Das Maschinenwerk wird mittelst einer Dampfmaschine in Thätigkeit gesetzt, welche sowohl das Brunnenwasser fortwährend zupumpt, als auch alle übrigen zur Fabrikation gehörigen Vorrichtungen ausführt. Die Herren Härtter und Franzke sind gern erbötig, jedem sich dafür Interessirenden den Eintritt in den Maschinenraum gegen ein Entree von 5 Sgr. zu gestatten, und die nöthigen Erklärungen zu geben. Schließlich sei noch bemerkt, daß der ununterbrochene Abfluß des verbrauchten klaren und frischen Wassers aus der Maschine für die Bewohner des Christophoriplatzes eine große Annehmlichkeit bietet, da dasselbe die dortigen bis zur Ohlauerstraße führenden Rinnsteine Tag und Nacht ausspült und rein erhält.

\# [Unglücksfälle.] Der Schuhmacher Ernst Müller aus Gr.-Naake, Kreis Trebnitz, stieg am 9. d. Mts. auf einen Baum, um einen dürren Ast herabzuholen. Er stürzte herab und erlitt einen Schädelbruch, so daß das Gehirn bloslag. Trotzdem die Verletzung von Jedermann als eine tödtliche angesehen werden mußte, wurde er dennoch den weiten Weg hierher nach dem Kloster der barmherzigen Brüder transportirt, wo er einige Stunden nach der Aufnahme starb. — Aus Unvorsichtigkeit stieß sich der Fabrikarbeiter Wilhelm Fiebig aus Krietern am 10. d. Mts. in der Ruffer'schen Fabrik ein Stemmeisen in das linke Knie, wodurch er sich eine schwere Verletzung zuzog, in Folge dessen seine Unterbringung in demselben Hospitale stattfinden mußte.

\# [Plötzlicher Todesfall.] Der Kaufmann Richard Menzel begab sich gestern Mittag nach einer hiesigen Badeanstalt um zu baden, und wurde plötzlich in der Badezelle, als er eben seinen Rock abgelegt hatte, von einem so heftigen Unwohlsein befallen, daß er den Badewärter ersuchte, ihm irgend etwas Spirituoses zum Einreiben der Schläfe und der Brust zu geben. Dies geschah auch sehr bald und wurde der Kranke frottirt. Bald darauf sank er aber vom Schlage getroffen zusammen und war todt. Der Verstorbene war Kassen-Curator der hiesigen Volksbank und hat sich mit Hingebung seinen Pflichten bei diesem Institute gewidmet.

—n. [Die 23. Stangen'sche Orient-Reise] dehnt sich diesmal auf Wien, Pest, Konstantinopel, Smyrna, Athen, Corinth, Patras, Corfu, Venedig und München aus und wird wiederum unter persönlicher Leitung eines der Gebrüder Stangen ausgeführt. Programme und Zeiteintheilungen zu dieser interessanten Reise werden vom Stangen'schen Reisebureau ausgegeben.

+ [Polizeiliches] Bei dem auf der Fürstenstraße wohnhaften Gärtner Rösner sind in der letzten Zeit bedeutende Blumendiebstähle vollführt worden. Heute früh gelang es demselben einen Mann auf frischer That zu ertappen, welcher unter der Brücke am Straßengraben genächtigt hatte, und dahin auch mit seinem Raube zu fliehen versuchte. Der Dieb wurde aber eingeholt und als ein früherer Conditorgehülfe erkannt. — Einem Eisenbahncontroleur ist gestern sein Portemonnaie escamotirt worden. — Dem Wagenarbeiter Otto, Hummerei Nro. 8 wohnhaft, sind gestern seine beiden Kinder, ein kleiner Knabe und ein kleines Mädchen, welche auf der Straße in der Nähe des Hauses spielten, spurlos verschwunden. — Dem Droschkenbesitzer Herde wurde gestern Nacht aus seiner Droschke, die in dem Hause Gabitzerstraße Nro. 5 stand, ein Stück Leder herausgeschnitten. Für die Ermittelung des Thäters ist Seitens des Herde die Summa von 5 Thlr., von dem Hauswirth aber eine Belohnung von 10 Thlr. ausgesetzt. — Heute in der Morgenstunde bemerkte ein Wächter auf der Adalbertstraße ein kleines, herrenloses, braunes Pferd. Dasselbe wurde nach dem Marstall gebracht. Später stellte sich heraus, daß das Pferd dem Victualienhändler Große aus Daupe, Kreis Ohlau, gehörte. Derselbe hatte das Thier während der Nacht frei auf einer Wiese bei Scheitnig umherlaufen lassen. — Dem Studenten Jahn wurden in der Nacht vom 9. — 10., als er auf der Kleinburger-Chaussee eingeschlafen war, seine silberne Taschenuhr, Handschuhe, Mütze und Farbenband gestohlen. In der Uhr befindet sich „W. Rothe. Polnisch Wartenberg" eingravirt.

\# [Zur Warnung.] In der am Wäldchen vor dem Oderthore belegenen Wohnung des Gymnasiallehrers A…d fand sich am Dinstag, während der Abwesenheit des Letzteren ein bejahrter anständig gekleideter Mann ein, welcher sich für den Lehrer Preußner aus Gr. Ellguth bei Oels ausgab und gegenüber der Frau des Herrn A. behauptete, von diesem zur Empfangnahme einer Unterstützung von 1 Thlr., nach der ihm speciell bezeichneten Wohnung bestellt zu sein; der Frau A. gegenüber legitimirte sich der Bittsteller durch einen Zettel, auf welchem anscheinend von der Hand des Herrn A. selbst geschrieben, dessen Name und Wohnung verzeichnet stand. — Frau A. bedeutete dem angeblichen Lehrer, daß ihr Gatte erst nach 12 Uhr aus dem Gymnasium zurückkehre und er zu dieser Zeit nochmals wieder kommen möge, dieser lehnte dies Ansinnen jedoch ab und erklärte, Herrn A. erwarten zu wollen. — Da sich diese Scene Vormittags gegen 9 Uhr abspielte und es der Frau A. unangenehm war eine ihr fremde Persönlichkeit so lange in ihrer Wohnung lassen zu sollen, so zog dieselbe vor, dem Bittsteller den versprochenen Thaler selbst zu behändigen, war aber bei der Rückkehr ihres Gatten nicht wenig erstaunt erfahren zu müssen, daß Herr A. einen Lehrer Preußner aus Ellguth gar nicht kenne und überhaupt Niemanden eine Unterstützung zugesagt habe. Der betreffende Schwindler stand im Alter zwischen 60 und 70 Jahren und trug einen gut gepflegten weißen Vollbart.

+ [Stand der Cholera.] Vom 11. bis 12. Juli sind 6 Personen als an der Cholera erkrankt, und 2 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. 6 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

[Naturseltenheit.] Herr Kaufmann Herm. Schneider zu Grünberg zeigt als Naturmerkwürdigkeit ein, in einem Garten seiner Verwandtschaft gezogenes Sortiment Erdbeeren von erstaunlicher Größe. Darunter befindet sich beispielsweise eine Beere von 7 Cmtr. Länge und 4 bis 5 Cmtr. Durchmesser, bei 35 Gramm (2¼ Loth) Gewicht. Herr Schneider ist gern bereit, Interessenten diese Wunderfrüchte zu zeigen.

J. P. **Aus dem Riesengebirge**, 11. Juli. [Verschiedenes.] Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr fand auf dem Mühlberge bei Petersdorf, in einer Höhe von etwa 627 Meter (2000 Fuß), ein Waldbrand statt, der durch ein von Holzschlägern zum Abkochen unterhaltenes Feuer entstanden war und bei der großen Dürre und ziemlich starker Brise leicht bedeutende Dimensionen annehmen konnte, wenn nicht vorliegende Felsstücke den rapiden Lauf der Flammen einigermaßen aufgehalten hätten und schnelle, ausreichende Hilfe aus Petersdorf und Kiesewald herbeigeeilt wäre. — Seit dem 5. d. M. hat der Fremdenbesuch sowohl in Warmbrunn und Hermsdorf u. K., als auch in den übrigen Gebirgsdörfern in erfreulicher Weise sich gemehrt. Bis gestern sind in Warmbrunn angekommen: an Curgästen 869 Familien mit 1257 Personen (also immer noch 114 Familien mit 156 Personen weniger als im v. J.) und an Passanten 1001 Familien mit 1720 Personen (weniger als in v. J. 294 Familien mit 444 Personen). — Bis jetzt hatten nur Herren die Tour von der Josephinenhütte aus über den ganzen Riesenkamm bis zur Koppe auf Reitpferden zurückgelegt; gestern wagten auch zwei Damen diesen Ritt, werden aber von den Nachmittags 3 Uhr eingetretenen und bis Abends 8 Uhr anhaltenden Gewittern mit heftigen Regengüssen sehr unangenehm überrascht worden sein. Tietz aus Schreiberhau hat nun die Anlage eines bequemen Reitweges um das hohe Rad — auf dem sogenannten „Pudelbaudentriebe" — vollendet und läßt jetzt an der Fortsetzung des Weges um die Faulspitze arbeiten. Die Genehmigung zu diesen Anlagen, die nun auch Fußwanderer benutzen können, ist ihm sowohl von dem Forstamt der Herrschaft Kynast, als auch von dem der Herrschaft Starkenbach in Böhmen bereitwillig ertheilt worden. Zu den nicht unbedeutenden Kosten wird auch ein Verleiher von Reitpferden aus Hermsdorf u. K., Namens Reiß, beitragen, der gestern eines der beiden Reitpferde für die Damen stellte, und dessen Pferde bereits zum Ritt auf den Kynast und auf die Bismarckhöhe sehr gern benutzt werden, wegen ihrer Ruhe, Sicherheit und guten Ausrüstung auch in der That bestens empfohlen werden können, zumal er nur 3 Thlr. pro Tag und Pferd fordert.

⊙ **Hirschberg**, 11. Juli. [Thierschaufest.] Das am vergangenen Mittwoch vom „landwirthschaftlichen Verein aus dem Riesengebirge" im Beisein des Vertreters des landwirthschaftlichen Central-Vereins, Herrn W. Korn aus Breslau, veranstaltete Thierschaufest hierselbst nahm in jeder Beziehung einen sehr günstigen Verlauf. Die ausgestellten Schauthiere lieferten den augenfälligsten Beweis, daß unsere Gegend mit ihren landwirthschaftlichen Fortschritten vollständig auf der Höhe der Zeit steht und hierin auch die Rustikalen den Dominien mit gutem Erfolge nachkommen. Unter den sonstigen Ausstellungsgegenständen zeichneten sich besonders die landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen, von denen jetzt auch im Gebirge ein umfassender Gebrauch gemacht wird, durch Güte und Mannigfaltigkeit aus. Gewerbliche Fabrikate, soweit dieselben in Beziehung zur Landwirthschaft stehen, waren ebenfalls zahlreich vertreten, weniger aber die Garten- und Feldprodukte, indem für diesen Theil der Ausstellung die jetzige Jahreszeit nicht gerade die günstigste ist. Die Aufstellung der Schauthiere erfolgte be-

reits von früh 5 Uhr ab und war um 8 Uhr beendet, worauf die öffentliche Thierschau begann und durch die verschiedenen Commissionen die Besichtigung der Thiere und sonstigen Ausstellungsgegenstände zum Zweck der Prämiirung und des Ankaufs zur Verloosung stattfand. Die Prämienhöhe betrug je nach dem Grade des Preises 60, 40, 30 und 20 Mark Reichsgeld. Eine genaue Feststellung der verschiedenen statistischen Ergebnisse mußte, da dies am Festtage selbst nicht durchführbar war, der Vereinsvorstand bis auf die nächsten Tage verschieben. Für die Verloosung, welche dem festlichen Umzuge mit den prämiirten Thieren und landwirthschaftlichen Maschinen folgte, waren 20,000 Actien à 10 Sgr. verausgabt. Die Zahl der angekauften Gewinngegenstände im Preise von 5 bis 150 Thlr. betrug 224. Selbstredend war der Festplatz auch mit alle dem ausgestattet, was geeignet ist, eine derartige Festlichkeit zu einem wirklichen Volksfeste zu machen, — mit Schank- und Verkaufszelten, Schaubuden u. s. w. Festbesucher waren weit über 20,000 anwesend.

—r. Namslau, 11. Juli. [Feuersbrünste. — Aussteckung einer neuen Eisenbahn-Linie.] In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. bald nach Mitternacht wurden die Bewohner von Namslau wieder einmal durch Feuerruf aus dem Schlafe geschreckt. Nachdem in der Scheurich'schen Brauerei, unweit des katholischen Pfarrgehöftes schon wiederholt Anzeichen einer vorsätzlichen Brandstiftung vorgefunden und Brände im Keime erstickt worden waren, war dort anscheinend abermals durch ruchlose Hand Feuer angelegt worden, welches bei der Trockenheit des Bindwerkgebäudes und des darauf ruhenden Pappdaches sowie bei dem Mangel augenblicklicher ausreichender Löschhülfe schnell um sich griff und nach kurzer Zeit die Brauerei und den mit ihr unter einem Dache erbauten Eiskeller nebst sämmtlichen Biervorräthen einäscherte. Fast ein Wunder ist es zu nennen, daß hierbei — Dank der herrschenden Windstille! — ein Paar in nächster Nähe befindliche mit Schindeln eingedeckte Gebäude, durch deren Einäscherung der Feuerheerd sehr leicht nach zwei Seiten eine sehr bedeutende Ausdehnung hätte erhalten können, vom Feuer verschont geblieben sind, denn die Vorzüglichkeit unserer Löschordnung und Löschapparate sowie der Wasserpumpen hat sich wieder einmal in ihrem vollen Lichte gezeigt. Herr Brauermeister Scheurich hat leider in Betreff seiner Brauutensilien und Biervorräthe die rechtzeitige Erneuerung seiner Feuer-Versicherungs-Police unterlassen und erleidet dadurch empfindlichen Schaden. — Gestern in der Mittagsstunde brach im Stalle der alten Försterei auf dem der Herrschaft Grambschütz, hiesigen Kreises, gehörigen Vorwerke „Waldhof," früher „Salesche," anscheinend ebenfalls durch böswillige Brandstiftung Feuer aus, welches binnen wenigen Minuten nicht nur den Stall und das mit ihm unter einem Dache erbaute Wohnhaus, sondern auch noch eine Scheune und zwar so schnell einäscherte, daß die einzige zur Zeit im Hause anwesende Frauensperson nicht einmal ein Paar starke Stücke Schwarzvieh zu retten vermochte. — In den letzten Tagen ist hier wieder einmal eine neue Eisenbahnlinie ausgesteckt worden. Dieselbe beginnt oberhalb Namslau unmittelbar hinter dem jüdischen Friedhofe von der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn ab und berührt die Ortschaften Lankau, Steinersdorf und Sterzendorf sowie die Pieczisker Mühle im Kreise Namslau, das Dorf Falkowitz, Kreis Oppeln und soll sich von dort nach Malapane wenden. Sie würde leider den Badeort Carlsruhe in ziemlicher Entfernung rechts liegen lassen und obwohl der zu erwartende Personen-Verkehr auf die Richtung einer Eisenbahn nur selten oder niemals bestimmend einwirken kann, wäre es im Interesse dieses vorzüglichen Badeortes, noch mehr aber im Interesse aller Gichtleidenden doch höchst wünschenswerth und nur angelegentlichst zu empfehlen, daß bei der endgiltigen Feststellung der Bahn-Linie das freundliche Städtchen Carlsruhe möglichst berücksichtigt und die Bahn näher, als bisher, an ihm vorbei geführt würde, zumal in dieser Beziehung der Besitzer der Majoratsherrschaft Carlsruhe, Seine Königl. Hoheit Herzog Eugen von Württemberg zu nennenswerthen Opfern sich gewißlich gern bereit finden lassen wird.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

□ Posen, 11. Juli. [Der Oberpräsident. — Kreuzburg-Posen. — Die Banken.] Der neue Oberpräsident unserer Provinz Günther ist fast fortwährend auf Reisen, auf welchen er selbst ganz kleine Städte besucht, und sich persönlich über die Zustände unterrichtet. Zahlreiche Berichte melden, daß er ein äußerst reges Interesse an allen schwebenden Angelegenheiten nimmt. Hoffentlich folgen diesen Informationsreisen praktische Resultate; es handelt sich oft nur um wenige tausend Thaler, um sistirte Schulbauten zu fördern, oder Verkehrswege zu Stande zu bringen. Fast alle Kreise der Provinz sind in dieser Beziehung opferwillig, auch die Polen kargen nicht, wenn es Chausseebauten oder Eisenbahnen zu fördern gilt. — Die Bauten für die Kreuzburg-Posener Eisenbahn werden jetzt energisch in Angriff genommen; — die Reichscontinentalbaubank hofft das Werk in 2½ Jahren Bauzeit fertig zu stellen. Die Finanzirung der von den größten Häusern (Rothschild in Frankfurt a. M., Schröder in Hamburg, Bleichröder in Berlin u. A.) übernommenen zwölf Millionen dürfte jedoch erst in einem Jahre erfolgen. Die Rede Laskers hatte selbst dieses Unternehmen nicht unberührt gelassen, und es war sogar, wenn auch nur einige Tage, die Rede davon, den Finanzvertrag mit der Baugesellschaft rückgängig zu machen. Es ist erfreulich, daß die Leiter der Unternehmens anderen Sinnes wurden, denn es giebt kaum eine der Zukunftslinien in unserer Provinz, welche derselben förderlicher sein könnte. Viel Schwierigkeiten machten die Unterhandlungen wegen Einmündung der Bahn in die Festung Posen; — wie ich höre, ist indessen diese Frage nunmehr endgiltig vom Kriegsministerium entschieden worden. — Von den beiden deutschen neuen Banken scheint die Ostdeutsche Bank bei tüchtiger und vorsichtiger Leitung die Börsenkrisis überwunden zu haben, während die Posener Provinzialwechslerbank wahrscheinlich liquidiren, oder sich fusioniren wird. Die Direction dieser Wechslerbank hatte offenbar die Creditfähigkeit ihrer Kunden, besonders im Effectenspeculationsconto überschätzt und sich außerdem an Gründungen betheiligt, deren Rentabilität in weiter Ferne steht. Die Actien stehen gegenwärtig in Berlin und hier auf circa 25%, so daß, wenn die Abrechnung, welche unter Leitung der Mitteldeutschen Creditbank stattfindet, nicht ein günstigeres Resultat ergiebt, effectiv dreiviertel Millionen innerhalb eines halben Jahres verloren sind. Hier fragt man sich vergeblich, wie dies möglich ist, und hofft, daß eine rasche Liquidation 50—60% ergeben würde. Ich theile Ihnen diese Verhältnisse vorläufig oberflächlich mit, weil dieselben leicht Veranlassung zu einer cause célèbre geben können, wenn Alles wahr ist, was man in sonst gut orientirten Kreisen munkelt. Die Stadt Posen ist zum ersten Male in den Strudel der Speculationskrisis gezogen worden, eine Menge kleiner und mittlerer Vermögen sind völlig vernichtet, kein Tag vergeht ohne Concurse. Man schätzt den Verlust des Privatpublikums unserer Stadt auf über zwei Millionen Thaler, leider sind auch zahlreiche Grundbesitzer „verfixt". Bis zur letzten Stunde fand die Baisse von Berlin und Breslau hier ein williges Terrain, man hoffte von Tag zu Tag bis zum „Krach" auf einen Umschwung. Es gab hier an der erst im November vorigen Jahres gegründeten Fondsbörse die originellsten Scenen, wenn irgend ein zu gewisser Berliner mit Leichtigkeit die Course warf. Ebenso wie anderwärts war allerdings ein Geist von Hochmuth in die Speculanten eingezogen, der ja vor dem Fall kommen soll; einige Gummiräder sind bereits verschwunden und verschiedene Belletagen werden wieder billiger werden. Es war wirklich Zeit, daß dem Tanze um das goldene Kalb Einhalt geschah.

Inowraclaw, 7. Juli. [Verhungert.] In dem Walde von Cierpic, unfern Gniewkowo verirrten sich vor einiger Zeit zwei Kinder aus Dombie, ein Knabe und ein Mädchen. Nach langem Herumirren kam der Knabe aus dem Walde ins freie Feld; das Mädchen war vor Mattigkeit im Walde liegen geblieben. Nachdem der Knabe zu seinen Eltern gebracht worden, begann man das Mädchen zu suchen. Man fand das unglückliche Kind erst nach einigen Tagen — natürlich todt. Es war verhungert. (Pos. Z.)

Handel, Industrie &c.

4 Breslau, 12. Juli. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung bei theilweise belebtem Geschäfte. Später trat eine kleine Abschwächung ein, ohne daß dieselbe jedoch auf die Course merkbaren Einfluß hatte. Nur Laurahütte-Actien, die anfangs zu erheblich höheren Coursen gehandelt wurden, wichen gegen Schluß der Börse in Folge starken Angebotes um mehrere Procente.

Creditactien pr. ult. 137¾–⅞ bez.; Lombarden 114⅞–¾ bez. u. Gd.; Franzosen 205 Br.

Banken still. Schles. Bankverein 132½ bez.; Bresl. Discontobank 88⅞ Br.; Breslauer Maklerbank 99½ Br.; Breslauer Wechslerbank 71⅝ Br.

Eisenbahnen leblos. — Von Industriepapieren waren Laurahütte pr. ult. 174–2¼ bez. u. Gd.; Oberschlesische Eisenbahnbedarf 110½ bis ¼ bez.

4 Breslau, 12. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die günstigere Stimmung, welche am Schlusse der vorigen Woche Platz gegriffen hatte, vermochte sich nicht zu behaupten. Es wiederholte sich das nun schon so lang gewohnte Schauspiel, daß auf eine nur geringe Erholung sofort eine um so größere und empfindlichere Abspannung erfolgt. Es ist dies lediglich der gänzlichen Apathie des großen Publikums zuzuschreiben, welches in vollständiger Zurückhaltung von der Börse hält, und das Feld ganz und gar den Baissiers von Profession überläßt, welche denn auch unter solchen Umständen nicht ermangeln, die Situation gründlich zu ihrem Nutzen auszubeuten. Insbesondere werden in Berlin die Klagen darüber immer lauter, in welch' muthwilliger Weise die Course ohne Unterschied des inneren Werthes der Effecten geworfen werden. Da in der That anzunehmen ist, daß die jetzt so tief gesunkenen Course dem wahren Werthe der Papiere zum Mindesten entsprechen, bei den meisten weit unter demselben geworfen wurden, so ist mit Bestimmtheit zu hoffen, daß endlich dem weiteren Sinken Einhalt gethan werde. Vorläufig bewegt sich das Geschäft in den allerengsten Grenzen. Wenn auch das Privatpublikum noch nicht als Käufer auftritt, so scheint es doch andererseits auch nicht länger gesonnen, seinen Besitz zu verschleudern, und hält sich passiv in vollständiger Reserve. Unter diesen Verhältnissen ging auch die seitens der Discontoherabsetzung der Bank von England fast spurlos vorüber, ebenso wie der günstige Abschluß der preußischen Bank; andererseits erzielten aber auch die von der Berliner Börse ausgestreuten Schreckensgerüchte keine nachhaltige Wirkung. Die Course schließen heute im Allgemeinen nur wenig gegen letzten Sonnabend verändert.

Creditactien büßten 3⅝ Thlr. ein, wogegen Franzosen und Lombarden ihren vorwöchentlichen Cours so ziemlich behaupteten.

Von einheimischen Bankactien waren nur Schles. Bankvereinsantheile zeitweise ziemlich belebt; die übrigen blieben matt und leblos. Breslauer Wechslerbankactien waren stark offerirt. Es büßten im Laufe der Woche ein: Schles. Bankvereinsantheile 1%, Bresl. Discontobank 2%, Breslauer Maklerbank 1% und Bresl. Wechslerbank 4%. Bahnactien behaupteten ihren Cours, doch war das Geschäft in denselben äußerst geringfügig.

Von Industriepapieren erlitten Laurahütte-Actien abermals eine empfindliche Coursrückgang. Nachdem sie Mittwoch bis 169 gewichen waren, erholten sie sich heute bis 172¼, blieben mithin mehr als 3% unter dem Course vom vorigen Sonnabend. — Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien steigerten ihren Cours um circa 2%.

Bezüglich der Coursfluctuationen vergleiche die nachfolgende Tabelle:

Monat Juli 1873.

	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Preuß. 4½proc. Anleihe	99¾	99¾	100¼	100¼	100¼	100
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82⅝	82¾	82¼	82¼	82	82⅜
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	92	91¾	91⅞	92	91¾	91⅝
Schles. Rentenbriefe	93¼	93½	93½	93½	93½	93⅝
Schles. Bankvereins-Anth.	133	132¾	131¾	132¼	132	132¼
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	90	89	88⅝	88	88	88½
Breslauer Makler-Bank	99¾	100	100	99	99	99½
Breslauer Wechslerbank	75	74	73	73⅛	71¼	71⅝
Schlesischer Bodencredit	88	89	87½	—	87½	87½
Oberschl. St.-A. Litt. A u. C.	182	182	181	181½	181	181½
Freiburger Stammactien	113½	114	114	114	114	113½
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	124	124	124½	124¼	124¼	124½
dito Stamm-Prior.	123¼	123¼	123½	123½	123½	123¾
Warschau-Wiener St.-A.	80½	81	81	—	81	81
Lombarden	115½	115⅛	115¼	115	115	114¾
Rumänische Eisenb.-Oblig.	41¼	41¼	41¼	41	41	41
Russisches Papiergeld	80¼	80⅜	80	80¼	80⅛	80⅛
Oesterr. Banknoten	90	89⅞	89¾	89⅝	89⅞	90
Oesterr. Credit-Actien	139	138	136½	137¼	137	137½
Oesterr. 1860er Loose	93¾	94	94	94	94	94
Silber-Rente	65⅞	65⅞	66	65⅞	65⅞	65⅞
Italienische Anleihe	61½	61⅜	61¼	61	61	61⅛
Amerik. 1882er Anleihe	97	—	97⅛	97¼	97¼	97⅛
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	108½	110	109½	109	110	110½
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	102¾	103½	103	103	103	103
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	176	174	169	169	171	172¼
Schles. Immobilien	—	75	75	—	73	74
Donnersmarckhütte	—	—	—	—	—	—

Berlin, 11. Juli. [Wochenbericht.] Der außerordentlich günstige letzte Wochenausweis der Preußischen Bank sowie die Herabsetzung der Zinsrate seitens der Bank von England, beides Ereignisse, die unter normalen Verhältnissen ihre animirende Wirkung auf das Geschäft nicht verfehlt haben würden, wurden diesmal von der Börse einfach zur Notiz genommen, ohne daß sich die Situation darum auch nur auf eine Minute freundlicher gestaltet hätte. Das eingewurzelte Mißtrauen, welches die Speculation noch immer abhält, sich in irgend welche Hausse-Engagements einzulassen, macht jede Hoffnung zu Schanden, daß dem perpetuirlichen Abbröckeln der Course schon in nächster Zeit ein wirksamer Damm entgegengesetzt werde. Wie die Verhältnisse nun einmal liegen, läßt sich dem effectenbesitzenden Capitalisten nur der wohlgemeinte Rath ertheilen, sich durch die Stimmung, die jetzt an der Börse Platz gegriffen hat, nicht einschüchtern zu lassen und sich nicht ohne zwingende Noth seines Besitzes mit Verlust zu entäußern. Die mancherlei problematischen Werthpapiere, mit denen uns das große Gründungsjahr bereichert hat, sind durch die immensen Coursrückgänge nachgerade auf ein Niveau zurückgedrängt, welches ihrem inneren Werthe in den meisten Fällen annähernd entsprechen mag, während die in Mitleidenschaft gezogenen guten Papiere fast ausnahmslos ganz erheblich unter ihrem wahren Werth notiren. Daß diese ungebührliche Herabsetzung reeller Werthe auf die Dauer unhaltbar ist und über kurz oder lang eine Nachfrage erzeugen muß, die allein im Stande ist, das alterirte Preisverhältniß wieder herzustellen, ist ebenso zweifellos wie es andrerseits nicht zu erwarten ist, daß diese Reaction sich noch im Verlaufe der diesjährigen todten Saison vollziehen werde. Es sind eben die Elemente, die augenblicklich die Börse beherrschen, andere als ehedem; das Gros der Börsenmatadore hat längst das Weichbild der Reichsmetropole verlassen und sucht in den Heilbädern Europas Stärkung für Herz und Nieren zur kommenden Campagne. Unter solchen Verhältnissen ist es den Baissiers von Profession ein leichtes Spiel, das Terrain siegreich zu behaupten und mit jedem Tage einen neuen Erfolg zu erringen. Wenig wählerisch in der Wahl der Mittel, kommt es ihr nicht darauf an, heute einen Förderschacht des Gelsenkirchener Bergwerksvereins nach Belieben ersaufen zu lassen, morgen von außerordentlichen Zahlungseinstellungen in Petersburg und entsetzlichen Geldverlegenheiten hiesiger Banken zu faseln oder von plötzlicher Sistirung von Eisenbahnbauten und flüchtigen Cassirern. Thatsache ist einmal, daß solche Albernheiten, soweit sie überhaupt vorübergehend Glauben finden, niemals ihre Wirkung verfehlen und den Consortien und Cliquen, die sich zur Ausbeutung dieses unsauberen Metiers zusammengethan haben, stets neuen Muth verleihen. So hat sich jetzt wieder ein Consortium dunkler Existenzen gebildet, welche die Gesellschaft für Eisenbahn-Unternehmungen F. Pleßner u. Comp. zu discreditiren bemüht ist. Und nun muß man diese Burschen sehen, die heutzutage auf der Börse das Terrain behaupten und in frivolster Weise ohne Unterschied die Course jedes Effectes der Reihe nach buchstäblich herunterschreien; meist sind es in hiesigen Bankhäusern Angestellte und die Substituten der Makler mit ihrer zahlreichen Clientel, halbwüchsige junge Bengel, die eher auf die Schulbank als auf die Börse gehören und schon durch ihre Erscheinung bei jedem gebildeten Menschen Anstoß erregen. Die Presse, und man darf sagen, in erster Linie die „Berliner Börsenzeitung", hat das Ihrige gethan, auf dieses jeder geschäftlichen Convenienz Hohn sprechende Gebahren hinzuweisen und daß der nachdrückliche Appell an den anständigeren Theil der Börsenbesucher nicht ganz ohne Wirkung geblieben ist, zeigte sich bereits an der gestrigen Börse, welche in ziemlich fester Haltung begann, wenn auch im Laufe des Geschäfts die alte Mißstimmung wieder durchbrach. Die Börse schloß gestern fest und zeigte heute (Freitag) eine so freundliche Physiognomie, wie dies seit langer Zeit nicht der Fall gewesen war. Gleichwohl würde man sich täuschen, wollte man, wie gesagt, schon jetzt auf einen dauernden Umschwung der Stimmung rechnen; aber es ist immerhin schon viel gewonnen mit der Erkenntniß, daß nicht alle Welt widerstandslos dem Einfluß jener Clique Gehör schenkt, deren Speculation unterschiedslos auf die Entwerthung sämmtlicher Papiere gerichtet ist und daß das Privat-Publikum den Bestrebungen der Baissiers durch Festhalten seines Besitzes entgegentritt. Nur so ist es möglich, dem depravirenden Einflusse dieser Fixerconsortien zu begegnen und es ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß, sobald erst die Contremine umfangreichere Deckungen auszuführen beginnt, der Mangel an Material einer Aufbesserung der gesunkenen Course wesentlich zu Gute kommen wird. — Was die Einzelheiten des Verkehrs anlangt, so war die Haltung der internationalen Speculationseffecten während des Verlaufes der Woche eine äußerst veränderliche, heute fester, morgen schwankend; im Allgemeinen waren die Umsätze geringfügig und blieben weit hinter dem Verkehr in Bergwerken zurück. Für letztere wirkte die heute aus Glasgow angelangte Depesche, nach welcher die Eisenpreise wieder stark im Steigen begriffen sind, äußerst animirend und da vornehmlich auf diesem Gebiete die Contremine äußerst stark engagirt ist, so beeilte sie sich mit ihren Deckungen, während die Abgeber, gestützt auf die günstige Conjunctur, äußerst zurückhaltend waren. Die Coursaufbesserungen, die in Folge dessen die Bergwerkspapiere erzielten, waren zum Theil beträchtlich, namentlich wurden die Actien der Dortmunder Union, Laurahütte und Gelsenkirchener heute wesentlich besser als gestern bezahlt, ohne daß, wie es scheint, das Deckungsbedürfniß in diesen Papieren bereits befriedigt ist. Im Uebrigen war der Verkehr in Industriepapieren durchweg ohne Belang, ebenso auf dem Eisenbahnactienmarkte, mit Ausnahme vielleicht der leichten Bahnen, insbesondere zeichneten sich Rhein-Nahebahn, Aachen-Mastrichter, Lüttich-Limburger, Schweizer Union und Schweizer Westbahn durch regen Verkehr aus, die letzteren in Folge von Berichten, nach denen die Einnahmen der Bahn augenblicklich sich in sehr erfreulicher Entwickelung befinden. In Banken durchweg mattes Geschäft. Unter den Opfern, die sich die Baissiers-Clique auf diesem Gebiete ausgesucht hatte, befand sich diesmal in erster Linie die Centralbank für Genossenschaften, deren Actien durch Blancoverkäufe erheblich unter Pari gedrückt wurden, um sich jedoch später wieder zu heben. Heute wurden sie mit 97 notirt.

C. Wien, 11. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die gegenwärtig hier versammelten Delegirten der westösterreichischen Handelskammern berathen über eine Unmasse von Anträgen und es bleibt abzuwarten, was nach Sonderung der Spreu vom Weizen die Resultate der eben begonnenen Berathungen sein werden. Zwei von den vorliegenden Anträgen aber werden unter allen Umständen und selbst dann, wenn die Handelskammer-Delegirten resultatlos auseinandergehen sollten, die gespannte Aufmerksamkeit weitester Kreise erregen. Dieselben lauten dahin: Die Staatsverwaltung möge mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken, daß nicht durch die gegenwärtige Krise ein Stocken der Bahnbauten herbeigeführt werde. — Die juristische Natur der Kassenscheine möge in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise definirt werden. Der erste dieser beiden Anträge ist sehr gut gemeint und hat den Beifall der Massen, welche begreifen, daß ein Stocken der Bahnbauten gleichbedeutend wäre mit dem Herabkommen zahlreicher Branchen unserer Industrie und daß diese Schwächung doppelt bedenklich wäre in einem Momente, in welchem es notorisch ist, daß der Ausfall der Weltausstellung in seiner Rückwirkung auf die gewerblichen Interessen hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibt und demzufolge auch die Befürchtung an Berechtigung gewinnt, daß manche in der Hoffnung auf die Resultate der Ausstellung gemachte übergroße Anstrengung ohne den gewünschten Erfolg bleiben und so die ökonomische Situation des Betreffenden verschlechtert haben werde. Da wir es vorläufig nur mit einem noch näher zu präcisirenden und zu debattirenden Anträge zu thun haben, will ich mich einer Kritik enthalten und bis zum Beweise des Gegentheils mich dem wohlthuenden Gedanken hingeben, daß der Antragsteller das Arkanum gefunden habe, wie es möglich zu machen wäre, inmitten einer tiefen Erschütterung des Credites und des Unternehmungsgeistes die Mittel zur Fortführung der Bahnbauten im bisherigen Style zu beschaffen. Ich meinestheils gestehe, meine Unfähigkeit, ein solches Mittel zu ersinnen. Bahnbauten im großen Style aus den Ueberschüssen unserer Production zu führen als eine fruchtbringende Anlage unserer Ersparnisse verbietet uns die allgemeine finanzielle Lage; die Kosten durch Benützung des Credites auf spätere Geschlechter zu überwälzen, ist uns bei der gegenwärtigen Erschütterung sämmtlicher Geldmärkte ebenfalls verwehrt, denn es würde wohl kaum möglich sein, die zu begebenden Titres, seien diese nun Actien oder Obligationen eines Staatsanlehens unter halbwegs acceptablen Bedingungen auf irgend einem der continentalen Märkte aufzubringen. Es blieb also wohl kaum etwas Anderes übrig, als eine Vermehrung der Geldzeichen, und das hieße den Teufel durch Belzebub vertreiben.

Eine ungleich größere Berechtigung, jedoch nicht in dem Sinne, daß dadurch in der momentanen Situation etwas gebessert würde, sondern nur in der Richtung, daß für die Folge ein Mißstand vermieden werde, welchen eine umsichtige Regierung nie hätte einreißen lassen, hat der Antrag, das Wesen der Kassenscheine und die Art der durch sie begründeten Verpflichtungen zu definiren. Die Methode der Banken, gegen kündbare Scheine große Summen aufzusaugen und mittelst der so contrahirten schwebenden Schuld Operationen zu führen, welche die Capitalskraft des Institutes weit übersteigen, — hat mindestens eben soviel Unheil gestiftet, als die Verwendung vieler dem Betriebe mercantiler oder industrieller Unternehmungen momentan entbehrlicher Summen im Deport und die Begründung immer neue Unternehmungen auf dem scheinbaren Geldüberfluße. Die Regierung verwendete ihre Commissäre dazu, bei den Banken zu spioniren ob die Wechsel in deren Portefeuille mit dem gehörigen Stempel versehen seien und sie stellte ihnen die unlösliche Aufgabe, zu controliren, ob die Kassenscheine auch wirklich nur gegen Baareinlagen ausgegeben werden. Aber sie ließ es an gesetzlicher Normirung der Proportion fehlen, in welcher der Kassenscheinumlauf zum Actiencapital und zu den allezeit mobilisirbaren Besitzständen der Gesellschaften zu stehen habe und sie duldete es, daß die Kassenscheine, deren äußere Ausstattung mit Emblemen sie auf das rigoroseste censurirte, in seiner Form ausgefertigt wurden, welche es für eminente Juristen zweifelhaft macht, was für eine Art von Verbindlichkeit durch sie begründet wurde. Um in dieser Beziehung nur ein Beispiel zu erwähnen, diene Ihnen zur Nachricht, daß viele Institute z. B. die fallite Wechslerbank, ihre nach Millionen zählenden Kasse-Anweisungen von ihren Kassirern zeichnen ließen, also von Beamten, welche zur Firmaführung nicht berechtigt waren und daß demzufolge ganz ernsthaft die Frage aufgeworfen werden konnte, ob die Vorweisung eines Kassenscheines genüge, um die Existenz einer Forderung an die in demselben als Schuldner genannte Bank ohne Hinzutritt sonstiger Behelfe (Eid, Zeugenaussage u. s. w.) zu beweisen!

Es herrschte und herrscht in dieser Beziehung genau dieselbe Begriffsunklarheit, wie hinsichtlich der hypothekarischen Sicherstellung der einzelnen Obligtationen aus Prioritäts-Anlehen der Bahnen und der von Hypothekarcredits-Instituten ausgestellten Pfandbriefe und es wäre auch in dieser letzteren Beziehung eine Klarstellung des dem einzelnen Inhaber zukommenden Rechtsanspruches genau in dem Maße nothwendig, als sie von den dabei interessirten Kreisen sorgfältig vermieden wird.

An positiven Thatsachen ist die Woche arm und das Wenige, das ich zu melden hätte, ist durch den Telegraphen überholt. Die Uebergabe der Acten betreffend die Lemberg-Czernowitzer Bahn an das Strafgericht bildet einen traurigen Epilog des wirthschaftlichen Drama, das sich vor unseren Augen abspielte und beweist, was Alles in den letzten Jahren möglich gewesen ist, sie liefert den Beweis, daß es der Regierung ernst damit ist, bessere Zustände durch rücksichtsloses Ausjäten jener Parasiten, welche an unserem Markte zehren, herbeizuführen.

Die Auflösung des in der ersten Periode der Krise gebildeten Belehnungscomite beansprucht keine tiefgreifende Bedeutung, da dafür gesorgt ist, daß die von jenem Comite lombardirten Effecten, zum größten Theil von dem seither constituirten Aushilfscomite aufgenommen worden; dieses letztere wird nur wenig in Anspruch genommen. Im Lombard darum nicht, weil es sorgfältig bemüht ist, sich davor zu wahren, daß ihm die bei Kostnehmern bereits befindlichen Depots aufgehalst würden und weil zu Spekulationskäufen, deren Basis eben die Kostnahme durch das Comite wäre, jeder Anreiz fehlt; im Escompte wieder darum nicht weil die merkantilen Impegni in Folge des schlechten Geschäftsgangs schon bei Ausbruch der Börsenkrisis nur geringe waren und weil die am meisten gefürchtete Rückwirkung auf die gewerblichen Kreise vorderhand noch nicht in großem Maße eingetreten ist, vielleicht erst dann eintreten wird, wenn die für Zwecke der Weltausstellung zu leistenden Zahlungen z. B. für Hotelbauten und die bis zum Herbst ajournirten Verbindlichkeiten aus Börsengeschäften fällig werden; die Waarenbelehnung endlich wurde darum nicht bedeutend beansprucht, weil man Anstand nimmt, sich neben Uebergabe der Waare als Faustpfand auch noch wechselrechtlich zu verpflichten.

Die anderen von mir kürzlich besprochenen Angelegenheiten: Ausdehnung der Börsegerichtsbarkeit in Bezug auf Competenz und Executionsrecht, Ordnung der Arrangements-Verhältnisse, Fusion und Liquidation von Bau-

ten befinden sich in statu quo und dieser Stillstand trägt viel zur herrschenden Verstimmung bei.

Die Erndteaussichten sind unverändert günstig und das erhält Rente, Staatsloose und Eisenbahnactien bei Cours. Bankpapiere sind in tiefster Vernachlässigung, theils darum, weil man fürchtet, daß der Finanzminister, seine Absicht, die Banken zur Liquidation zu zwingen, erreichen werde, was zur Folge hätte, daß binnen Kurzem ein massenhaftes Effectenmaterial Unterkunft zu suchen haben würde, theils darum weil man gegen die Richtigkeit der colportirten Daten über den Vermögensstand der solventen Institute tiefes Mißtrauen hegt, theils endlich darum, weil man einsieht, daß selbst den intakt gebliebenen Instituten und deren giebt es wenige, für lange Zeit jede fruchtbringende Thätigkeit verschlossen ist.

Man hegt ferner die Befürchtung, daß die Unzahl unserer Baubanken, welche Baugründe mit Benützung des Credites kauften, schwer die Mittel aufbringen werden, die fälligen Ratenzahlungen zu entrichten, daß sie daher genöthigt sein werden, loszuschlagen und das entwerthet wieder selbst die Actien jener capitalskräftigen Baubanken, welche zwar nicht selbst in Verlegenheit kommen können, wohl aber große Complexe von Baugründen, also einen mit Entwerthung bedrohten Besitz haben.

Rechnet man hierzu die üble Disposition der fremden Märkte, auf welche uns stützen zu können wir hoffen konnten, so erklärt sich die an Marasmus streifende Stimmung unserer Börse, es erklärt sich die Thatsache, daß die heute gemeldete Herabsetzung der Londoner Bankrate ohne allen Eindruck blieb und es ist schon ein Erfolg zu nennen, daß die Haltung nicht noch übler wurde, als sie thatsächlich ist.

Breslau, 12. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. Juli 60⅛ Thlr. Br., Juli-August 57—57⅛ Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 54¼—½ Thlr. bezahlt, October-November 53½ Thlr. Br., November-December —, April-Mai 53½ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 93 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juli 52 Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., loco 20 Thlr. Br., pr. Juli 19 11/12 Thlr. Br., Juli-August und August-September 19⅚ Thlr. Br., September-October 19¾—⅚ Thlr. bezahlt u. Br., October-November 19⅚ Thlr. Br., November-December 20 Thlr. Br., April-Mai 20½ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, loco 20⅔ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd., pr. Juli 20¼ Thlr. bezahlt, Juli-August 20⅙ Thlr. Gd., August-September 20 Thlr. bezahlt und Gd., September-October 18⅚ Thlr. bezahlt u. Gd., October-November —.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 12. Juli. [Producten-Wochenbericht.] Im Verlauf der letzten Woche hatten wir wiederum sehr heißes Wetter, welches die Ernte sehr begünstigt.

In England hatten schönes Wetter und außerdem günstige Ernteberichte aus Amerika Käufer eingeschüchtert. Nebenher waren auch die Zufuhren in den letzten acht Tagen bedeutend und der geringen Nachfrage überlegen, so daß die Läger sich allmälig vergrößern werden. In London lagerten am 1. Juli c. 167,482 Qurs. Weizen, 323,433 Cwt. Mehl, gegen 144,657 Qurs. Weizen, 271,206 Cwt. Mehl am 1. Juni c. Am längsten blieben Frankreich's Märkte in fester Tendenz, bis auch dort die Zufuhren sich vergrößerten, und besonders Marseille reichlicher als bisher versorgt wurde. In Holland fand bei matter Stimmung in Weizen sehr kleines Geschäft statt; Roggen mußte billiger erlassen werden. Belgien hatte sehr stillen Handel bei flauer Tendenz und am Rhein haben Preise bedeutende Einbußen erfahren, ohne daß sich das Effectivgeschäft aufs Neue zu beleben vermochte. Süddeutschland konnte sich aus dem reichlichen Angebot der eigenen Märkte bequem versorgen und Sachsen blieb in Folge der allgemeinen flauen Stimmung mit neuen Ankäufen zurückhaltend. In Oesterreich und Ungarn haben angesichts der weit vorgeschrittenen Ernte — es sind bereits kleine Partieen neuen Gewächses zu Markt gebracht worden — die Preise bedeutende Einbußen erfahren.

Berlin war mit Roggen und Weizen Anfang der Woche stark weichend, besserte sich in den letzten Tagen aber wieder etwas.

Das hiesige Getreidegeschäft war ferner nur wenig belebt, auswärtige Käufer traten nur sehr vereinzelt auf und die hiesigen Consumenten kaufen nur das Nöthigste; die Preise behielten weichende Tendenz.

Der Wasserstand ist jetzt so niedrig, daß eine Verschiffung selbst bei kleinster Ladung zur Zeit nicht möglich ist. Abschlüsse haben daher auch nicht stattgefunden und sind die Frachten nur nominell nach Stettin 4 Sgr., Berlin 4½ Sgr., Hamburg 6 Sgr. per 50 Kg.

Weizen war gänzlich vernachlässigt und selbst die besseren Qualitäten waren nur zu ermäßigten Preisen zu begeben. Der Preisrückschlag beträgt neuerdings gegen die Vorwoche wieder circa ¼ Thlr., bei forcirten Verkäufen mußte man sich sogar einen noch größeren gefallen lassen. Am heutigen Markte zahlte man pr. 100 Kilogr. weißer 8¼—9⅓ Thlr., gelb 8 5/12 bis 9⅓ Thlr., feinster noch darüber; per 1000 Kilogr. per diesen Monat 92 Thlr. Br.

Roggen gleichfalls in weichender Tendenz und Preise ¼ Thlr. billiger, trotzdem waren aber die guten trockenen Qualitäten noch leicht verkäuflich, während die geringen Waaren selbst bei den gedrückten Preisen vernachlässigt blieben. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 6 bis 6⅓ Thlr., feinster noch etwas darüber.

Das Termingeschäft war Anfangs der Woche bei weichenden Preisen in sehr matter Haltung, im weitern Verlauf gewann die Stimmung aber wieder mehr Festigkeit und wurde die Einbuße eingeholt, so daß wir zu vorwöchentlichen Preisen schließen. Die Umsätze waren bedeutender als in der vorigen Woche, besonders in den spätern Sichten. An heutiger Börse wurde gehandelt per 1000 Kilogr.: Juli 60⅛ Thlr. Br., Juli-August 57—57⅛ Thlr. bez., September-October 54¼—54½ Thlr. bez., October-Novbr. 53½ Thlr. Br., April Mai 53½ Thlr. bez.

Gerste war im Allgemeinen bei sehr geringen Zufuhren vernachlässigt und sind Preise nur nominell anzunehmen per 100 Kilogr. 6—6⅓ Thlr., feinste weiße bis 6 7/12 Thlr., pr. 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 62 Thlr. Br.

Hafer zu etwas ermäßigten Preisen mehr gefragt, da sich nach der Provinz mehr Abzug zeigte, wodurch mehreres vom Markte genommen wurde. Zu notirten ist per 100 Kilogr. 5⅙ bis 5½ Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 52 Thlr. Gld.

Für **Hülsenfrüchte** im Allgemeinen mehr Kauflust. **Kocherbsen** 5¼—5 7/12 Thlr., sowie **Futtererbsen** 4⅔—5⅙ Thlr., gut zu placiren, **Linsen**, kleine, 4⅔ bis 5⅔ Thlr., große 6¾—7⅙ Thlr. und darüber. **Bohnen** mehr beachtet, schlesische, 5⅚—6⅓ Thlr., galizische 5⅓—6 Thlr. **Roher Hirse** ohne Umsatz, 5 bis 5⅙ Thlr. **Wicken** zu herabgesetzten Preisen gute Frage, 4 bis 4¼ Thlr. **Lupinen** in ruhiger Haltung, gelbe 3½—4 Thlr., blaue 3—3½ Thlr. **Mais** blieb offerirt, 5 5/12 bis 5¾ Thlr. **Buchweizen** hoch gehalten, 6¼ bis 6 7/12 Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen nicht umgesetzt, Preise daher nominell. Per 50 Klgr. netto: weiß 13½ bis 18½ Thlr., roth 11—15 Thlr., Schwed. Klee 11 bis 22 Thlr., Gelbklee 4—4½ Thlr. **Thymothee** 8—10 Thlr.

Oelsaaten schles. Abkunft noch nicht zugeführt, dagegen ungar. Winterrübsen neue Waare 7¾—8⅓ Thlr. per 100 Kilgr. offerirt.

Hanfsaat ohne Umsatz. Preise nominell 6⅓ bis 6⅚ Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat nur wenig zugeführt, für die Nachfrage aber ausreichend. Zu notiren 8⅓ bis 8⅚ Thlr. per 100 Klg., feinster noch darüber.

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 69 bis 71 Sgr., ungarische 61 bis 66 Sgr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 89—91 Sgr., polnische 80—88 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl anfänglich in sehr matter Haltung und Preise ferner weichend, befestigte sich am Schluß der Woche aber wieder in Folge der durch unsere billigen Notirungen herbeigezogenen auswärtigen Kaufordres sowie mehrfachen Realisationen, so daß wir nur noch ¼ Thlr. unter vorwöchentlichen Preisen schließen. Die Umsätze waren nicht bedeutend. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Klg. inclusive Faß loco 20 Thlr. Br., Juli 19 11/12 Thlr. Br., Juli-August 19⅚ Thlr. Br., August-September 19⅚ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 19¾—⅚ Thlr. bez. u. Br., October-November 19⅚ Thlr. Br., November-December 20 Thlr. Br., April-Mai 1874 20½ Thlr. Br.

Spiritus vorherrschend in fester Tendenz und besonders Loco-Waare für die Provinz stark gefragt und circa ⅓ Thlr. höher, für Termine zeigte sich gleichfalls gute Kauflust und kam es bei wenig veränderten Preisen zu ziemlich bedeutenden Umsätzen. Unser Lager fängt sich bereits merklich zu räumen an. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter loco 20⅔ Thlr. Br., 20 5/12 Thlr. Gld., Juli 20⅓ Thlr. Gld., Juli-August 20⅙ Thlr. Gld., August-September 20 Thlr. bez., Sepemtber-Octbr. 18⅚ Thlr. bez. und Gld.

Mehl Anfang der Woche stark weichend, fand zu den billigeren Preisen etwas mehr Kauflust. Zu notiren ist per 100 Kilogr. unversteuert Weizen fein 13¼—13 5/12 Thlr., Roggen fein 9⅚ bis 10 Thlr., Hausbacken 9 7/12 bis 9 11/12 Thlr., Roggen-Futtermehl 3⅚—4¼ Thlr., Weizenkleie 3—3¼ Thlr.

Kartoffelstärke nominell, 4⅓—4⅔ Thlr., **Weizenstärke** 8⅔—9⅔ Thlr. per 50 Klg. je nach Qualität.

△ **Breslau**, 12. Juli. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die Marktplätze waren in der verflossenen Woche sehr belebt, und mangelte es weder an Produkten noch an Käufern. Der Obst- und Beerenverkauf entwickelte sich immer mehr, wenngleich die Preise unverhältnißmäßig hoch sind; edlere Obstsorten waren in geringem Maße zugeführt. Die Fisch- und Fleischmärkte waren mit frischen Waaren reichlich ausgestattet. Federvieh steht noch immer im Vergleich zu andern Jahren im hohen Preise, während Cerealien eine Kleinigkeit zurückgingen. Notirungen: Rindfleisch pr. Pfd. 6 Sgr., Schweinefleisch pr. Pfd. 6 bis 7 Sgr., Hammelfleisch pr. Pfd. 5½—6 Sgr., Kalbfleisch pr. Pfd. 5 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7—8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pr. Pfd. 6 Sgr., Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 5 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., Aal, lebender, pro Pfd. 15 bis 20 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 15—16 Sgr., Zander pr. Pfd. 7—10 Sgr., Steinbutten 12—14 pr. Pfd., Seezungen 8 Sgr. pr Pfd., Forellen 10—15 Sgr. pr. Stück, Flußhechte, lebende, 10—12 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pr. Pfd., Schleien pr. Pfd., 7½ Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Stör pr. Pfd. 5 Sgr., Hummer pr. Pfd. 25—30 Sgr., Krebse pro Schock 20—30 Sgr., Hühnerhahn pr. Stück 10 bis 12 Sgr., Henne 15—20 Sgr. pro Stück, junge Hühner pro Stück 9—12 Sgr., Tauben pro Paar 5—7½ Sgr., Gänse pr. Stück 20—40 Sgr., Enten das Paar 20—30 Sgr., geschlachtete Gänse 25—45 Sgr. pr. Stück, geschlachtete Enten pro Stück 15—18 Sgr., Entenklein pro Portion 2 Sgr., Kaninchen pr. Stück 2—3 Sgr., Hühnereier pro Schock 25—28 Sgr., Ameiseneier 1 L. 5½ Sgr., Butter pro Pfd. 10 Sgr., Milch pro 1 L. 1 bis 1½ Sgr., Sahne pro L. 3—3½ Sgr., Landbrot pro Pfd. 1½ Sgr., Olmützer Käse pro Schock 11—22 Sgr., Limburger Käse pro Stück 2—7½ Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pr. Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pr. 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2½ Sgr., Kartoffeln, diesjährige, 1 L. 2—2½ Sgr., Kohlrüben pr. Schock 10 Sgr., Mohrrüben der Schilk 9 Sgr., Carotten pro Schilk 6 Sgr., Schnittbohnen pro Schock 3—6 Sgr., Wälschkohl pr. Mandel 12 Sgr., Blumenkohl pro Rose 2—10 Sgr., Schoten 1 L. 1 Sgr., Kopfsalat pro Schilk 6 Sgr., Gurken pr. Stück 2—3 Sgr., Spargel pr. Pfd. 8—10 Sgr., Porree pr. Schilk 6 Sgr., Sellerie pr. Mandel 2—2½ Sgr., Petersilie pr. Schilk 5 Sgr., grüne Petersilie pr. Schilk 5 Sgr., Meerrettig pr. Mandel 25—30 Sgr., Rübrettige pr. Körbchen 4 Sgr., Sommerrettige pr. Schilk 3 Sgr., Radieschen pr. Schilk 2½ Sgr., grüne Rohrzwiebeln pr. Schilk 5—6 Sgr., trockene Zwiebeln, diesjährige pr. Gebund 2½ Sgr., vorjährige 1 L. 5 Sgr., Knoblauch, 1 Gebund 1¾—2 Sgr., Schnittlauch pr. Schilk 2 Sgr., Calmus pr. Gebund 1 Sgr., Stachelbeeren pro 1 L. 2½ Sgr., Erdbeeren 1 L. 5—10 Sgr., Johannisbeeren 1 L. 4 Sgr., Blaubeeren 1 L. 2 Sgr., Himbeeren 1 L. 15 Sgr., gelbe Pilze 1 L. ¾ Sgr., Champignons pr. 1 L. 10 Sgr., frische Kirschen 1 L. 3—5 Sgr., frische Aepfel 1 L. 5 Sgr., grüne Nüsse pr. Schock 20 Sgr., Melonen pr. Stück 30—40 Sgr., Aprikosen pr. Stück 1—1½ Sgr., gebackene Aepfel pro Pfd. 6—8 Sgr., gebackene Birnen pro Pfd. 4—5 Sgr., gebackene Kirschen pro Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen pro Pfd. 3½—4 Sgr., Pflaumenmus pr. Pfd. 5 Sgr., Prünellen pr. Pfd. 9 Sgr., Hagebutten pr. Pfd. 10 Sgr., Johannisbrot pr. Pfd. 5 Sgr., Citronen pr. Stück 1 Sgr., Apfelsinen pr. Stück 2½—3 Sgr.

** [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 7. und 10. Juli. Der Auftrieb betrug: **1) 201 Stück Rindvieh** (darunter 121 Ochsen, 170 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 16—17 Thlr. — II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — **2) 902 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer beste feinste Waare 16—17½ Thlr., mittlere Waare 13—14 Thlr. — **3) 979 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6½ — 7 Thaler. Geringste Qualität 2½ — 3 Thlr. — **4) 578 Stück Kälber** wurden mit 12 bis 13 Thlr. pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Posen, 11. Juli. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) fester. Kündigungspreis 56. Gek. — Wspl. Juli 56 bez. u. G., Juli-August 52½ bez. u. G., August-September 51½ Br. u. G., Herbst 51-51¼ bez. u. G., October-November 50½ Br. u. G., November-December 50 Br. u. G. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) schwach behauptet. Kündigungspreis 19 11/12. Gek. 10,000 Liter. Juli 19 11/12 bez. u. G., August 20 1/24 bez. u. G., September 19 19/24 bez. u. Br., October 18 7/12 bez. u. Br., November 17¾ G., December 17 7/12 bez. u. G.

Posener Markt-Bericht. Weizen: schwer verkäuflich, pro 1050 Kilogr. feiner 100—103 Thlr., mittel 90—94 Thlr., ordinär und defect 80—90 Thlr. — Roggen: mehr offerirt, pr. 1000 Kilogr. feiner 59—62 Thlr., mittel 54—56 Thlr., ordinär 50—53 Thlr. — Gerste: höher bezahlt, pr. 925 Kilogr. feine 51—54 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: ruhiger, pr. 625 Kilogr. feiner 33—37½ Thlr., mittel und defect 30—33 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pr. 1125 Kilogr. gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pr 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Oelsaaten: lustlos, pr. 100 Kilogr. Raps und Rübsen 75—80 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75—85 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Heiß.

G. F. **Magdeburg**, 11. Juli. [Marktbericht.] Wir hatten in den ersten Tagen dieser Woche noch einzelne Regengüsse, seitdem aber schönes trockenes Wetter, das die im Felde stehenden Früchte der Reife wesentlich näher gefördert haben wird. Das Getreidegeschäft bewegte sich in noch engeren Grenzen als in den Vorwochen und sind unsers Wissens nur ganz vereinzelte kleine Abschlüsse vorgekommen. Die Preise haben sich wenig verändert und stellten sich meistens den Käufern etwas günstiger. Weizen in inländischen Sorten sind nach wie vor 92—95 Thlr. per 2000 Pfd. zu notiren, fremde und geringe Qualitäten bis abwärts 80 Thlr. per 2000 Pfd. zu haben. Roggen sehr still, inländischer 65—66 Thlr., fremder bis abwärts 60 Thlr. per 2000 Pfd. angeboten. Gerste macht sich knapp in guter Brauwaare, die von Benöthigten zu 70—75 Thlr. per 2000 Pfd. nach Beschaffenheit bezahlt wurde, leichte Fattergerste bis abwärts 60 Thlr. per 2000 Pfd. erlassen. Hafer mehr angeboten, gute hiesige Waare wurde mit 58—60 Thlr. per 2000 Pfd. gekauft. Böhmische, im Abladen begriffen und auch bereits schwimmend, 54—55 Thlr. per 2000 Pfd. bezahlt. — Mais 51—53 Thlr. per 2000 Pfd. — In Hülsenfrüchten kein Umsatz von Belang, kleine Pöstchen Futtererbsen 51—54 Thlr., Riesenerbsen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd., gelbe Lupinen 50—53 Thlr. per 2000 Pfd. gekauft.

Spirituspreise haben sich auf ihrer vorwöchentlichen Höhe gut behauptet, vorübergehend sogar noch einen Bruchtheil gewonnen, das Geschäft blieb jedoch außerordentlich beschränkt, da unseren Spritfabriken bei den hohen Preisen der Abzug fehlt. Kartoffelspiritus ohne Faß notirte 21¼, ⅙, 1/12, ½ pro 1000 pCt., Termine vernachläßigt und ½ über Berliner Notirungen vergeblich angeboten. Rübenspiritus Anfangs der Woche 20 Thlr. bezahlt, konnte dann wegen stärkeren Angebots in Folge von Realisationen sich nicht behaupten und wurde schließlich es mit 19 7/12 Thlr. bezahlt, pr. Juli-August 20 Thlr. Br., August-September 19¾ Br., August-October 19½ Thlr. Br. Die angegebenen höchsten Preise wurden überhaupt nur in dringenden Bedarfsfällen bezahlt. — Cichorienwurzeln auf Lieferung pr. Herbst à 7 Thlr. pr. 200 Pfd. zu haben, gedarrte Runkelrüben in effectiver Waare 6 Thlr., auf Herbstlieferung à 5½, 5⅓ Thlr. pr. 200 Pfd. käuflich. Der Handel in Oelsaaten beschränkte sich auch in dieser Woche meistens auf ungarisches Gewächs und wurde Kohlraps à 89—92 Thlr., Banater Raps (Rübsen) à 86—88 Thlr. pr. 2000 Pfd. in diesem und nächsten Monat zu liefern bezahlt. Leinsaat à 85—90 Thlr. pr. 2000 Pfd. zu haben, ebenso Sommerrübsen à 105—110 Thlr. pr. 2000 Pfd. Rüböl 20¾—20⅚ Thlr., Leinöl 25½—26 Thlr., Mohnöl 44—45 Thlr. pr. 200 Pfd. Rapskuchen 5—5¼ Thlr. pr. 200 Pfd.

Berichtigung. In voriger Woche waren die Preise für Rübsenspiritus loco 19¾, 19⅔, 19½, 19¾ Thlr. pr. 10,000 pCt. bezahlt und schließlich 20 Thlr. Brief.

Nürnberg, 10. Juli. [Hopfenbericht.] Der Hopfenmarkt verharrt in der gleichen Unthätigkeit; nur kleine Abschlüsse ohne Belang sind — um nicht das gänzliche Aufhören des Geschäfts zu konstatiren — seit vorgestern angezeigt. Trotzdem halten Eigner guter Waare auf hohen Preis und wurden etliche Ballen zu 112 und 119 fl. übernommen. Das heutige Geschäft hatte gleich geringen Verkehr und nur etliche Abschlüsse in Mittelsorten zu 88—96 fl. nachgewiesen.

Manchester, 8. Juli. [Garne und Stoffe.] Seit Freitag behauptete unser Markt eine feste Stimmung und fand ein mäßiges Geschäft statt. Die Flauheit, welche sich in Liverpool zeigte, trat hier nicht ein, und obgleich die einzelnen Umsätze nicht von großem Umfange waren, sind sie zahlreich genug, um den Notirungen Festigkeit zu verleihen.

Generalversammlungen.

[Nienburger Zuckerfabrik.] Actien-Gesellschaft, vorm. A. Zuckschwerdt. Ordentliche Generalversammlung am 16. Juli c. in Berlin.

[Papierfabrik zu Köttewitz.] Ordentliche Generalversammlung am 16. Juli c. in Dresden.

[Actien-Verein für Gasbeleuchtung der Stadt Crimmitzschau.] Ordentliche Generalversammlung am 28. Juli c. in Crimmitzschau.

[Actien-Verein für Gasbeleuchtung in Borna.] Ordentliche Generalversammlung am 30. Juli c. in Borna.

Einzahlungen.

[Berliner Vereinsbank,] vorm. A. Lilienhain. Die weitere Einzahlung von 30 % = 30 Thlr. pro Stück ist vom 20. bis 25. Juli c. bei der Gesellschaftskasse in Berlin zu leisten.

[Steinkohlenbau-Verein Hohndorf.] Die vierte Einzahlung ist mit 10 Thlr. per Interimsschein vom 11. bis 15. August c. bei Hentschel u. Schulz in Zwickau zu leisten.

[Actien-Gesellschaft für Rheinisch-Westphälische Industrie in Köln.] Die rückständigen Einzahlungen nebst 10 % Conventionalstrafe und 5 % Verzugszinsen sind bis zum 28. August c. in Köln bei der Gesellschaftskasse zu leisten.

[Actien-Bierbrauerei Gambrinus in Dresden.] Die Einzahlung von 20 % = 20 Thlr. per Actie ist am 21. und 22. Juli c. in Dresden bei Hugo Grumpelt zu leisten. (S. Ins.)

Auszahlungen.

[9 % Ottomanische Schatzbons.] Die am 13. Juli c. fälligen Coupons werden vom 13. bis 23. Juli c. in Berlin beim Berliner Bankverein und bei der Bank für Handel und Industrie eingelöst.

[Neue Sächsische Fluß-Versicherungs-Gesellschaft.] Die Dividende für das verflossene Geschäftsjahr wird mit 33 Thlr. nebst 30 pCt. Rückprämie bis ult. Februar 1873 bei den Gesellschafts-Agenturen ausgezahlt.

[Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actiengesellschaft.] Die Dividende für das verflossene Geschäftsjahr von 20 pCt. wird vom 1. August cr. ab bei der Gesellschaftskasse in Weißenfels ausgezahlt.

Ausweise.

Wien, 12. Juli. [Staatsbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 2. bis 8. Juli betragen 773,575 fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 238,557 fl. (W. T. B.)

Verloosungen.

[Obligationen der Stadt Krotoschin.] Das Verzeichniß der am 5. Juli ausgeloosten Obligationen befindet sich im Inseratentheile.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Der Bau der neuen Staatsbahnen.] Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die bereits avisirte Cabinetsordre, durch welche der Handelsminister ermächtigt wird, den Bau der neuen Staatsbahnen den bestehenden Eisenbahndirectionen zu übertragen. Die Ordre ist aus Babelsberg vom 2. Juli datirt und lautet: Auf Ihren Bericht vom 30. Juni d. J. ermächtige Ich Sie, den Bau der durch das Gesetz vom 11. Juni d. J. zur Ausführung für Rechnung des Staates genehmigten Eisenbahnen und zwar: 1) der Bahn von Saarbrücken durch das Fischbachthal nach Neunkirchen mit Abzweigung in das Trenkelbachthal, sowie der Bahn von der Reichsgrenze bei Sierk über Trier und Coblenz nach Oberlahnstein mit Ausschluß der Strecke von dem letztgenannten Orte bis jenseits der unweit Coblenz zu erbauenden Brücke über die Mosel der Eisenbahn-Direction in Saarbrücken; 2) der Strecke von Oberlahnstein bis jenseits der vorbezeichneten Moselbrücke der Eisenbahn-Direction in Wiesbaden; 3) der Bahn von Hanau nach Friedberg der Direction der Main-Weser-Bahn in Cassel; 4) der Bahnen von Godelheim resp. Ottbergen nach Northeim und von Welwer nach Dortmund der Direction der Westfälischen Eisenbahn in Münster; 5) der Bahn von Harburg nach Hannover der Eisenbahn-Direction in Hannover; 6) des Schlußstücks der Berliner Verbindungsbahn, so wie die Ausführung der Anlagen für die Berlin-Wetzlarer Linie in Berlin und auf der Strecke Berlin-Charlottenburg der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst und 7) der Strecke der Berlin-Wetzlarer Bahn von Nordhausen bis Wetzlar der Eisenbahn-Direction in Cassel zu übertragen; indem Ich gleichzeitig den genannten Directionen auch hinsichtlich der übertragenen Bau-Ausführungen die Rechte und Pflichten öffentlicher Behörden beilege. Ferner genehmige Ich, daß die Ausführung des Theils der Berlin-Wetzlarer-Bahn von Charlottenburg nach Nordhausen einer nach Maßgabe Ihrer Vorschläge der Direction der Ostbahn beigeordneten Commission übertragen wird, welche ihren Sitz in Berlin nehmen und unter der Firma: „Königl. Commission für den Bau der Bahn Berlin-Nordhausen" innerhalb des ihr zugewiesenen Geschäftskreises für die Dauer ihres Bestehens alle Rechte und Pflichten einer öffentlichen Behörde haben soll. Endlich bestimme Ich, daß für sämmtliche bezeichnete Eisenbahnen das Recht zur Expropriation derjenigen Grundstücke, welche zur Bauausführung nach den von Ihnen festzustellenden Plänen nothwendig sind, sowie das Recht zur vorübergehenden Benutzung fremder Grundstücke nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Anwendung kommen soll. Dieser Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen.

Sprechsaal.

Die Banken.

Der „Berl. Börsen-Cour." unterzieht in seiner gestrigen Nr. 316 unter dem Rubrum: „Was soll aus den Banken werden?" die Ueberproduction auf diesem Gebiete der Speculation einer Besprechung und macht dabei so zu beherzigende sachgemäße Vorschläge zur Beseitigung der hierdurch hervorgerufenen Mißstände und zur Verminderung der immer noch drohenden Gefahren, daß in der That sehr zu wünschen wäre, wenn diese Vorschläge auch hier einen empfänglichen Boden fänden.

Dieser Artikel irrt aber darin, wenn er meint, daß Breslau nur 11 Banken zur Zeit besäße, gegenüber Hamburg, welches 12 Banken habe. — Breslau zählt, die Königl. Bank ungerechnet, 13 Banken incl. 4 Makler-Banken. Zu denselben treten noch 2 Commanditen auswärtiger Banken, so daß sich streng genommen die Zahl derselben auf 15 beläuft. — Es kann nun nicht unsere Sache sein, hier erörtern zu wollen, ob und wieviel Breslau von diesen Instituten entbehren könnte. Wir wollen aber doch daran erinnern, daß zur Zeit, als sich Alles noch im rosigsten Fahrwasser befand und jeder Tag auch hier neue Gründungen ins Leben rief, die Berliner Zeitungen die Mittheilungen brachten, man sei an der dortigen Börse verstimmt über die vielen Bank-Gründungen in Breslau und man sei an der dortigen Börse deshalb sehr degoutirt, Breslauer Bankpapiere zu kaufen. Was nun? fragt der „Berl. B.-C."

Eine dauernde Gesundung, eine Rückkehr in normale Verhältnisse für Börsen, Geldmarkt und Geschäftswelt ist nur möglich, wenn die Folgen der Ueberproduction beseitigt werden. — Heute zählen Plätze, an denen in normalen Zeiten — und wieviel weniger in Zeiten der Stagnation, welchen wir jetzt allem Anscheine nach entgegengehen — das Bankgeschäft bei Weitem nicht die bedeutende Rolle spielt, eine Anzahl von Banken, wie Berlin sie zu einer Zeit, als es bereits eine mitbestimmende Stellung unter den europäischen Börsen einnahm, nicht aufweisen konnte. — Breslau gehört entschieden zu diesen Städten. — Man sehe sich nur den jetzigen Verkehr an der Börse an und vergleiche ihn mit dem vor einigen Monaten.

Wollte man allen den Gerüchten Glauben schenken, so wäre Manches faul im Staate Dänemark. — Man übersehe nicht die kürzlich gemachte Eröffnung eines Verwaltungsrathes einer Bank, nach welcher der Verlust derselben schon ein ganz artiger sei.

Könnten wir genaue Einsicht nehmen in das Debitoren-Conto mancher ähnlicher Unternehmungen, wir würden wenig Lust empfinden, deren Actien zu kaufen.

Die Hauptaufgabe der nächsten Zeit besteht, fährt der „Berl. B.-C." fort, darin, eine Purification herbeizuführen.

Zunächst, meint derselbe, wäre es Pflicht Jener, welche Banken gegründet haben, deren Actien noch unemittirt sind, diese Banken einfach aufzulösen. — Wir schlagen jenen Gründern von Banken, auf deren Actien noch

nicht volle Einzahlung geschehen ist, vor, ihr Capital auf die geleistete Einzahlung zu reduciren, es aber späteren General-Versammlungen zu überlassen, ob sie in ihrem Interesse es für räthlich erachten, mit neuen Emissionen vorzugehen. — Wir sind überzeugt, daß wir uns den Dank der Actienbesitzer hierdurch sichern, wenn dieser Vorschlag an geeigneter Stelle Annahme fände, denn die wie ein Damokles-Schwert über den Actienbesitzern schwebenden noch zu leistenden Einzahlungen würden im Falle der Ausschreibungen außerordentlich deprimirend auf die Course wirken, ganz abgesehen von den mancherlei anderen Unzuträglichkeiten, die wir hier einer weiteren Besprechung nicht unterziehen wollen. X.

[In Brüssel] ließ sich kürzlich ein Mann sehen, der endlich das Fliegen erfunden haben wollte. Eine dortige Zeitung schreibt jetzt darüber: „Der fliegende Mann hat gestern glänzendes Fiasko gemacht. Mehr als 200,000 (??) Menschen waren auf dem Blachfelde versammelt und warteten der Dinge, die da kommen sollten. An drei Stunden dauerten die Vorbereitungen und als nun endlich das verhängnißvolle Wort erschallte: „Loslassen!“ und der Ballon den Erfinder mit seiner Flugmaschine in die Höhe führen sollte, da erhob sich allerdings der Luftballon, aber Herr Vincent de Groof und sein Apparat wurden zur Erde geworfen, so daß ein Flügel in die Höhe ragte, während der andere sich in die Erde bohrte. Trotzdem wollte der unglückliche Flieger noch einen Versuch machen, und zwar mit augenscheinlicher Lebensgefahr, denn der Apparat war übel zugerichtet; der zweite Versuch aber fiel noch unglücklicher aus; der mit 6000 Kubikfuß Gas gefüllte Ballon captif warf Mann und Apparat gegen die Tribünen und zerschellte letzteren. Herr Vincent de Groof bezahlte Fersengeld und machte sich schnell aus dem Staube; er that klug daran, denn die Menge, welche drei Stunden lang ruhig ausgeharrt, warf sich wüthend auf den Luftballon und wollte ihn in Stücke reißen. Man warf mit Steinen dagegen. Schließlich stellten einige vorgenommene Verhaftungen die Ruhe wieder her.“

Neapel. [Der Vesuv.] Die neapolitanischen Blätter veröffentlichen die folgende vom 31. Mai datirte Mittheilung des Professors L. Palmieri: „Der Krater des Vesuvs nimmt allmälig an Thätigkeit zu: seit dem 26. Mai ist der Rauch nicht bloß viel reichlicher geworden, sondern er wird auch mit einer gewissen Heftigkeit ausgestoßen und zuweilen mit einem schwachen Getöse, das jedoch nur demjenigen vernehmbar ist, welcher sich auf dem Gipfel des Berges befindet. Häufig erscheinen neue Wölkchen mit Emanationen von Chlorwasserstoffsäure und der Seismograph und der Variationsapparat im Observatorium zeigen sich leicht beunruhigt. Bisher war auf dem Grunde der nach dem letzten Brande verbliebenen zwei Krater kein Feuer sichtbar. Zu beachten ist endlich, daß wir am 26. Neumond hatten.“

* [Die Nr. 28 der Gegenwart] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Noch ein Wort über die Frage der parlamentarischen Beschlußfähigkeitsziffer und der Diäten. Von H. B. Oppenheim. — Der Rückgang der berliner Universität. II. Von Dr. F. v. Holtzendorff. (Schluß.) — Politische Verbrecher und französische Gerechtigkeit. Von Leopold Richter. — Literatur und Kunst: Unverzerrte Zerrbilder. Chor der Schwarzen. Von Justus Dorn. — Pariser Theater im Sommer 1873. II. Von Paul Lindau. — Ein unpopuläres Thema. Von M. v. Szeliski. — Strada d'Allemagna. Von M. v. Schlägel.

Lebenskunst. Handbuch einer vernunftgemäßen Gesundheitslehre des Körpers und Geistes von Dr. Julius Vogel. Mit zahlreichen Abbildungen. Zweite Auflage. Berlin 1873. Denicke's Verlag, Link und Reinke.

Der Verf., Professor der Medicin in Halle a. S., hat ein Werk geliefert, das jeden Gebildeten erfreuen muß. Zunächst schildert er das körperliche Leben und zeigt, wie es naturgemäß zu behandeln ist. Dann spricht er von der Gesundheitspflege des Geistes. Darauf entwickelt er die verschiedenen Beziehungen des Menschen zur Außenwelt u. s. w. Zuletzt zeigt er die Anwendung der Lebenskunst unter besonderen Umständen. Die klare, allgemein faßliche Darstellung macht das Werk für Schule und Haus gleich empfehlenswerth. Auch Mädchen finden nichts Anstößiges darin.

August Geyder.

Die menschliche Gesellschaft in ihren Beziehungen zu Freiheit und Recht. Von Demetrius von Glinka, kaiserlich russischer Gesandter in Lissabon. Nach der vierten Auflage aus dem Franz. übersetzt. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1873.

Die Idee des Rechts und die Idee der Freiheit sind einander entgegengesetzt. Das Recht ist etwas Positives, materiell Bestimmbares, die Freiheit stellt sich als die Opposition dar, die sie dem Recht des andern macht, sie ist also wesentlich negativ, sie bedarf aber des Rechts, um ihr zum Object zu dienen. Der Verf. zeigt, wie im alten Rom die Idee des Rechts das Uebergewicht hatte, in Athen die Idee der Freiheit. Wo beide Ideen sich combiniren, entsteht der Feudal- oder der constitutionelle Staat. Außerdem giebt es noch den theokratischen, militairischen und den Handelsstaat (Aegypten, Sparta, Karthago). Der Verf. zeigt große Belesenheit und geistvolle Gabe der Darstellung. Er ist klar und verständlich; wir empfehlen sein Werk unsern Lesern.

August Geyder.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Straßburg, 12. Juli. Die „Straßb. Z.“ erfährt: Die Bezirkstage werden vermuthlich am 18. August, die Kreistage am 18. August und 11. September einberufen werden.

Darmstadt, 12. Juli. Die „Darmstädter Zeitung“ meldet, daß heute zu Jugenheim die Verlobung der Großfürstin Marie Alexandrowna von Rußland mit Prinz Alfred von Großbritannien stattgefunden hat.

Wien, 12. Juli. Die „N. Fr. Presse“ schreibt: In Börsenkreisen verlautet, der diesmalige Einnahmeausweis der Staatsbahn werde ein Plus von weit über 200,000 Gulden darthun. Die Steigerung hängt mit den wachsenden Erträgnissen der nördlichen Linien zusammen, wo insbesondere der Braunkohlenverkehr großartige Dimensionen angenommen hat. Es seien bereits über zwei Millionen Centner mehr als im Vorjahre verfrachtet, auch der Getreideverkehr in den letzten Tagen über die Station Marchegg von 4000 auf 10,000 täglich gestiegen.

Paris, 11. Juli. Der Schah von Persien hat in Folge der gestern ihm zu Ehren stattgehabten militärischen Revue dem Marschall-Präsidenten Mac Mahon den Großcordon seines Ordens mit seinem durch Diamanten reich verzierten Bildnisse gesandt.

London, 11. Juli, Nachts. Unterhaussitzung. Gladstone bestätigt die Annahme des von der Regierung empfohlenen Gesetzes, wonach Schuldirectoren in Folge geistlicher Censuren nicht abgesetzt werden dürfen, durch die irische Unterrichts-Commission; er erklärt, daß das Gesetz auf den Fall O'Keefe Anwendung finde, wenn dieser nochmals die Wiedereinsetzung in sein Amt verlangen sollte. (Wiederholt.)

London, 12. Juli. Der Herzog von Edinburg verlobte sich, wie Reuters Bureau meldet, mit der Großfürstin Marie von Rußland, der einzigen Tochter des Czaren.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 12. Juli. Die Börse war sowohl nach der Coursbewegung, als nach den Umsätzen völlig bedeutungslos, die Stimmung schien resignirt, aber nicht hoffnungslos. Im Verlaufe bewirkte eine andauernde Geschäftslosigkeit und die furchtbare Hitze, welche den Besuch auf ein Minimum reducirt, ein mäßiges Abbröckeln, von welchem nur Bahnpapiere verschont blieben. Rente wich in Folge ausländischer Consignationen, Theißbahn stiegen aus Exportrücksichten, Wörndls Waffenfabrik hatte eine Specialhausse auf fortgesetzt umfangreiche Verkäufe. Wiener Bankvereins-Valuta ist neuerlich billiger.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Juli.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	333,4	11,5	—	SO. mäßig.	bedeckt.
7 Petersburg	335,2	13,4	—	SW. schwach.	wenig bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	330,6	12,9	—	SW. stille.	heiter.
7 Stockholm	335,1	13,1	—	WSW. mäßig.	halb heiter.
7 Skudesnäs	334,9	10,6	—	OSO. mäßig.	bedeckt.
7 Gröningen	335,3	12,6	—	NW. stille.	Regen.
7 Helder	335,1	12,7	—	SW. z. W. schw.	heiter.
7 Hernösand	333,5	12,5	—	NNW. lebh.	heiter.
7 Christiansd.	335,0	11,4	—	WSW. schwach.	bewölkt.
7 Paris	336,4	12,5	—	N. s. schwach.	bedeckt, Neb., Regen.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	336,4	15,8	3,9	SW. mäßig.	trübe.
6 Königsberg	335,9	17,0	4,1	S. schwach.	—
6 Danzig	—	—	—	—	—
6 Cöslin	335,3	15,0	2,5	S. schwach.	heiter.
6 Stettin	336,6	15,5	3,5	O. mäßig.	heiter.
6 Putbus	334,8	14,0	1,4	NO. stille.	wenig bewölkt.
6 Berlin	335,2	16,7	4,7	O. schwach.	heiter.
6 Posen	333,0	14,8	2,8	W. s. schwach.	bedeckt.
6 Ratibor	—	—	—	—	—
6 Breslau	330,9	16,4	4,3	O. schwach.	wolkig.
6 Torgau	332,0	16,1	4,0	SW. mäßig.	halb heiter.
6 Münster	332,5	14,0	2,6	SW. schwach.	halb heiter.
6 Köln	333,5	14,6	1,6	NW. z. lebhaft.	bedeckt.
6 Trier	329,9	15,8	4,4	SW. mäßig.	trübe.
7 Flensburg	333,9	14,7	—	NO. schwach.	trübe, Regen.
7 Wiesbaden	331,2	14,7	—	SW. schw.	heiter.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Juli, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 137¼. 1860er Loose 93⅞. Staatsbahn 205. Lombarden 115. Italiener 61. Amerikaner 97¼. Rumänen 40⅞. Türken 51⅞. Mindener 93. Galizier 102¼. Silberrente 65⅞. Papierrente 61. Abwartend.

Berlin, 12. Juli, 12 Uhr 16 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 137¾. 1860er Loose 93⅞. Staatsbahn 205. Lomb. 115. Italiener 61. Amerikaner 97⅞. Türken —. Rumänen 40⅞. Mindener Loose —. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. Laura —. Dortmund —. Still.

Weizen: Juli 88⅞, September-October 79. Roggen: Juli-August 56⅞, September-October 54⅞. Rüböl: Juli-August 20⅝, September-October 20⅞. Spiritus: Juni-Juli 21, August-September 19.

Berlin, 12. Juli. [Schluß-Course.] Fest, still.

Erste Depesche. 2 Uhr 22 Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
4½% preuß. Anleihe	101½	101½	Oest. Papier-Rente	61	61
3½% Staatsschuld	89⅞	89⅞	Oest. Silber-Rente	65⅞	66
Posener Pfandbriefe	90	89¾	Centralbank	85	82¼
Schlesische Rente	93¼	93¾	Oesterr. 1864er Loose	87⅞	87¾
Lombarden	115	115	Baier. Präm.-Anl.	111	110⅝
Oesterr. Staatsbahn	205¼	205⅞	Wien kurz	89⅞	89¾
Oesterr. Creditactien	138	137¾	Wien 2 Monate	88⅞	88
Ital. Anleihe	61	61	London lang	6,20⅞	—
Amerik. Anleihe	97⅞	97¾	Paris kurz	—	—
Türk. 5% 1865er Anl.	51⅞	51¾	Warschau 8 Tage	79⅞	79⅞
Rum. Eisenb.-Oblig.	40⅞	40⅞	Oesterr. Noten	89,15	90
1860er Loose	93⅞	93⅞	Russ. Noten	80⅝	80

Zweite Depesche.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Schles. Bankverein	133¾	132⅛	R.-O.-U.-St.-Actien	124¾	124¾
Brsl. Discontobank	88	87	R.-O.-U.-St.-Prior.	123	123⅝
Moritzhütte	80	80	Warschau-Wien	91	91
Dtsch. Eisenbahnbau	59	59	Russ. Pr.-Anl. 1866	129⅞	129½
O.-S. Eisenbahnbed.	113¾	110	Russ.-Pol. Schatzobl.	77	76½
Masch.-Fbr. Schmidt	96	97	Poln. Pfandbriefe	80	79⅞
Laurahütte	175	174¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	63⅞	63⅞
Darmstädter Credit	160¾	159⅝	Berl. Wechslerbank	44⅞	44⅞
Oberschl. Litt. A.	181	181	Preuß. Bankactien	96⅝	96¾
Breslau-Freiburg	119	118¼	Reichseisenbahnbau	109	105⅞
Bergische	112¾	113¾	Hahnsche Effecten	110	110
Görlitzer	105	105	Oppelner Cement	73	73⅞
Galizier	102¾	102	Hamb.-Berl. Bank	74	74¼
Köln-Mindener	131	130⅛	Hibernia	—	—
Mainzer	163¾	162	Turpwesen	70	70½

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Bresl. Wechslerbank	74	71¼	Oest. Productenbank	54¾	54
Bresl. Maklerbank	86	85	Kramsta	100	100
Bresl. Makler-V.-B.	91	91	Wiener Unionbank	107	107
Br. Pr.-Wechsler-B.	—	—	Bresl. Delfabriken	—	—
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Oest. Centralbank	—	—
Papierfabrik Linke	74	74	Schles. Vereinsbank	99	99
Oldeutsche Bank	68¾	68	Harz. Eisenbahnbdrf.	82	82
Prov.-Wechslerbank	90	89	Erdmannsd. Spinn.	72	72
Franco-Ital. Bank	—	83⅞	Bresl. Bierbrauerei	75	75

Wien, 12. Juli. [Schluß-Course.] Geschäftslos. Bahnen ziemlich behauptet. Renten matter.

	12.	11.		12.	11.
Rente	68, 30	68, 70	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen	73, 10	73, 10	Actien-Certificate	342, —	343, —
1860er Loose	102, 70	103, 20	Lomb. Eisenbahn	192, —	192, 50
1864er Loose	141, 25	142, —	London	111, 60	111, 40
Credit-Actien	239, —	238, —	Galizier	237, 50	235, 75
Nordwestbahn	208, —	208, 25	Unionbank	161, 50	161, 50
Nordbahn	213, —	213, 25	Kassenscheine	165, 50	165, 88
Anglo	184, 50	185, —	Napoleonsd'or	8, 85	—
Franco	75, —	75, —	Boden-Credit	263, —	—

Paris, 12. Juli. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 56, 30. Neueste Anleihe 1872 91, 70. 1871 90, 75. Italiener 61, 40. Staatsbahn 772, 50. Lombarden 433, 75.

London, 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92, 11. Italien. 5proc. Rente 60, 50. Lombarden 17, 03. 5proc. Russen de 1871 95⅛. 5proc. Russen de 1872 95⅞. Silber —. Türken de 1865 54, 50. 6proc. Türken de 1869 —. 6proc. Verein. St. pro 1882 92, —. Berlin —. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt —. Wien —. Paris —. Petersburg —. Platzdiscont 4¼ à 4⅜. Silberrente 65⅞. Papierrente 61⅞. Sehr ruhig.

Paris, 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] Rente 56,35. Anleihe de 1872 91,67. Anleihe de 1871 90, 85. Italien. 5proc. Rente 61, 45. do. Tabaks-Actien 756, 25. Franzosen (gestpl.) —. do. neue —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 775, —. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lombard. Eisenbahn-Actien 437, 50. do. Prioritäten 281, —. Türken de 1865 52, 57. — do. de 1869 332, —. Türkenloose 153, —. Goldagio —. Träge.

London, 12. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 92¾. Italiener 60⅜. Lombarden 17, 03. Amerikaner 91⅞. Türken 54⅞. Schön.

Newyork, 11. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 109⅞. Goldagio 16. Bonds de 1885 ⁵⁄₂₀ 118⅞. do. neue 115⅝. do. de 1865 119. Illinois 109. Erie 60⅞. Baumwolle 20¾. Mehl —. Raff. Petroleum in Newyork 18. Raff. Petroleum in Philadelphia 18¼. Havannazucker Nr. 12 8⅜. Rother Frühjahrsweizen —. Getreidefracht —. Central-Pacific —. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —. Baumwollenfracht —.

Paris, 12. Juli. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. Juli 89, —, pr. August 89, 25, pr. September-December 91, 50, fest. — Mehl pr. Juli 75, pr. August 75, —, pr. September-December 71, 50, ruhig. — Spiritus pr. Juli 62, —. Wetter: Bewölkt.

Berlin, 12. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen: nachgebend, Juli 88¼, Juli-August 83¼, Septbr.-October 78⅞. — Roggen: matt, Juli 56¼, September-October 53¾, October-Novbr. 53⅝. — Rüböl still, Juli 20¼, Sept.-Octbr. 20⅞. Octbr.-Novbr. 20⅝. — Spiritus: fester, Juli 21, 06, Juli-August 21, 03, August-Septbr. 20, 25, Septbr.-Octbr. 19, 05. — Hafer: Juli 54⅞, Sept.-Oct. 47¼.

Köln, 12. Juli. [Schlußbericht.] Weizen höher, pr. Juli 8, 19, 6, pr. Novbr. 7, 20, 6. Roggen besser, pr. Juli 5, 3, pr. November 5, 8½. Rüböl behauptet, loco 11, 1, pr. October 11¼.

Stettin, 12. Juli. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen: per Juli-August 83½, per Septbr.-October 77¾, October-November 76½. Roggen per Juli-August 52⅝, per Septbr.-Octbr. 52½, per October-Novbr. 52⅞. — Rüböl: per Juli 20¹¹⁄₁₂, per Sept.-Oct. 21, April-Mai 20⁷⁄₁₂. Spiritus: per Loco 20⅔, per Juli-Aug. —, per Herbst 18⅓, October-Novbr. 18⅙. Petroleum: September-October 15⅜. Rübsen: September-October 89.

Breslau-Warschauer Eisenbahn
(Preuß. Abtheilung).

Die Betriebs-Einnahmen pro Juni c. betragen nach vorläufiger Ermittelung:

a. aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr . . . . . 4175 Thlr.
b. aus dem Güter-Verkehr . . . . 5637 "

Zusammen 9812 Thlr.

Die Betriebs-Direction. [203]

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommen-Steuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom $\frac{\text{5. September}}{\text{13. October}}$ 1860:

§ 14.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen 6 Monaten nach der amtlichen Veröffentlichung dieses Regulativs, beziehungsweise nach seinem Anzuge in hieger Stadt oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens Behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat.

Im Unterlassungsfalle trifft ihn, unbeschadet seiner Verpflichtung die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 10 Thalern.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahreseinkommen von 100 Thlr. anfängt. [1312]

Breslau, den 5. Juli 1873.

Der Magistrat,
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

STADT-BIBLIOTHEK.

Alle Personen, welche aus der Stadt-Bibliothek Bücher entnommen haben, werden aufgefordert, dieselben bis spätestens den 19. Juli 1873 zurückzuliefern. Die Bibliothek ist täglich von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Breslau, den 7. Juli 1873. [432] **Dr. Fr. Pfeiffer.**

Die Verlobung meiner Tochter Johanna mit dem Kaufmann Herrn Jacob Kosak aus Tarnow zeige ich allen Freunden und Verwandten ergebenst an. [198]
Beuthen OS., im Juli 1873.
Verw. Henriette Schindler.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Schindler.
Jakob Kosak.
Beuthen. Tarnow.

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Elisabeth mit Herrn Apothekenbesitzer Carl Exner hier, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Oppeln, den 12. Juli 1873.
C. Rossé und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elisabeth Rossé.
Carl Exner.

Caroline Löwenberg.
Max Charig.
Verlobte. [199]
Kobylin. Lissa i. Posen.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Emilie mit dem Kaufmann Hrn. Albert Wenzel in Zduny beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Krotoschin, den 10. Juli 1873.
Rudolph Glatzel senior
[2179] und Frau.

Paul Goldstein,
Hulda Goldstein geb. Krimmer,
Neuvermählte.
Cottbus.

Auguste Krimmer,
Ludwig Danziger,
Verlobte.
Liegnitz. [2180]

Friedrich Michaelis,
Valesca Michaelis, geb. Kubsch,
Neuvermählte. [608]
Breslau, den 11. Juli 1873.

Oscar Hoffmann, Apothekenbesier,
Emma Hoffmann geb. Grube,
Neuvermählte.
Loewen, (d. 10. Juli 1873) Hirschberg.

Gestern Abend 7½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens hoch erfreut.
Breslau, den 12. Juli 1873.
Benno Gradenwitz und Frau Auguste geb. Charmak.

Heut früh 4½ Uhr verschied nach längerer Krankheit unser verehrter Amtsgenosse, der Stadt-Haupt-Kassen-Buchhalter Herr Wilhelm Felgener. Ausgestattet mit einem biederen Charakter, war er uns ein lieber Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [2207]
Breslau, den 12. Juli 1873.
Die Beamten des Magistrats.

Heute früh 5 Uhr starb mein gutes Weib Marie geb. Stempel in ihrem 38. Lebensjahre, welches ich hierdurch Freunden und Bekannten ohne besondere Benachrichtigung tiefbetrübt anzeige. [626]
Breslau, 12. Juli 1873.
J. Melcher, Maurermeister.
Die Beerdigung findet Dinstag den 15. d. Vormittags 9 Uhr auf dem St. Mauritius-Kirchhofe (Lehmgruben) statt.

Todes-Anzeige.
Am 11. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, starb plötzlich zu Tschepplau bei Driebitz nach längeren Leiden der Wirthschafts-Inspector a. D. Robert Oehlgardt in dem ehrenvollen Alter von 73 Jahren und 3 Monaten.
Diese traurige Nachricht allen Bekannten und Verwandten anstatt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Geburten. Ein Sohn Hrn. Pastor Henschel in Zduny. — Eine Tochter: Hrn. Major z. D. Schmidt v. Knobelsdorf in Wutschdorf.
Todesfälle: Herr Professor Dr. Heffter in Brandenburg a. d. H. Superintendent a. D. und Oberpfarrer emerit. Herr Kalisch in Guben. Herr Ober-Regierungs-Rath Meerkatz in Danzig.

Lobe-Theater.
Sonntag, den 13. Juli. Zum 2. Male: „Auf der Flucht." Lustspiel in 4 Akten von Dr. Fritz Keppler. Zum 1. Male: „Die Meistersinger", oder: „Das Judenthum in der Musik." Parodistischer Scherz in 1 Akt von Franz Bittong. Musik nach den verschiedenen im Stück mitwirkenden Componisten arrangirt von Gustav Michaelis.
Montag, den 14. Juli. „Egmont." Trauerspiel in 5 Akten von Goethe.

Volks-Theater. [553]
Sonntag. „Um Kaisers Bart." „Sachsen in Preußen." „Hans und Hanne." „Eine Räubergeschichte."

Pivat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [624]
Dr. Domlow, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Liebich's Etablissement.
Sonntag, den 13. Juli
Grosses Concert
der Breslauer Concert-Kapelle
Anfang 4 Uhr. [2163]
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Schießwerder-Garten.
Heute Sonntag den 13. Juli
Großes
Militär-Doppelconcert
ausgeführt von den Capellen des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Leitung des Capellmeisters Herrn W. Herzog, und des 4. Sächsischen Inf.-Regts. Nr. 103 unter Leitung des Capellmeister Herrn C. Köhler aus Bautzen. [2175]
Anfang 4 Uhr. Entree an der Kasse à Person 5 Sgr. Billets zu 3 Sgr. sind zu haben bei den Herren Kaufleuten
Schwartze und Müller, Ohlauerstr.
Eger, Ohlauerstraße.
Buckausch, Schmiedebrücke.
Neumann, Nicolaistraße.
Kemmler, Friedrich-Wilhelmstraße.
Nupke, Graupenstraße.
Schlesinger, Blücherplatz.
Spalding, Sandthor.

Schießwerder-Park und Garten.
Montag den 14. Juli:
Großes [537]
Extra-Monstre-Concert
zum Besten armer Waisenkinder
arrangirt von der
humoristischen Musik-Gesellschaft
„Blume"
unter Mitwirkung der Regiments-Musik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Kapellmeisters Herrn W. Herzog, sowie der Regimentsmusik des 4. Sächsischen Infanterie-Regts. Nr. 103 unter Direction des Kapellmeisters Herrn C. Köhler.
Um 9 Uhr:
Großes Gala-Brillant-Feuerwerk ausgeführt vom k. k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn Benno Geldner.
Alles Uebrige die Anschlagzettel.

Weiß-Garten.
Heute, Sonntag, den 13. Juli:
Großes Concert
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle, unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn M. Schoen.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.
Damen à 1 Sgr. [579]

Weissgarten.
Gartenstraße 16.
Montag den 14. und Dinstag den 15. Juli 1873
Großes Concert
von dem Musikcorps des 3. Niederschlesischen Inf.-Reg. Nr. 50 unter Leitung des Capellmeisters Herrn Walther. Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr. [2146]

Volks-Garten.
Gr. Militär-Concert
mit Feuerwerk u. beng. Beleuchtung.
Anfang 4 Uhr. [2182]
Entree für Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr. Kinder 6 Pf.

Eichen-Park.
Heute Sonntag, den 13. Juli:
Großes
Militär-Concert,
von der Kapelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Peplow.
Bei eintretender Dunkelheit
Großes
Brillant-Feuerwerk,
gefertigt vom K. K. Kunstfeuerwerker Herrn Göldner.
Anfang 3½ Uhr. — Entree Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr. Kinder frei.

Hildebrand's Brauerei,
Neudorfstraße (dicht an der Gartenstraße.) [2199]
Heute Sonntag:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1, Stabstrompeter F. Grube.
Anfang 5 Uhr.
Entree Herrn 2 Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder ½ Sgr.
Morgen Montag:
Concert von derselben Kapelle.
Anfang 7 Uhr. Entree: à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

Für Kinder-Krankheiten.
Dr. Berliner, Bahnhofstraße Nr. 26.
Impfung jeden Mittwoch 4 Uhr.

Breslauer
Actien-Bier-Brauerei
Heute Sonntag, den 13. Juli,
von 11 bis 1 Uhr:
Früh-Concert
ohne Entree.
Von 4 Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn F. Langer.
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder ½ Sgr.
Morgen Montag:
Großes
Extra-Concert,
von der verstärkten Capelle des Hrn. F. Langer.
Entree à Person 1 Sgr.,
Kinder ½ Sgr.
An beiden Tagen nach 9 Uhr:
Große
Extra-Vorstellung
der Wunder-Fontäne und der Brillant-Cascade in mehreren Abtheilungen.
Näheres besagen die Anschlagezettel.
Bei ungünstigem Wetter nur Concert.

J. Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag findet die gesellschaftliche Flügelunterhaltung statt.
Beide Tage im Sommer-Ball-Saal.
Die neu erbaute Kegelbahn ist eröffnet. [610]

Concert.
Montag den 14. Juli Nachmittag 4 Uhr
Obernigk (Sitten)
unter gütiger Mitwirkung des Herrn O. Lehmann, Mitglied des Breslauer Stadttheaters und geschätzter Dilettanten. Programm à 15 Sgr., als Eintrittskarte giltig, ist zu haben bei Herrn Restaurateur A. Draeger in Obernigk (Sitten), Lenke Kraze-Aglaë.
[595] Heinrich Kraze.

Odeon.
Heute siebentes Auftreten der Mdmsll. Mesmer, Artiste des Concert de Paris, sowie Auftreten des gesammten Sänger-Personals; es kommen zum Vortrag: Faut avaler ça, La terrible Savoyarde, Faut bien rire en carneval, Je pense à lui. [641]
Anfang 7½ Uhr.

Orpheum Berlin.
Täglich: [968]
Sommernachts-Ball.
Entree 1 Thlr. Anfang 9½ Uhr.

K. V. 4235. [585]

[2201] Breslauer
Handlungsdiener-Institut.
Sonntag, den 20. Juli d. J.
Gemeinschaftlicher Ausflug
nach Maltsch (Oderwald, Kloster Leubus). Abfahrt 12¾ Uhr Mittags vom Centralbahnhofe. Anmeldungen von Mitgliedern und Gästen müssen bis spätestens Freitag, den 18. d., Mittags, bei Herrn S. Weigert, Ring und Nikolaistraße erfolgen.

Dem reisenden Publikum wird ergebenst bekannt gemacht, daß seit dem 6. Juli c. zwischen Laurahütte und Kattowitz eine täglich dreimalige
Omnibusverbindung
besteht, welche unmittelbaren Anschluß an die Züge vermittelt. [622]

Der Kriegerverein zu Rosenberg, ebenso die Herren Vertreter der Stadt, besonders aber Herr Graf d'Haussonville, haben uns bei der dort am Sonntage stattgefundenen Fahnenweihe einer solch freundlichen Aufnahme gewürdigt, daß wir uns gedrungen fühlen, hiermit unsern wärmsten Dank auszusprechen.
Der Kriegerverein zu Guttentag.

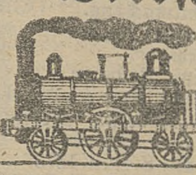
Wohnungsveränderung.
Seit dem 3. d. M. befindet sich mein Privatlehrinstitut und Pensionat, sowie meine Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-Examen Junkernstraße 8, III. Et.
Dr. Schummel.

Ich wohne jetzt Nicolai-Stadtgraben 4a, Hochparterre. [855]
Dr. Goldschmidt,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Specialarzt für Kinderkrankheiten.
Impfung jeden Freitag 2 Uhr Nchm.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Die Königl. Sächs. Baugewerkenschule zu Zittau
beginnt mit dem 8. October d. J., nach am 6. desselben M. vorausgegangenen Aufnahmeprüfungen, das nunmehr den 1., 2. und 4. Cursus einschließende Winterlehrhalbjahr 1873/74, und nimmt der unterzeichnete Director, der auch gern jede weitere Auskunft ertheilt, baldigst zu bewirkende Anmeldungen entgegen.
Erforderlichen Vorbereitungsunterricht ertheilt wie bisher Herr Diaconus Fr. Menzel daselbst.
Zittau, im Juli 1873.
[2172] P. Henrici.

Oberschlesische Eisenbahn.



Für den Bahnhof Breslau soll die Lieferung von einer Million Ziegeln an den Mindestfordernden verdungen werden. [2062]
Hierzu ist Donnerstag, den 24. Juli 1873 im Bau-Bureau der Königlichen Betriebs-Inspection I — im alten Kassengebäude — Termin anberaumt, bis zu welchem Unternehmungslustige ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Ziegeln für den Oberschlesischen Bahnhof Breslau"
einreichen wollen. Die Lieferungsbedingungen liegen ebenfalls in dem bezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können Abschriften davon gegen Erstattung der Copialien abgegeben werden. Den Offerten, welche sich auf das ganze Quantum oder einen Theil bis ¼ desselben beziehen können, sind Probesteine beizufügen.
Breslau, den 8. Juli 1873.
Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Vom 15. Juli c. ab werden für Erze von Stettin nach unseren im Hüttenrevier belegenen Stationen sofort dieselben in leer zurückgehenden Kohlenwagen Beförderung finden, die Tarifsätze des Ausnahmetarifs für Steinkohlen erhoben. [2206]
Die Frist für die Entladung der Wagen beträgt bei diesen Sendungen 3 Stunden von der Bereitstellung der Wagen.
Breslau, den 6. Juli 1873.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Unter den in allen Abtheilungen meines Modewaaren-Lagers im Preise zurückgesetzten Sommer-Artikeln empfehle ich als besonders hervortretend eine große Partie elsasser
feinster gedruckter Kleiderbatiste,
à 6 Sgr. per Meter
(die regulär 8 bis 9 Sgr. kosten).
Mögen meine geschätzten Kunden von dieser sehr vortheilhaften Offerte nicht säumen, Gebrauch zu machen. [2161]
Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.
Breslau, Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung".

Mein Magasin de Modes
befindet sich nicht mehr Elisabethstrasee 1, sondern
Ring 15, 1. Etage,
(Becherseite) im Hause des Herrn Kaufmann Wentzel.
Clementine Goldmann.

Keine practischeren Maschinen für Haushaltungen, Gasthäuser und öffentl. Anstalten
als meine
D. Amerikan.
Wasch- und
Wring-Maschinen und Engl.
Stubenrollen,



engl. Stubenmangel von Julie Hering.



WASCHMASCHINE v. Julie Hering.

auf denen ich während der Dauer der „Beuthner Ausstellung" eine große Menge der schmutzigsten Wäsche habe waschen und mangeln lassen. Aufträge führe prompt aus.
Julie Hering,
Breslau, alte Taschenstr. 17 vis à vis Liebichshöhe.
Lefeldt'sche pat. Buttermasch., diverse Closets, Eisschränke.

Auffallend billig.
2 Ellen breiten schwarzen Seiden-Barege
à 10 Sgr.
Garantie für nicht grau werden.
Ecrit (Leinenstoffe) à 5 Sgr.
als Partienkauf, offerirt ergebenst [2166]
Julius Jungmann,
44. Albrechtsstraße 44.
1. Etage, 1 Stiege hoch, 1. Etage.

Schlesische 3½% Pfandbriefe Ltr. A. auf Schosdorf, Kreis Löwenberg,
kaufen wir 2% über Tagescours oder zahlen im Tausch gegen gleichhaltige Abschnitte 2% zu. [890]
Gebr. Guttentag.

Für Geschlechtskranke.
Gründl. Heil. aller syphil. Krkh., Flechten, weißen Fluß ohne Quecksilber. Vorm. bis 10, Nachm. 2—5
Auswärtige brieflich. [2005]
Dr. August Löwenstein,
Dominikanerplatz 1a., unw. der Post.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [57]

Impfung
jeden Dinstag, Nachm. v. 2—4 Uhr.
Dr. E. Schiller, Büttnerstr. 7.

Menschenfreunde
bittet ein jung. königl. Beamter zur Rettung s. Existenz um e. Darlehn v. 100 Thlrn. z. mäß. Zinsen. Sicherh. w. geboten durch Deponirung e. Leb.-Versich.-Police über 1000 Thlr., auf welche bereits 100 Thlr. eingezahlt sind. Gütige Off. erbet. sub Nr. 52 im Briefk. der Bresl. Ztg. [594]

PREUSSISCHE
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.

5 % Hypothekenbriefe,
rückzahlbar vom 1. Januar 1883 zum Nominalbetrage.

4½ % Hypothekenbriefe,
Verloosung halbjährlich mit 20 % Zuschlag.

wobei	50	100	200	500	1000 Thlr.
erhalten	60	120	240	600	1200 Thlr.

Die Hypothekenbriefe, welchen nach den im § 13 des Statuts von der Königlich Preussischen Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen erworbene und pupillarisch sichere Hypotheken als Unterlagen dienen, werden an der Berliner Börse gehandelt und im amtlichen Theile des Courszettels notirt. Sie bilden daher ein börsengängiges Papier, welches sich als eine höchst vortheilhafte und pupillarisch sichere Kapitals-Anlage darstellt.
Berlin, im Juni 1873.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen. [727]

Die 5 % und 4½ % Hypothekenbriefe sind von uns zu beziehen und halten wir dieselben empfohlen.
Breslau, im Juni 1873.
Gebr. Guttentag.

Für ein fast ausschließlich den Interessen der Landwirthschaft dienendes Bank-Institut, dessen mit Erfolg angestrebter Zweck [2183]
die Hebung des landwirthschaftlichen Personal-Credits ist, —
werden Agenturen in allen Kreisstädten gesucht, und wollen Reflectanten sich unter Aufgabe von Referenzen sub U. 2480 melden in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. [2183]

---

148. Prß. Lotterie.
Gedruckte Antheil-Loose 2. Kl.

½	⅛	¼	⅛	1/16	1/32	1/64
Thlr. 36	18	9	4½	2¼	1⅛	20 Sgr.

Ferner Voll-Loose
für alle 4 Klassen giltig.

1/1	½	¼	⅛	1/16	1/32	1/64
Thlr. 70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lott.-Compt., Roßmarkt 9, 1. Et.

Geld auf kurze Zeit wird nachgewiesen an der Sandkirche 3, 2. Thür, 1 Tr. [581]

3000 Thlr. werden auf ein hiesig. Grundstück von 12000 Thlr. Werth zur 1. Hypothek gesucht. F. Z. 1800 poste restante. [583]

Bekanntmachung. [531]
Auf dem Ackergrundstück des Erbsassen Gottfried Scholz zu Breslau im Hypothekenbuche der Ohlauer Vorstadt, Band IV., Blatt 193, haftet in der II. Abtheilung des Grundbuchblattes unter Nr. 1 folgender Vermerk:

Der jedesmalige Besitzer entrichtet von diesem Fundo für die davon zu prästirenden ehemaligen Hofe-Fuhren den Heinrich Fuhrmann'schen Erben oder deren nachkommenden Besitzern jährlich an Gelde 24 Sgr. und fünf Viertel Hafer.

Die Erbschaft Heinrich Fuhrmann'schen Erben beziehungsweise ihre Besitznachfolger sind unbekannt.

Es werden daher alle unbekannten Inhaber des vorstehend bezeichneten Zinsabulats, insbesondere aber die Heinrich Fuhrmann'schen Erben oder deren Besitznachfolger hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an das genannte Zinsabulat spätestens im Termine

den 31. October 1873 Vormittags 11¼ Uhr

vor dem Stadtgerichts-Rath v. Bergen im Zimmer Nr. 47, 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes geltend zu machen, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen an das gedachte Zinsabulat präcludirt und letzteres zur Löschung gebracht wird. [534]

Breslau, den 10. Juli 1873.
Königl. Stadtgericht. Erste Abth.

Bekanntmachung. [533]
Der Talon zu der Oberschlesischen Prioritäts-Obligation Lit. D. Nr. 8986 über 100 Thlr. vom 1. October 1860 ist angeblich im Jahre 1866 verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber dieses Talons wird aufgefordert, denselben sofort, spätestens aber in dem am **9. October 1873**, Vormittags 12 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Siegert im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine vorzulegen, widrigenfalls dieser Talon für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 6. Juni 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [540]
Ueber den Nachlaß des am 15. September 1872 verstorbenen Kaufmanns **Friedrich Wilhelm August Reinhold** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 15. September 1873
einschließlich,

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Ansprüche nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 20. September 1873,

Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungs-Saale Nr. 21, anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 5. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [536]
In unser Procuren-Register ist Nr. 757 **Hermann Kleiner** hier als Procurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 892 eingetragenen Actiengesellschaft **Breslauer Cassenverein** heute eingetragen worden, mit der Einschränkung, daß er nur in Gemeinschaft mit einem andern Procuristen der Gesellschaft die Firma zu zeichnen befugt ist.

Breslau, den 10. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Der Concurs über das Vermögen des Apothekers **Friedrich Bachmann** in Firma: **Fr. Bachmann** hierselbst ist beendigt.

Breslau, den 5. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [539]
In Sachen, betreffend das Aufgebot eines dem Hausbesitzer **Heinrich Karkowsky** verloren gegangenen Hypotheken-Instruments über 1000 Thlr. ist der auf den **5. September 1873 Vormittags 11¼ Uhr** anstehende Termin weg.

Breslau, den 8. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth I.

Bekanntmachung. [535]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2685 das Erlöschen der Firma **M. Kalischer** hier heut eingetragen worden.

Breslau, den 10. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [537]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2620 das Erlöschen der Firma **J. Poppelauer & Co.** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Juli 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [1211]
der Concurs-Eröffnung.
Ueber das Vermögen der Handlungs-Gesellschaft **Heinrich Hirschfeld** zu Schweidnitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den **24. Juni 1873** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Reinhold Diestert** zu Schweidnitz bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem **auf Mittwoch, den 9. Juli 1873, Vormittags 11¾ Uhr,** in unserem Gerichts-Locale Terminszimmer Nr. 3 vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath **Nessel** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. August 1873
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 31. Juli 1873
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Donnerstag, den 28. Aug. 1873, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale Zimmer Nr. 3 vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath **Nessel** zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 26. September 1873
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf Freitag, den 24. October 1873, Vormittags 9 Uhr,

vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Koch**, **Cochius**, **Gröger** und die Rechtsanwälte **Herold**, **Lüke** hierselbst und der Rechtsanwalt **Reichelt** in Freiburg i. Schl. zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 26. Juni 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1313]
Von den Vorstandsmitgliedern der unter Nr. 3 unseres Genossenschafts-Registers eingetragenen Genossenschaft **Rustical-Consum-Verein** zu Lossen Kreis Brieg, sind der Gerichtsz scholz **Robert Gierth**, der Kaufm. **Paul Kiefert** und die Bauergutsbesitzer **Wilhelm Pohl**, **Gottlob Gaebel** und **Gottlieb Zimmermann** ausgeschieden und dafür der Bauergutsbesitzer **Herrmann Seidel**, der Gasthofbesitzer **Gottlieb Brieger**, die Bauergutsbesitzer **Gottfried Schwarzer** und **Gottlieb Ueberschär**, sowie der Müllermeister **Gottlob Franke**, sämmtlich in Lossen, in den Vorstand und der ꝛc. **Seidel** zum stellvertretenden Schriftführer gewahlt worden.

Außerdem ist von den bisherigen Vorstandsmitgliedern der Wirthschafts-Inspector **Gustav Bone** in Lossen zum stellvertretenden Vorsitzenden und der Cantor **Gustav Schlensok** daselbst zum Schriftführer gewählt.

Vorstehendes ist bei der erwähnten Nummer in der betreffenden Colonne eingetragen worden.

Brieg, den 3. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abth.

Bekanntmachung. [1316]
Das den Sanitätsrath **Schiffer**'schen Erben gehörige Haus Nr. 123, **Oels**, abgeschätzt auf 7550 Thlr., soll

am 6. September 1873 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath **Wichura** im Terminszimmer Nr. 6 des hiesigen Kreis-Gerichts freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden.

Taxe und Bedingungen sind bis dahin im Bureau IV. hier einzusehen.

Oels, den 5. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abthlg.

Bekanntmachung. [1315]
In unser Firmen-Register ist sub Nr. 331 die Firma:

Rudolph Brünner

zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Rudolph Brünner** daselbst heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 8. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Bekanntmachung. [1314]
In unser Firmen-Register ist sub Nr. 305 bei der Firma **Herrmann Köhler** folgender Vermerk: „die Firma ist erloschen," heut eingetragen worden,

Schweidnitz, den 8. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abthlg.

Proclama.
In dem Concurse im abgekürzten Verfahren über das Vermögen des Handelsmannes **Leopold Menzler** zu Zülz ist der Justiz-Rath **Hirschberg** zum definitiven Verwalter bestellt worden. [1318]

Neustadt O.-S., den 1. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Wegen Lieferung des Bedarfs an Brot, Victualien, Fourage, Bivouacs-Holz und Lagerstroh für die Truppen der 11. und 12. Division während der diesjährigen Herbstübungen, sowie wegen des Transports des event. aus dem Königlichen Magazin zu Schweidnitz zu entnehmenden Brot- und Hafer-Bedarfs von den Bahnhöfen in Reichenbach und Frankenstein in die in den genannten Orten zu etablirenden Cantonnements-Magazine und wegen der Distribution dieser Gegenstände haben wir einen Submissions- und resp. Licitationstermin

auf den 17. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslocal anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit der Aufforderung vorgeladen werden, ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift **„Submission die Manöververpflegung betreffend"** bis zur bezeichneten Stunde bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen, in welchen die ungefähren Bedarfsquantitäten ꝛc. angegeben sind, können in unserem Geschäftslocal, sowie bei dem Proviant-Amt in Glatz und der Reserve-Magazin-Rendantur in Schweidnitz eingesehen werden.

Gleichzeitig soll in dem obigen Termine die Gestellung der für die diesjährigen Herbstübungen der Truppen der 11. und 12. Division erforderlichen Vorspannwagen an den Mindestfordernden verdungen werden.

Submissions-Offerten, welche die verlangte Vergütung für jeden zweispännigen Wagen pro Meile enthalten müssen, sind bis zum genannten Zeitpunkt hierher einzureichen.

Die Bedingungen können bei uns ebenfalls eingesehen werden. [1278]

Breslau, den 7. Juli 1873.
Königliche Intendantur 6. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Das Tonnen- oder Kübelsystem ist bisher in ca. 600 Häusern der hiesigen Stadt eingeführt. Eine weit ausgedehntere Anwendung desselben steht binnen Kurzem in Aussicht, nachdem durch Polizeiverordnung vom 10. Mai d. J. die Einführung der Tonnen für alle Neubauteu direct vorgeschrieben worden ist.

Eine durch Vertrag mit der Stadtgemeinde geregelte **Abfuhr der Tonnen** besteht zur Zeit nicht, soll aber nunmehr herbeigeführt werden. Es werden daher Unternehmungslustige zur baldigen Abgabe bezüglicher Offerten mit dem Bemerken eingeladen, daß das Unternehmen mit Rücksicht auf hierorts und der Umgegend herrschenden starken Bedarf an Dünger, insbesondere dann, wenn mit der Abfuhr die Poudrettefabrikation verbunden wird, guten Erfolg verspricht.

Erfurt, den 27. Juni 1873. [2173]
Der Magistrat.

Mit dem 1. October cr. sollen an der hiesigen evangelischen Stadtschule zwei neu creirte Lehrerstellen zur Besetzung gelangen. Die erste Lehrer- oder Rectorstelle, welche womöglich mit einem pro rectoratu oder pro schola geprüften, unter allen Umständen aber mit einem Lehrer besetzt werden soll, welcher Unterricht im Französischen ertheilen kann, ist vorläufig mit einem Einkommen von 500 Thlr. jährlich, und die zweite Stelle mit 225 Thlr. jährlich und freier Wohnung dotirt.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Atteste und eines curric. vitae bis zum 1. August cr. bei uns melden. [1311]

Friedeberg a. Q., den 7. Juli 1873.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 5. Juli 1867 heute erfolgten Ausloosung von Obligationen der Stadt Krotoschin sind folgende Nummern gezogen worden:
Littr. A. Nr. 16, 107, 191, 212, 222, 238, 247 = 7 Stück à 100 Thaler;
„ B. Nr. 74, 77 = 2 Stück à 50 Thaler;
„ C. Nr. 83, 97, 128, 173, 199 = 5 Stück à 25 Thaler.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Capitals-Betrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung nebst Coupons Ser. II. Nr. 4 bis einschließlich 10. und Talons vom 2. Januar 1874 ab bei unserer Gas-Kasse in Empfang zu nehmen.

Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf. [1310]

Krotoschin, den 11. Juni 1873.
Der Magistrat.
Rhode.

Bekanntmachung.

An hiesiger Realschule 1. Ordnung ist die **5. ordentliche Lehrerstelle** sofort zu besetzen. Candidaten, welche die facultas in Naturwissenschaften nachzuweisen vermögen, werden um baldige Einsendung ihrer Zeugnisse ersucht. Das Gehalt der Stelle beträgt zur Zeit 600 Thlr. [1320]

Rawitsch, den 11. Juli 1873.
Der Magistrat.

An unserer Evangelischen Stadtschule wird mit dem 1. October d. J. die **8te Lehrerstelle** vacant. Das Gehalt richtet sich nach dem Dienstalter des Anzustellenden; dasselbe beginnt in minimo mit 200 Thlr. excl. 50 Thlr. auf Wohnung und Feuerung und steigt alle 5 Jahre um 33⅓ Thlr. bis zum maximum von 400 Thlr. Bewerbungen sind bis zum 1. August a. c. bei uns einzureichen. [1258]

Bernstadt, den 3. Juli 1873.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Schmiedearbeiten für die Königliche Bleierzgrube Friedrich bei Tarnowitz sollen vom 1. October d. J. ab anderweitig vertragsmäßig vergeben werden. Die bezüglichen Bedingungen sind im Amtslokale der unterzeichneten Königlichen Berginspection zur Einsicht ausgelegt und werden auf Verlangen in Abschrift gegen Erstattung der Kapitalien mitgetheilt werden. [1265]

Qualificirte Schmiedemeister, welche die gedachten Arbeiten zu übernehmen geneigt sind, werden aufgefordert, unter Beifügung der über ihre bisherigen Verhältnisse Auskunft gebenden Atteste sich bis zum **15. August d. J.** bei der unterzeichneten Königlichen Berg-Inspection schriftlich zu melden.

Tarnowitz, den 3. Juli 1873.
Königliche Berg-Inspection.

Gerichtliche Auction.
Am 16. Juli c. Vorm. 9 Uhr sollen im Appellat.-Gerichts-Gebäude Betten, Kleidungsstücke, Meubel und Hausgeräthe gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [2189]
Der Rechnungs-Rath Piper.

Auction.

Montag den 14. Juli a. c., Vormittags 10 Uhr, sollen beim Bau der neuen Oderbrücke an der Gasanstalt 2 bis 3 Meter lange kieferne Rund- und Kanthölzer, und schwarz Eichenholz, ingl. diverse kleine Holzüberreste, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Gelde und baldige Räumung verkauft werden. [1308]
Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction.

Dinstag den 15. Juli a. c., Vormittags 10 Uhr sollen im Schießwerdergarten alte Holzüberreste, meistens Bretter, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Gelde und baldige Räumung versteigert werden.
Die Schießwerder-Deputation.

Nachlaß-Auction.

Mittwoch den 23. Juli, Vormittags von 9½ Uhr ab werde ich Agnesstraße Nr. 11, 2 Treppen:

1) gute Mah.- u. andere Möbel, u. A.: 1 Silberschrank, 1 großen Garderobenschrank, Wasch- und Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 eich. Bücherschrank u. dgl.,
2) Kunstsachen, als: das Modell des Freundschaftstempels von weißem Marmor (angeblich Geschenk Sr. Majestät Friedrich Wilhelm III.), mehrere Elfenbeinfiguren, 1 geschnitzt, ältere gute Oelgemälde, Glasbilderfiguren ꝛc.,
3) viel kupfernes Geschirr, juristische u. belletristische Bücher ꝛc.,

sowie

4) um 11 Uhr: 1 guter Mah.-Flügel

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [578]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

Große Möbel-Auction.
Umzugshalber werde ich **Mittwoch den 16. Juli c.** von 9 Uhr ab im Auctionslocal Sapheaplatz Nr. 6 verschiedene feine **Möbel** und zwar: **1 Plüschgarnitur,** bestehend aus 9 Stücken, Nußbaum- und Polisander-Sophatische mit Marmorplatten, große Garderoben-, Wäsche-, Silber- u. Kleiderspinde, 3 Dtzd. Nußb.- u. Mah.-Stühle, feine Bettstellen mit Matratzen, Polisander-Cylinder-Bureau, Vertikows, Bücherspinde, eine große Partie feine Betten, große Spiegel mit Untersätzen u. Gardinen gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Die Möbel sind vom besten Fabrikanten in Berlin angefertigt worden und stehen Dinstag zur Ansicht.

Posen, den 10. Juli 1873. [2152]
Katz, Auctions-Commissarius.

Wir suchen einen **Cantor,** der zugleich Schächter und בעל קורא ist, spätestens den 1. September d. J. anzutreten.
Festes Gehalt 450 Thlr. jährlich und sämmtliche mit der Stellung verbundene Nebeneinkünfte. Probe-Vortrag ist erforderlich, jedoch werden Reisekosten nur dem Anzustellenden vergütet.
Meldungen und Zeugnisse nimmt entgegen [971]
Der Vorstand
der Filial-Synagogen-Gemeinde.
M. Rosenbaum.
Laurahütte, den 1. Juli 1873.

[186]

Fahrplan

der Personen- und gemischten Züge
der
Königl. Ungarischen Staats-Eisenbahnen
(nördliche Linie, Strecke Pest-Ruttek)
und der
K. K. priv. Kaschau-Oderberger Bahn
(Ruttek-Oderberg)
mit besonderer Rücksicht auf die directen Anschlüsse nach und von dem Auslande.

Buda-Pest — Hatvan — Ruttek — Oderberg — Krakau
Breslau — Dresden — Leipzig
Berlin — Hamburg — Magdeburg und retour.

Buda-Pest	ab	P.-Z.	Nm. 12 39	G. Z.	Nm. 11 —
Gödölö	"	"	1 45	"	12 28
Hatvan	"	"	2 48	"	Vm. 1 50
S. Tanjan	"	"	4 33	"	4 10
Fülek	"	"	5 28	"	5 20
Losoncz, Restauration	"	"	6 15	"	6 16
Altsohl { Bad Szliacs / Neusohl	"	"	8 24	"	9 05
Garam-Berzencze-Schemnitz	"	"	8 51	"	9 37
Kremnitz	"	"	10 08	"	11 11
Ruttek, Restauration	an	"	Vm. 12 32	"	Nm. 2 05
Ruttek	ab	P.-Z.	Vm. 1 —	G. Z.	Nm. 3 28
Sillein	"	"	1 48	"	4 16
Teschen	"	"	4 —	"	6 30
Oderberg	an	"	Vm. 5 —	"	Nm. 7 30
Oderberg	ab	P.-Z.	Vm. 5 43		
Bielitz-Biala	"	"	6 —		
Trzebinia	"	"	8 42		
Krakau	an	"	Vm. 9 47		
Oderberg	ab	C.-Z.	6 30		
Oppeln	"	"	8 36		
Brieg	"	"	9 19		
Breslau	an	"	Vm. 10 —		
Breslau	ab	C.-Z.	10 15		
Görlitz	"	"	Nm. 3 —		
Dresden	"	"	6 20		
Leipzig	an	"	Nm. 9 35		
Breslau	ab	C.-Z	Vm. 10 15		
Frankfurt a. O.	"	"	Nm. 3 35		
Berlin	"	"	Nm. 11 -		
Hamburg	an	"	Vm. 5 —		
Berlin	ab	C.-Z.	Nm. 6 45		
Magdeburg	an	"	Nm. 9 03		

Magdeburg	ab	C.-Z.	Vm. 4 35	C.-Z.	Nm. 6 20
Berlin	an	"	Vm. 7 —		Nm. 8 50
Hamburg	ab	C.-Z.	Nm. 11 —		Nm. 2 50
Berlin	"	"	Vm. 8 45		11 —
Frankfurt a. O.	"	"	10 04		12 41
Breslau	an	"	Nm. 3 30		6 35
Leipzig	ab	P.-Z.	Vm. 5 15		— —
Dresden	"	"	9 15		Vm. 12 25
Görlitz	"	"	12 15		3 —
Breslau	an	"	3 30		6 35
Breslau	ab	C.-Z.	Nm. 3 45		Vm. 6 53
Brieg	"	"	4 29		7 42
Oppeln	"	"	5 12		8 30
Oderberg	an	"	Nm. 7 -		10 55
Krakau	ab	P.-Z.	Nm. 3 05		Vm. 7 30
Trzebinia	"	"	4 16		8 33
Bielitz-Biala	"	"	5 05		9 —
Oderberg	an	"	7 —		10 55
Oderberg	ab	P.-Z.	Nm. 8 25	P.-Z.	Vm. 11 —
Teschen	"	"	9 29		Nm. 12 02
Sillein	"	"	Vm. 12 19		2 49
Ruttek	an	"	Vm 12 59		3 40
Ruttek	ab	P.-Z.	Vm. 1 18		Nm. 3 52
Kremnitz	"	"	3 47		6 46
Garam-Berzencze-Schemnitz	"	"	4 53		7 58
Altsohl { Bad Szliacs / Neusohl	"	"	5 24		8 33
Losoncz	"	"	7 28		11 31
Fülek	"	"	8 01		12 12
S. Tanjan	"	"	9 02		Vm. 1 35
Hatuan	"	"	10 53		4 —
Gödölö	"	"	11 49		5 19
Buda-Pest	an	"	12 51 Nm.		Vm. 6 43

Das **frühere Centawer'sche Hotel** hierselbst habe ich am 1. Juli käuflich übernommen. [202]

Sohrau OS.

Salo Zweig.

Zur Erweiterung eines großen, mit guter Kundschaft versehenen Kurz- u. Galanterie-Waaren-En gros-Geschäftes in Breslau, wird ein **Socius** mit einer baaren Einlage von ca. 15,000 Thalern gesucht. Offerten sub **L. 3886** sind a. d. **Annonc.-Expedition v. Rudolf Mosse** in Breslau einzusenden.

Ein **Cigarren-Detail-Geschäft** in Leipzig in bester Meßlage wünscht einige passende lucrative Artikel commissionsweise in Verkauf zu nehmen. Gefl. Off. sub Z. K. 302 bittet man an die **Annoncen Expedition v. Haasenstein & Vogler in Leipzig** übersenden zu wollen. [2174]

Eine Restauration

oder **Gastwirthschaft** mit Inventarium in der Stadt, oder auch auf dem Lande, wo Kirche und Schule sich befinden, wird vom 1. October cr. zu pachten gesucht. [184]

Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre A. O. 71 entgegen.

Das v. mir erfundene [188]

weltberühmte Restitutions-Fluid,

wofür m. v. Wiener Thierschutz-Vereine die Verdienst-Medaille verliehen, habe ich wieder um **Vieles** verbessert.

Carl Simon, Erf. u. Gründer d. Fluid-Heilmethode. Lissa, Provinz Posen.

Breslau kein Gen.-Debit.

Ersuche ergebenst umgehend wieder ⅙ Kiste Ihres **vorzüglichen** Restitutions-Fluid zu schicken, — theilweise hat es **Wunderdinge** geleistet.

Sgbn. v S...an.

Unfehlbare Heilung

von Gicht u. Rheumatismus, Schwäche und Lähmung der Glieder, Kopf-, Hals-, Brust-, Magen- und Muskelkrampf, Kreuzschmerzen und Seitenstechen, **durch Sympathie u. eigenthümliche Behandlung dieser Uebel, Einreibung nichtätzender Flüssigkeit und heilkräftiger Kräuteröle.** Gefällige Adressen unter M. W. 100 poste restante Breslau. [2086]

Flügel, Pianinos und Harmoniums

unter Garante zu Fabrikpreisen in der [2171]

Perm. Ind.-Ausst.,

Ring 16.

Gebrauchte Instrumente vorräthig.

Ratenzahlungen genehmigt.

Ein **Destillations-Geschäft** mit Ausschank wird in einer größeren Provinzialstadt zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter S. S. Nr. 53 im Briefkasten der Bresl. Ztg. [133]

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** ist sofort zu besetzen. Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich persönlich vorstellen. Gehalt incl. Dienstkleiderentschädigung 300 Thlr. jährlich. [2185]

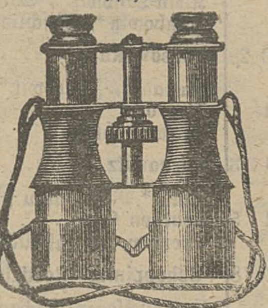
Lauban, den 10. Juli 1873.

Der Magistrat.

Zur Reise-Saison

empfehlen

Doppel-Perspective (Krimstecher) sowohl für das Theater, wie für die weiteste Ferne anwendbar mit Leder-Etui zum Umhängen à 7 Thlr.



Fernröhre in eleganter Metallfassung mit 6 der schärfsten achromat. Gläsern versehen zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände à 3 Thlr.

Gold. Patent-Brillen

ohne Rand-Einfassung, unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit à 3½ Thlr., Fabrik und Lager von Reißzeugen feinster Qual. und alle einzelne Theile derselben, Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer à 15 Sgr.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt. [8452]

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,

Nr. 5. Schweidnitzerstraße **Nr. 5.**

Simmenauer-Garten,

Neue Taschenstr. No. 31.

Lagerbier vom Eise.

Avis.

Bernhard Friedlaender,

Breslau,

Reuschestraße 56|57

beehrt sich hiermit die Eröffnung seiner [618]

Tuch- und Herren-Confectionsgeschäftes en gros & en detail

ergebenst anzuzeigen.

Ich halte mein Unternehmen allseitig bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Bernhard Friedlaender,

Reuschestraße 56 und 57.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, Carlsstraße 28, empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen. [2192]

!!! Fertige Damen-Kleider !!!

in guten Wollen-, sowie echten Waschstoffen, neueste Facons, empfiehlt der vorgerückten Saison wegen, [2162]

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Die Modewaaren-Handlung

Gebr. Mannheimer,

54. Schweidnitzerstraße 54.

nahe der Kornecke.

Im Wäsche-Lager des Frauen-Arb.-Vereins,

Elisabethstraße 3, die größte Auswahl in fertiger Wäsche, auch für Neugeborene und Kinder jeden Alters — in guter Waare bei billigsten Preisen.

Galanterie-, Parfümerie- und Leder-Waaren jeden Genres

empfiehlt billigst

[2190]

M. Gigas, vormals B. Schröer, Riemerzeile 20.



Sonntag, den 20. Juli werde ich wieder einen großen Transport

Netzbrücher Kühe,

frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende, Schwerdtstraße Nr. 7 zum Verkauf ausstellen.

[592] **W. Hamann,** Viehlieferant.

J. L. Sackur,

Großes Teppich-Lager. — Ring 23, vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller, Parterre u. 1. Etage. — Großes Teppich-Lager.

Zum Wohnungswechsel empfehle ich zur Einrichtung als ganz besonders preiswerth eine Parthie neu angelangter, zurückgesetzter

Salon- und Sopha-Teppiche in Velour, Brüssel, Tapestry 2c.

in den schönsten Dessins. [2181]

Gleichzeitig mache ich die Herren Wagenbauer und Hotelbesitzer auf mehre 100 Meter **Brüssel-, Plüsch-, Tapestry- und Tourn-Velvet-**Reste, die ich sehr billig abgebe.

J. L. Sackur.

Danksagung.

An **rheumatischen Schmerzen** in beiden Beinen längere Zeit leidend, konnte ich von dem Uebel trotz vieler angewandten Mittel nicht befreit werden. Nur durch Gebrauch der **Gesundheits- und Universal-Seifen des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** bin ich in kurzer Zeit gänzlich von den Leiden hergestellt worden; wofür Herrn J. Oschinsky meinen innigsten Dank sage.

Breslau, den 23. Juni 1873. [2170]

Joseph Funke.

Comptoir: Herrenstr. Nr. 16, 1. Keller: Ring 48.

Bavaria.

Ausschank-Local: Bischofsstr. 13 im König v. Ungarn.

Breslauer Bier-Consum-Verein (eingetr. Genossenschaft.)

Engros-Verkauf in Gebinden und Flaschen billigst. Im Detail:

echt Culmbacher Bier, 13 Fl. für 1 Thlr.,

echt Böhmisch Bier, 20 Fl. für 1 Thlr.

Bei Entnahme von mindestens 25 Flaschen Culmbacher oder 50 Flaschen Böhmisch treten Engros-Preise ein. [5799]

Reelle Offerte zur Herbst- und Wintersaison.

Durch Einkauf einer Partie **Paletots**, sowie **Garnituren und Hosenstoffen**, den Meter gleich 1½ Berliner Elle, von 1 Thlr. an wird Jedem Gelegenheit geboten, sich **billige** und **reelle** Sachen anzuschaffen in der [2155]

Tuch- u. Herren-Garderoben-Handlung von

Paul Brinnitzer,

Albrechtsstraße 11.

P. S. Schwarze Tuche und Bukskings vom Stücke und in Resten, feine Waaren von 1⅙ Thlr.

Kiefernadel-(Waldwoll-) Bade-Extract,

Oel, Spiritus, Watte, Unterkleider etc. etc., aus der **Lairitz'schen Fabrik** zu **Remda** in Thüringen, werden **allen Gicht- und Rheumatismusleidenden** wiederholt als die anerkannt **sichersten** Mittel empfohlen und sind nur allein echt zu haben für **Breslau** bei [2176]

Hermann Heufemann,

Leinwand- u. Wäschegesch., Alte Taschenstr. 8.

Carlsbader, Marienbader, Eger-

Mineralwässer direct von den Quellen empfing wiederholt von **frischester Füllung** und empfiehlt nebst allen anderen natürlichen Mineralwässern und Quellprodukten [2167]

Die Haupt-Niederlage

Meyer & Illmer, vormals Keitsch.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dziedlitz und Oppeln-Vossowska. Vom 1. Juni 1873 ab.

M.	1.Kl. Thl Sgr	2.Kl. Thl Sgr	3.Kl. Thl Sgr	4.Kl. Thl Sgr	Station. Col. Nr. / Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Mochbern .... Abf.	6 30	—	—	—	3 25 | 5 0	—	—
0,56	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 37	—	—	—	3 33 | 5 10	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ..... Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	8 20
0,64	0 4	0 3	0 2	0 1	Breslau, Oderthorbahnhof	6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	8 35
					Hundsf.†, Sibyllenort†, Bohrau†.	.	.	.	.	.	.	.
4,22	0 27	0 21	0 14	0 9	Oels	7 22	10 44	—	4 3	6 33	—	10 0
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	.	.	Nm.
6,05	1 6	0 27	0 18	0 12	Bernstadt	7 40	11 6	—	4 50	6 55	—	Ank.
7,84	1 18	1 6	0 24	0 16	Namslau	8 2	11 29	2 5	5 22	7 18	—	—
					Noldau.	.	.	.	Nm.	.	.	.
11,08	2 5	1 19	1 3	0 21	Konstadt	8 32	12 1	3 28	Ank.	7 54	—	—
12,70	2 11	1 23	1 6	0 23	Kreuzburg	8 48	12 21	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg,	.	.	.	.	.	.	.
					Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
17,64	2 27	2 6	1 14	0 28	Vossowska .... Ank.	9 33	1 17	6 29	—	8 57	—	—
					Abf.	9 40	1 24	6 44	—	9 4	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	Vm.	.	.	.
21,64	3 5	2 11	1 18	1 2	Tworog,	10 19	2 10	8 35	5 25	9 46	—	—
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
23,60	3 10	2 15	1 20	1 3	Tarnowitz .... Ank.	10 39	2 31	9 16	6 12	10 6	—	—
					Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.	.	.	Vm.	.	.	.	.
25,51	3 16	2 19	1 23	1 5	Beuthen O.-S.	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
27,81	3 23	2 24	1 26	1 8	Schoppinitz (Rosdzin)... Ank.	11 34	3 36	5 48	8 36	11 5	9 43	—
					Abf.	11 48	3 48	6 3	Vm.	11 18	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
33,20	4 8	3 6	2 4	1 13	Pless .... Ank.	1 17	5 23	8 1	—	12 45	—	—
					Abf.	1 27	5 33	8 11	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	Vm.	.	.
34,29	4 12	3 9	2 6	1 14	Dziedlitz .... Ank.	1 46	5 50	8 30	—	6 23	—	—
						Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

Station. Col. Nr. / Klasse.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dziedlitz .... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
Pless	—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 59
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin)... Ank.	—	—	—	9 24	1 1	4 38	10 16
Abf.	—	4 45	5 48	9 40	1 21	4 52	10 38
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S.	—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 41
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	.
Tarnowitz .... Ank.	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.
Abf.	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—
Friedrichshütte,	.	.	.	.	.	.	.
Tworog,	.	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	Nm.	.	.
Vossowska .... Ank.	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—
Abf.	—	6 56	9 44	11 52	—	6 52	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg	—	7 47	11 29	12 49	—	7 41	—
Konstadt	—	8 2	12 0	1 4	—	7 55	—
Noldau.	.	.	.	.	.	.	.
Namslau	4 10	8 38	1 4	1 38	—	8 29	—
Bernstadt	4 50	8 55	Nm.	1 55	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	Ank.	.	.	.	.
Oels .... Abf.	5 41	9 18	—	2 19	—	9 5	8 1
Bohrau†, Sibyllenort†, Hundsf.†	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof	7 12	10 0	—	3 3	—	9 44	9 20
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	7 24	10 9	—	3 12	—	9 53	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof		10 9	12 30	Nm.		9 53	
Mochbern	V.	10 16	12 40 N.			10 0	Abd.

M.	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.	Station. Col. Nr. / Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	
						Vm.	Mttg.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.
					Vossowska	9 50	11 50	6 49	
4,23	0 27	0 21	0 14	0 9	Oppeln	10 47	12 51	7 50	

Station. Col. Nr. / Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.	
	Vm.	Nm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.
Oppeln	8 37	5 15	7 58	
Vossowska	9 35	6 29	8 57	
	Vm.	Nm.	Nm.	

Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [2164]

Für Reisende in Schlesien!

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von **Dr. H. Luchs.** Mit Plan. 5. Aufl. 8. brosch. ⅙ Thlr. In allen Buchhandlungen zu haben;

Special-Karte der Grafschaft Glatz, nebst angrenzenden Theilen von **Böhmen** und **Mähren** etc. (Maasstab 1 : 150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow.** Lith. Farbendr. In Carton ¾ Thlr.

Grafschaft Glatz. Neuester und zuverlässigster Führer von **A. Brosig.** 8. Eleg. broch. ¼ Thlr.

Das Iser- und Riesengebirge. Mit den anschliessenden Theilen des Lausitzer und des Bober-Katzbach-Gebirges. Von **Bernhard Neustädt. Vierte Auflage.** Vollständig neu bearbeitet von **Julius Peter.** 8. Eleg. cart. ½ Thlr.

General-Karte von Schlesien im Maasstabe von 1:400,000 in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Special-Karte vom Riesen-Gebirge** i. M. v. 1 : 150,000 und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. von 1 : 100,000, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. von 1 : 50,000, von **W. Liebenow,** Lieut. etc. und Geh. Revisor. Lith. Farbendruck 1½ Thlr., auf Leinwand gezogen und in Carton 2 Thlr. 12 Sgr. Mit colorirten Grenzen 1¾ Thlr., auf Leinwand gezogen und in Carton 2⅔ Thlr.

Special-Karte vom Riesengebirge. (Maasstab 1:150,000.) Bearbeitet von **W. Liebenow,** Lieut. und Geh. Revisor. Lithogr Farbendruck. In Carton ½ Thlr.

Handbuch für Sudeten-Reisende, mit besonderer Berücksichtigung für Freunde der Naturwissenschaften und die Besucher schlesischer Heilquellen. Von **W. Scharenberg.** — Neu bearbeitet durch **Dr. Friedrich Wimmer. Dritte Auflage.** 8. Mit 2 Karten in lithogr. Farbendruck. Eleg. geb. 1⅓ Thlr.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Wohnungen zur Welt-Ausstellung in Wien.

Unterzeichnetem stehen Wohnungen zu 4, 8, 12 und 16 Betten ganz neuer guter Einrichtung zur Disposition, und ist der Preis pro Person per Tag 75 Kreuzer gleich ca. 14 Sgr.

Ebenso verfüge ich über elegante gut gelegene Zimmer nächst der Ausstellung zu 1 und 2 Betten pro Person per Tag 2 Fl. gleich ca. 36 Sgr. incl. Bedienung.

Bestellungen sind möglichst einige Tage vorher anzumelden, sowie für erstere Wohnungen mit 1 Thlr., für Letztere mit 3 Thlr. Angeld zu versehen.

Louis Jung, Landeshut in Schlesien.

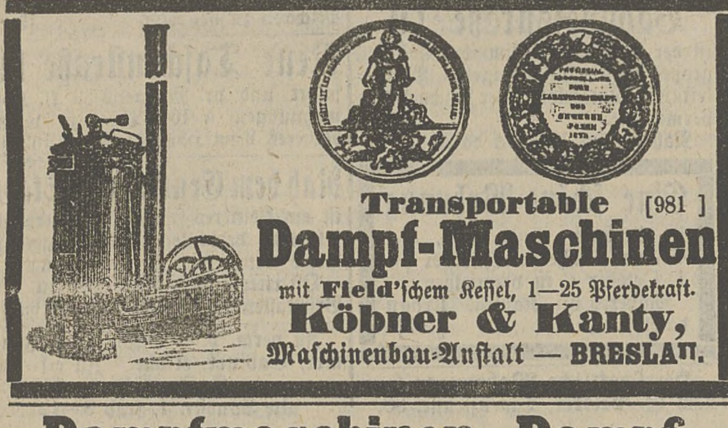
Vertreter Herr Sylvius Pohl in Wien, Praterstraße 58, nimmt directe Briefe 2c. für mich entgegen und ertheilt jegliche Auskunft. [101]

Habana-Ausschuss-Cigarren 1872er Ernte

in **Original-Kisten p. 100 Stück, per Mille 25 Thlr.,** versendet gegen Nachnahme [158]

Paul Altmann,

Markt Nr. 5. Leipzig, Reichstraße 29.



Dampfmaschinen, Dampf-Pumpen, Drehbänke, Bohr-, Loch-, Shaping-, und Schraubenschneide-Maschinen, Kessel-Armaturstücke, Ventilatoren, Feldschmieden, Spritzen, Brückenwaagen, Winden, Flaschenzüge, sowie Pumpen etc.

in verschiedenen Constructionen und Grössen stets vorräthig bei **E. Nack** in **Kattowitz.** [191]

Diverse **Knochenmehle** und **Superphosphate**

in bekannter Güte bei Garantie des Gehaltes von unserer

chemischen Fabrik Halemba

offerirt [2156]

Die Grfl. Hütten-Verwaltung Antonienhütte.

Die Oranienburger Actien-Gesellschaft,

für welche ich zu Fabrikpreisen den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen

Düngmittel

übernommen habe, offerirt noch zu den bisherigen billigen Notirungen.

Ich empfehle den Herren Landwirthen im Wesentlichen hochgrädiges 5—6 pCt. stickstoffhaltiges aufgeschlossenes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl, Mejillones, Ammoniak, Kali, Knochenkohlen und Knochenaschen. Superphosphate und Schwefelsäure unter Garantie des Gehaltes und stehe mit Proben und Preisverzeichnissen gern zu Diensten.

Die Analysen werden gratis durch den vereideten Chemiker Herrn Dr. Hulwa hierselbst besorgt. [803]

Franz Darré in Breslau,

Tauenzienplatz 3a.

Oberhemden neuester Façon

unter Garantie des Gutsitzens und Haltbarkeit empfehle billigst. Diese zeichnen sich, da ich auf die Fabrikation dieses Artikels die größte Aufmerksamkeit verwende und seit Jahren darin geübte Arbeiterinnen habe, durch tadelloses Sitzen und gute Nath aus.

Hermann Heufemann.

Leinwand- und Wäschegeschäft. Alte Taschenstr. 8. [2177]

Wozu sich quälen? [189]

Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerz, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstich, Wadenkrampf beseitigt gründlich mit Compensations-Extract. Einmalige Einreibung bringt sofort Linderung und in kurzer Zeit weichen ganz die Leiden. Preis: eine Originalflasche 1 Thlr. **Carl Simon,** Thierarzt, Gründer der Fluid-Heilmethode, Lissa, Provinz Posen.

Zum Verkauf

stehen **Klosterstraße Nr. 2:** ein neuer **Lederplauwagen,** ein wenig gebrauchter **halbgedeckter Wagen,** und eine neue **zweisitzige Post-Chaise,** welche sich sehr gut zum Gebrauch für Privatposthalter eignen würde. [590]

Ein Hotel 1ter Classe

in bester Lage einer Kreis- und Garnisonstadt, am Fuße des Riesengebirges, mit mehreren Fabriken, Bahnstation und in der Nähe der berühmtesten Bäder mit bedeutendem Fremden-Verkehr, ist mit 8 Mll. Anz. preisw. zum Verkauf. Näh. d. G. Strohbach, Breslau, Oderstr. 19. [631]

!! Ein Rusticalgut !!

bei Breslau, erste Bahnstation, schuldenfrei, mit 180 Mrg. in einer Fläche durchweg Rüben und bester Weizenboden lebendes und todtes Inventar. Pr. 30 Mll. Anz. 10 Mille. Näh. durch G. Strohbach, Oderstr. 19.

Güter,

à 780 bis 800 Mrg., gut Invent., massive Gebäude, sehr günstiger Hypothekenst.,

à 350 Mrg. Weizenboden, gute Gebäude und Invent., feste Hyp.,

à 548 Mrg. Klee- und Gerstenboden, gute Gebäude, schönes Inv., dreigängige Wassermühle (bringt Pacht 2 bis 250 Thlr.) feste Hyp.

à 205 Mrg., Weizen- und Kleeboden, Gebäude und Inv. fein, schönes Wohnhaus, [967]

à 600 Mrg. Weizen- und Rapsboden, massive Gebäude, gut Inv., Brau- und Brennerei, feste Hyp.

sind unter sehr günstigen Bedingungen, soliden Preisen und Anzahlungen zu verkaufen. Offerten franco an H. Hiller in Trachenberg zu richten.

Das den **Rumberg'schen Erben** gehörige, in der Nikolai-Vorstadt an der Märkischen Straße, vor der ehemals Sonntag'schen Fabrik gelegene Feldgrundstück im Flächeninhalt von 2 Morgen 5 □Ruthen und 75 Fuß Straßenfront, zu jeder Fabrikanlage sich eignend, wollen die Eigenthümer im Wege des freihändigen Verkaufs, an den Meist- und Bestbietenden veräußern. Im Auftrage derselben habe ich zur Abgabe der Gebote und für den Fall der Einigung zur Aufnahme des Vertrages einen Termin in meiner Kanzlei Schweidnitzerstraße Nr. 51 hierselbst, in welcher der Situationsplan des Grundstücks eingesehen werden kann,

auf der 21. Juli c. Nachmittags 4 Uhr

anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden. [334]

Breslau, den 4. Juli 1873.

Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar

Tautz.

Ein großes Hotel 1. Klasse

in einer Provinzial-Kreis- und Garnisonstadt, zum Theil neu renovirt, ist bei den günstigsten Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres sub K. R. 53 durch die Expedition der Schlesischen Zeitung. [547]

Eine neu gebaute **Gastwirthschaft** mit Ziegelei, beides im besten Betriebe, drei kleinen Nebengebäuden, 28 Morgen besten Acker in schönster Ernte, todtem und lebendigem Inventarium, an frequenten Straßen und Gruben belegen, ist wirklich krankheitshalber bei ein Viertel Einzahlung, wo der Rest der Kaufgelder 9 Jahr unkündbar stehen bleibt, billig zu verkaufen.

Offerten poste rest. A. A. Czernitz O.-S. [190]

Ich bin Willens wegen Todesfall mein **Hotel garni mit Restauration** sofort zu verkaufen.

Kaufpreis 5000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft. [187]

Striegau, den 10. Juli 1873.

R. Fliegner, Hotelbesitzer.

Mein zu Sohrau (Oberschles.) gelegenes **Gasthaus,** vis-a-vis der Post, mit gewöhnl. und feinem Ausschank, Billard, Fremdenzimmern, vollständig. Inventar und Stallung, von mir seit 26 Jahren selbst geleitet, will ich krankheitshalber vom 1. October c. od. Neujahr 1874 an, ohne Vermittler, an einen gut situirten, cautionsfähig. Pächter verpachten. [603]

S. Mosler.

Ein leistungsfähiger **Vertreter** für die Provinz Schlesien wird von einer **Wollwaarenfabrik** gesucht.

Offerten mit Referenzen niederzulegen in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, sub **R. O. 6.** [2125]

Ein Landgut,

400 Joch Umfang, und zwar 240 Joch Acker, Weizenboden, und 160 Joch Wald, zu verkaufen in der Nähe bei Wieliczka. Nähere Auskunft in der Papier-Handlung **F. Friedlein** in Krakau, Grodzkerstraße. [476]

Ein großes zweistöckiges **Haus** mit Stallung, schönem Garten und Hofraum, am Bahnhofe in **Bösdorf** gelegen, für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei **Joseph Nachtigall** in Bösdorf. [160]

Für Bauherren.

Zur Anfertigung von Bau-Plänen und Façaden jeder Art Gebäude, namentlich zweckmäßig eingerichteter geschmackvoller Villen, von welchen Entwürfe in der Wohnung des Unterzeichneten [1031]

Büttnerstraße Nr. 32, 2. Etage zur Ansicht bereit liegen, empfiehlt sich der Architekt und Bameister

H. Bethke.

In einer Garnisonstadt Niederschlesiens, Bahnstation, ist ein seit vielen Jahren bestehendes **Materialwaaren-Geschäft** mit Grundstück am Markte gelegen, wegen Kränklichkeit des Besitzers **zu verkaufen.** Nähere Auskunft wird auf frankirte unter **B. 108** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Glogau** gerichtete Anfragen ertheilt.

Das Dampfschneidemühlen-Etablissement Jungfernberg,

L. Kollmorgen, Stettin,

ausgerüstet mit 6 Wollgattern, 1 Horizontal- und 3 Kreissägen, empfiehlt sich zum Schneiden von aller Art Hölzern. Niedrige Lohnsätze, gesichertes Wasserlager, schöne Trockenplätze und die fortwährende Gelegenheit, Schiffe und Kähne billig zu befrachten, dürfte dies Etablissement für den Holzhandel zu einem sehr beachtenswerthem machen. [985]

Eine Elegie-Zither,

noch neu, bestes Münch. Fabrikat mit Etui (Preis 56 Fl.) von vorzüglich kräftig und reinem Ton, ist Umstände halber für nur 18 Thlr. zu verkaufen. Gr.-Glogau, Mälzstraße 20, 2 Treppen. [2029] **D. Paulus.**

!! Möbel, !! !! Spiegel und !! !! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [8131]

Siegfried Brieger,

24. jetzt Kupferschmiedestraße **24.**

Mein [2195]

Pianoforte-Magazin, Ohlauerstr. 8,

bietet die größte Auswahl gediegener

Pianinos und Flügel

unter mehrjähriger Garantie.

Kohn, vorm. **Berndt,**

80—90 lauf. Fuß

Drahtzaun in Holzrahmen, welcher den Vorgarten des Hauses **Bahnhofsstr. 23** begrenzt, ist, sowie der im Hintergarten stehende **Pavillon** zu verkaufen. [2127]

Näheres beim Hausmeister.

Ein Haus in Antonienhütte auch Garten, Hof und Stall v. ca. ¾ Morg. zur Gastwirthschaft sich eignend, für 3500 Thlr. zu verkaufen. Näheres durch L. Posner in Beuthen O./S. Ring 23. [185]

Gegen Gicht

und Rheumatismus wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen **Kiefernadel-Oel** (zu Einreibungen), **Kiefernadel-Extract** (zu Bädern) nur echt zu haben bei [986]

S. Graetzer, Ring 4.

Tapeten

zu bedeutend ermäßigten Preisen bei [600]

M. Wiener,

Graupenstraße 7/8.

Seesalz,

pr. Pfd. 1 Sgr. [901]

Künstliche Kreuznacher, Jastrzember, Goczalkowitzer, Rehmer 2c. Badesalze, pr. Pfd. 2½ Sgr.

Bei Partien billiger.

Ferner offeriren **Kali-Schwefelleber, Stahlpulver, Aachener Bäder, Landecker Bäder.**

Stoermer & Mohr,

Schmiedebrücke 54.

---

130 Ctr. Flachs,

ausgearbeitet, schöne Waare, verkauft

Dom. Mangschütz,

Kr. Brieg. [2102]

Gartenzäune,

Thorwege, Grabgitter u. s. w. in geschmackvollster Zeichnung von

Schmiede-Eisen,

empfiehlt **M. G. Schott,**

[842] Matthiasstr. 26d. u. 28a.

Die [438]

Putz-Feder-Fabrik von S. Erdmann

befindet sich jetzt

Ohlauerstraße 78, 1. Etage,

Eingang Altbüßerstraße.

Ein **Lederwaaren-Geschäft** in einer lebhaften Straße Breslaus ist wegen Domicil-Veränderung billig zu verkaufen. [601]

Erforderliches Capital 2000 Thlr. Offerten unter Z. 72 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Wagen-Verkauf.

Elegante offene und Fenster-Plauwagen, neu und gebraucht, sind billig zu verkaufen bei **A. Krusch,** Neudorferstraße 6a. [635]

1000 Ctr. Eis

verkauft das [2194]

Dom. Simsdorf

unweit Breslau (Poststation Schebitz). Näheres beim Wirthschaftsamt daselbst.

Eisenbahnschienen,

Schmiedeeiserne Träger,

Gußeiserne Säulen,

eben so auch

Grubenschienen

in allen Dimensionen offerirt billigst [623]

Siegm. Landsberger, Breslau, Reuschestr. 45

(im rothen Hause).

Ein schöner Pfauhahn

ist zu verkaufen, eine Pfauhenne sucht zu kaufen **Dom. Mangschütz,** Kr. Brieg. [2101]

Astr. Caviar

vom Eislager,

Holländische Jaeger-Heringe, Schiffs-Zwieback,

zur kalten Schaale [2198] empfiehlt

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50,

Ecke der Junkernstraße.

Prima-Schweineschmalz

empfiehlt ausgestochen und faßweise billigst [619]

Oswald Blumensaat,

Reuschestraße 12.

Im Comptoir der Buchdruckerei von **Grass, Barth & Comp.,** Herrenstraße 20, sind vorräthig:

Mieths-Contracte, Mieths-Quittungs-Bücher, Pensions-Quittungen, Eisenbahn- u. Fuhrmanns-Frachtbriefe, österr. Zoll-Declarationen, Zucker-Ausfuhr-Declarationen, Vormundschafts-Berichte, Nachlaß-Inventarien, Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste, Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen, Prozeßvollmachten.

Von neuen Sendungen empfehlen

feinste

Holl. Jäger-

und [2191]

Engl. Matjes-Heringe,

sowie fette

Speckflundern

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,

zur grünen Weide.

Dom. Kottulin (Post) bei Eisenbahnstation Rudzinitz der Oberschlesischen Eisenbahn verkauft:

1) **ein Paar** 3″ hohe, 6 u. 8 Jahre alte **Fuchswallachen,**
2) **ein Paar** 5″ hohe, 9jährige **braune Stuten,**
3) **ein Paar** 5jährige **Doppel-Ponnys.** [146]

Sämmtliche Pferde sind gut eingefahren, edel und fehlerfrei.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Für zwei Knaben aus guter Familie wird zur baldigen Anstellung ein gut empfohlener **Hauslehrer** — wo möglich Seminarist — aufs Land, 3 Meilen von Breslau, gesucht. Bewerbungen sind unter Chiffre G. B. Leuthen poste rest. zu richten.

Eine alleinstehende Dame, Beamtentochter, wünscht die **Beaufsichtigung und Leitung eines kleinen Haushalts** zu übernehmen und erbittet Offerten unter F. D. 42 poste restante Schweidnitz. [2205]

Ich suche für den Ausschank meiner Destillation ein anständiges **Mädchen.** Antritt kann sofort oder per 1. August erfolgen. [196]

Herrmann Böhm in Beuthen OS.

Ein Commis,

der mehrere Jahre in einem **Leinen-, Weißwaaren- und Teppichgeschäft** servirte, sucht, mit guten Referenzen versehen, **per 1. August c. angemessene Stellung** in einer großen Stadt, am liebsten in Breslau. Gefl. Off. sub Chiffre **E. 3380** beförd. die **Ann.-Exped.** von **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Schweidnitzerstr. 31. [2136

Ein practisch erfahrener Mann,

seit 9 Jahren in einer Maschinenfabrik, dem Schmiedekessel u. Brückenbau als Meister vorgestanden, sucht bald andere Stellung in demselben Fach. Offerten sub Chiffre K. 3885 beförd. die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau, Schweidnitzerstr. 31.

Einen tüchtigen Lager-Commis

suche ich für mein Manufacturwaaren-Engrosgeschäft zum sofortigen Antritt. Nur in dieser Branche bewanderte Bewerber finden Berücksichtigung.

[630] **Moritz H. Lewy.**

Den **H. H. Gutsbesitzern** weist Wirthschafts-Inspectoren, Assistenten, Brennereibeamte, Rentmeister 2c. jederzeit zum baldigen oder späteren Antritt nach das **L. Stangen'sche Annoncen-Bureau (Emil Kabath),** Carlsstraße 28. [2193]

Ein Commis

von angenehmem Aeußeren, welcher die Wäsche- und Strumpfwaarenbranche genau kennt und über seine Solidität gute Zeugnisse besitzt, findet Engagement bei J. Wiener, [2202] Junkernstraße, goldne Gans.

Für ein hiesiges renommirtes Geschäft wird ein gewandter

Stadtreisender

zu engagiren gesucht. Offerten sub O. Nr. 434 an die Annoncen-Expedition **Bernhard Grüter**, Breslau, Riemerzeile Nr. 18. [2178]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. Octbr. c.

zwei Commis,

und zwar tüchtige Expedienten. Bewerber, welche in größeren Geschäften gleicher Branche in Provinzialstädten thätig gewesen sind, erhalten den Vorzug. [193]

Offerten mit genauer Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbitte fr. **Waldenburg** i. Schl.

Wilh. Brieger.

Für mein Eisengeschäft [195] **suche** zum sofortigen Antritt oder per den 1. August c.

einen tüchtigen Commis,

der auch in der Buchführung und Correspondenz firm sein muß.

W. Grünthal in Kattowitz.

Commis.

In einem größeren Colonialwaaren-Geschäft ist die zweite **Commisstelle** zu besetzen und wollen sich tüchtige junge Leute unter Copien der Zeugnisse unter Chiffre S. S. Frankenstein poste rest. melden. [609]

Comptoirist gesucht.

In einem Breslauer Fabrikgeschäft ist eine Comptoiristenstelle sofort zu besetzen. [604]

Nur Bewerber mit ganz schöner Handschrift, vorzüglichen Empfehlungen und in der Mitte der 20er Jahre wollen sich schriftlich melden in der Exped. der Bresl. Ztg. unter C. Z. F. Nr. 73.

Stellensuchende

aller Branchen melden sich Bureau Germania, Sonnenstraße Nr. 24.

Den Herren Landwirthen weisen wir, wie bereits seit 20 Jahren, **durch unser Central-Versorgungs-Bureau** Beamte auch ferner unentgeltlich nach. [200]

Momentan verfügen wir über **eine Anzahl tüchtiger Brenner**, sowie **1. und 2. Inspectoren** u. s. w. Geringes Honorar zahlen Beamte nur für wirkliche Leistungen. Einschreibegelder werden bei uns niemals angenommen.

Reinhold Kühn & Engelmann,
Berlin, Leipziger-Str. 14.

Für ein **Tüll- und Weißw.-Engros**-Geschäft suche ich zum 1. October **1 Reisenden** für Posen und Preußen bei 5—600 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für eine **Liqueurfabrik** in Baiern suche ich einen prakt. **Destillateur** bei 5—600 Gulden und fr. Station. Antr. 1 Septbr.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein hies. **Cigarren-Geschäft** suche ich sof. einen tüchtigen **Commis** bei 300 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für gr. **Handlungshäuser** suche ich **Lehrlinge** mit Vergüt.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein **Berliner Knopf- u. Borden-Engros-Gesch.** suche ich sof. **1 Reisenden** bei hoh. Salair.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein **Eisenfabrikgeschäft** suche ich einen mögl. m. d. **Branche** s. vertraut. kaufm. gebild. Mann als **Inspector** bei 400 Thlr. Geh. und Wohnung
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein ausw. **Colonialwaaren**-Gesch. suche ich sof. **1 tüchtigen Detaillisten** als Vertr. bei 150 Thlr. Geh. u. freier Station.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Fürs **Weißwaaren-Gesch.** suche ich z. 1. Aug. **1 Buchhalter** bei 500 Thlr. und 1 **tücht. Verk.** bei 400 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für eine bedeutend. **Liqueurfabrik** suche ich einen älteren erfahrenen **Reisenden** bei 600 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Fürs **Band- und Kurzwaarengesch.** suche ich **1 Verkäufer** bei 400 Thlr. und **1 Buchh.** bei 300 Thlr. Geh.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Fürs **Galant.- u. Kurzwaaren-Engros**-Gesch. suche ich z. 1. Septbr. od. October einen **Reisenden** einen mit der Branche vertrauten **Buchhalter** als Vertreter bei 500 Thlr. Geh. u. **2 Verkäufer** für ein Berliner Haus.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für ein aus. **Bankgesch.** suche ich sof. einen **Comptoiristen**, der m. d. Effectengesch. vertr. ist.
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Für **Eisen-, Kurzw.-, Droguen-, Modew.- und Colonialw.-Handlg.** suche ich nur **tüchtige Verkäufer.**
E. Richter, Neue Oderstr. 8c.

Goldarbeiter-Gehilfen find. gute und dauernde Condition bei
[606] **R. Steller**, Ritterplatz 7.

Ein Goldarbeiter-Gehilfe,

guter Arbeiter, findet sofort dauernde Beschäftigung bei freier Station und gutem Lohn bei [201]
C. Wiedmann in Oppeln.

Für unser **Herrengarderoben- und Militär-Effecten-Geschäft** suchen baldigst einen tüchtigen jungen Mann, der auch das Reisegeschäft vertreten muß.
Adolph Freund & Co.,
Görlitz. [602]

Das Schlesische Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Kupferschmiedestr. 36

empfiehlt sich zur reellsten Vermittelung von Engagements; nähere Auskunft ertheilt [605] **P. Strachler.**

Ein langjährig im **Mühlen-Geschäft** erfahrener **junger Kaufmann**, (gelernter Specerist,) cautionsfähig, gegenwärtig in einem größeren Mühlen-Etablissement der Provinz als Buchhalter, thätig, sucht gestützt auf feinste Referenzen anderweitig dauernde Stellung. Gefl. Offerten sub H. L. 69. Exped. d. Bresl. Zeitung.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen [162]

Commis, Specerist.

Meldungen unter H. 9 poste rest. Waldenburg i. Schl. niederzulegen.

Für ein größeres Leinen-Waaren-Fabrik-Geschäft im schlesischen Gebirge wird ein junger Mann für einen

Lagerposten

zum 1. October oder früher zu engagiren gesucht. Junge Leute, welche in einem Leinen-Detailgeschäft gelernt haben und mit der Branche vertraut sind, erhalten den Vorzug. Gehalt vorläufig 300 Thlr. [178]

Offerten mit Einreichung von Zeugnissen nimmt entgegen unter W. G. Nr. 65 die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein junger Mann (Maurer), welcher einige Kenntnisse im Zeichnen und Veranschlagen besitzt, wird zum sofortigen Antritt gewünscht.

Offerten beliebe man unter R. K. 109 poste restante Oppeln einzusenden. [169]

Commis-Gesuch.

Zum Antritt pr. 1. October l. J. suche für mein Eisenwaaren-Geschäft einen in dieser Branche tüchtigen Gehilfen. [148]
Adolf Hesse in Striegau.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet unter sehr günstigen Bedingungen in der Apotheke des Unterzeichneten freundliche Aufnahme und gewissenhafte Ausbildung. [137]
Reichenbach i. Schl.
C. Weist,
Mohren-Apotheke.

Ein [477]

Mühlen-Werkführer,

welcher in allen Branchen der Müllerei seit bereits 20 Jahren Erfahrungen gemacht, gleichviel ob Dampf oder Wasser, mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bis 1. August c. oder später anderweitige Stellung. Gefl. Offerten bitte unter M. M. 57 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen zu wollen.

Ein Volontair findet gegen Pension Aufnahme auf einem großen Gute mit vielen Nebenbranchen in Schlesien poste restante A. Z. 5 **Mangschütz, Kr. Brieg.** [2103]

Ich suche für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft einen **Commis**, der polnischen Sprache mächtig und der die einfache Buchführung und Correspondenz versteht, bei hohem Salair und vollständig freier Station, Antritt kann erfolgen am 15. August oder spätestens am 1. October a. c. [2151]
Kattowitz. S. Fischer.

Tüchtige Masseformer,

namentlich auf stehende Röhren eingearbeitete Leute, erhalten bei gutem Accord-Lohn dauernde Beschäftigung auf dem **Eisenhüttenwerk „Alte Hütte" in Neusalz a. O.** [1011]

Ein [164]

Brennerei-Verwalter,

mit Maschinenbetrieb vollständig vertraut, cautionsfähig und verheirathet, dem gute Zeugnisse, sowie Recommandation zur Seite stehen, sucht zum 1. October cr. Stellung. Antritt kann auch sofort erfolgen

Gefällige Offerten werden unter J. B. Nr. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein Manufactur- und Weißwaaren-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen [176]

einen Lehrling.

L. Lippmann in Nicolai OS.

Ein Lehrling

für mein Möbel-Geschäft kann sich sofort melden. **Eduard Traube,**
[627] Kupferschmiedstr. 37.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich [192]

einen Lehrling

mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum sofortigen Antritt. Bedingungen solid.
W. Born in Gottesberg i. Schl.

Für mein Mod- und Manufactur-Waaren-Geschäft such ich [194]

einen Lehrling.

Striegau, 11. Juli 1873.
Gustav Raabe.

Ein Lehrling

christlicher Confession, mit schöner Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. [197]

Offerten bittet man unter poste restante A. R. **Scharley** zu senden.

Wirthschafts-Eleve.

Ein junger Mann in gesetztem Alter, mit kaufmännischen Kenntnissen ausgebildet, wünscht eine Stelle als Wirthschafts-Eleve. Offerten poste restante Oels Chiffre P. J. P. [536]

Friedrich-Wilhelm-Str. 42

sind **2 große Laden, große Wohnungen,** getheilt und im Ganzen zu vermiethen. Näheres bei **Ludwig Friedländer, Striegauer-Platz Nr. 3,** bis 10 Uhr früh. [636]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Reusche-Str. 58|59

nahe am Blücherplatz, ist ein **Gewölbe**, sowie **Parterre-Räumlichkeiten**, zu **Comptoir** oder **Geschäfts-Lokal** sich eignend, nebst **Remise** und **Keller** bald oder per October zu vermiethen. [611]

Bahnhofstraße 21

ist die 1te Etage, 5 Zimmer, Cabinet und Zubehör zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere beim Besitzer des Grundst. **Bartsch**, Paradiesgasse 21, 2. Et. [2211]

Albrechtsstraße 42 ist der 1. Stock als Geschäftslocal und Wohnung pr. Michaelis d. J. zu verm. Näheres im Laden.

Eine Wohnung im ersten Viertel der Tauenzienstraße, 2. Etage, 7 Zimmer, Wasserleitung 2c., ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Näheres **Ohlauerstraße 19**, 2 Treppen. [616]

Kleinburgerstraße 21

ist die im Hochparterre gelegene Wohnung mit Gartenbenutzung für 500 Thlr. pr. Michaelis 1873 zu vermiethen. Näheres bei **H. Laube**, Kleinburgerstraße 8. [613]

Die ganze 2. **Etage** ist **Carlstraße 21**, sofort zu vermiethen.
N. d. b. H. S. **Rosenfeld** III. St.

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach
E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Ein Laden am Ringe,

Anfang Ohlauer- oder Schweidnitzerstraße wird per bald od. October

zu miethen gesucht.

Offerten sub Chiffre **H. 3883** beförd. die **Ann.-Exped.** von **Rudolf Mosse** in **Breslau**, Schweidnitzerstr. 31.

Herrschaftliche und mittle **Wohnungen** im Bureau — **Germania**, Sonnenstraße Nr. 24. [559]

Bahnhofsstraße 19

ist der 2. Stock, 5 Zimmer, Cabinet, großes Entree und Beigelaß, Wasserleitung, Watercloset, per Michaelis zu vermiethen. [513]

Näheres im 1. Stock daselbst.

Eine schöne Wohnung

in **Trebnitz**, beste Lage, drei Stuben, Küche und Zubehör pr. 1. October c. zu vermiethen.

Näheres bei Kaufm. **Urban** daselbst. [467]

Herrschaftliche Wohnungen weist nach **E. Peisker**, Tauenzienstr. 80.

Ein herrschaftliches Haus mit **Garten** wird bald gegen gute Kasse zu kaufen gesucht. F. Z. 1800 poste restante. [584]

Eine gute Nähmaschine (Wheeler-Wilson) ist billig zu verkaufen **Salvatorplatz 3/4 im Keller.** Auch Abschlagszahlung. [596]

Kl. Fürstenstr. 6 ist der 1. Stock und der halbe 3. Stock zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. [587]
Näheres Mathiasstraße 81 bei
Ad. Baum.

1 od. 2 jüd. junge Leute find. Logis mit oder ohne Kost **Antonienstr. 32** 2 Tr. vornheraus. [620]

Ohlauerstraße 4 sind große Lagerkeller zu vermiethen.
Näheres 2. Etage. [629]

In dem Eckhause **Alte Taschenstr. Nr. 15 und Harrasgasse Nr. 3** ist ein Gewölbe zu vermiethen und bald zu übergeben. Näheres Weidenstraße Nr. 25, „Stadt Paris", im Comptoir des Bier-Ausschankes.

Ein junges Ehepaar sucht per 1. October in der Nähe der Tauentzien- oder Gartenstraße eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern und Küche.

Adressen mit Preisangabe unter **A. H. Nr. 70** an die Expedition der **Bresl. Zeitung.** [598]

Zu vermiethen
per Term. Michaeli **Tauentzienstr. Nr. 34/35** in der dritten Etage, Entree rechts, eine Wohnung von 3 Zimmern, Mittelkabinet, Beigelaß mit Wasserleitung. Näheres daselbst.

Vom 1. October c. ab ist die zweite Etage **Ohlauerstr. Nr. 55** an ruhige Miether zu vermiethen. [59?]
Näheres bei Herrn J. **Scherbel** in der dritten Etage.

Mariannenstr. 4 ist in der ersten Etage eine Wohnung, bestehend aus 5 Piecen mit separaten Eingängen, renovirt, pr. 1. October 1873 zu vermiethen. Näheres Antonienstraße 34 erste Etage. [590]

Eine schöne Wohnung mit Wasserleitung, erste Etage, ist per 1. October c. wegen Wegzuges an einen anständigen Miether preiswürdig abzugeben. Näheres **Sonnenstraße 5, 1. Etage rechts.** [588]

Matthiasstr. 82 ist ein Gewölbe nebst Wohnung zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. [586]

Neue Taschenstraße 19

sofort und pr. Michaelis 3 kl. Hofwohnungen à 100 Thlr. zu verm. Näheres beim Haushälter. [628]

Nah dem Centrum d. Stadt

ist ein kleineres Haus mit Hinterhaus sofort zu verkaufen. Anzahl. gering, Preis wenig über ⅔ des Ertrages.

Offerten unter M. S. 74 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [634]

Zu verm. p. 1. Octbr. c. **2 Zimmer, Cabinet, Küche.** Zu erfr. bei **H. F. Kühn,** [461]
alte Sandstr. 1, früh 8—12.

Breslauer Börse vom 12. Juli 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104 B.	—
do. Anleihe ..	4½	100 G.	—
do. Anleihe ..	4	96⅛ B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	89½ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	126 B.	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99 B.	—
Schles.Pfandbr.	3½	82⅝ à ⅛ bz	—
do. neue		82 G.	—
do. Lit. A. ...	4	91⅝ B.	—
do. do. neue	4	90 bzB.	—
do. do.	4½	99¾ bz	—
do. (Rustical)	4	I.90¼ bII.89G	—
do. Lit. C....	4	II.89¼ B.	—
do. do. ...	4½	99¾ bz	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	90 B.	—
Rentenb. Schls.	4	93⅝ bz G.	—
do. Posener	4½	—	—
Schl.Pr.-Hilfsk	4	— [100bz	—
Schl. Bod.-Crd	4½	94½ à ¼ bz5%	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	97½ G.	—
do. (1885)	5	—	99 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	—
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	61 G.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	65⅞ B.	—
do. Loose1860	—	94 B.	—
do. do. 1864	—	—	87¼ B.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	64 B.	—
do. Pfandbr. .	4	—	75¼ G.
do. do. .	5	—	75¼ G.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	86 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	51⅛ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	113½ G.	—
do. neue	5	103 B.	—
Oberschl. A u. C	3½	181½ G.	—
do. Lit. B.	3½	—	159 G.
do. Lit. D.	—	170 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	124¼ à ½ bzB.	—
do. St.-Prior.	5	123¾ bzB.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	88⅝ bz	—
do.	4½	98⅞ bzB.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90 G.	—
do. Lit. F. ...	4½	99⅛ B.	—
do. Lit. G. ...	4½	99¼ bz	—
do. Lit. H. ...	4½	99¼ G.	—
do. 1869	5	102⅝ G.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer ..	5	101⅞ à ¾ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	102½ G.	— [G
Lombarden ...	5	114¼ G.	p.u.114⅞ à ¾ b
Oest.Franz.Stb.	5	205 B.	—
Rumänen St.-A.	5	41 bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	81 G.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	83⅞ B.
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	88½ B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	—	72 B.
do. Maklerbk.	5	—	99½ B.
do. Makl.-V.-B.	5	—	91½ B.
do. Prv.-W.-B.	4	75 G.	—
do. Wechsl.-B.	4	71⅝ B.	—
Ostd. Bank ...	4	—	68½ G.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	84 B.
Schls. Bankver.	4	132¼ bz	—
do. Bodencrd.	4	87½ B.	—
do. Centralbk.	5	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	92¼ G. [b
Oesterr. Credit	5	137½ G.	pu137⅜ à ⅝

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	94 B.
do. do. Prior.	6	—	92 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	62 G.
Laurahütte....	5	172¼ bz	pu174à2¼ b G
Moritzhütte ...	5	—	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	—	pu.110½ à ¼ b
Oppeln Cement	5	86 B.	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas.....	5	—	—
do. Immob. I.	5	74 bz	74 bz
do. do. II.	—	—	75 G.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	103 B.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil.(V.ch.Fabr.)	5	97 B.	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	—
Vorwärtshütte	5	—	74 G.

Fremde Valuten.

20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	89⅞ à 90bz	—
öst. Silberguld.	97⅞ à 8 bz	—
fremd.Banknot.	99¾ bz	—
einlösb.Leipzig.	99⅘ bz	—
Russ. Bankbill.	80⅝ bzB.	—

Wechsel-Course vom 11. Juli.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140¾ B.	—
do. do.	2M.	139¾ B.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.20 bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⁵⁄₁₂ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	80⅛ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	89⅝ B.	—
do. do.	2M.	88½ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ..	9	15	—	—	—	—	9	4	—	—	—	—	7	18	—
do. gelber ...	9	10	—	-	-	-	9	-	—	—	—	—	7	17	—
Roggen	6	11	—	—	—	—	6	6	—	—	—	—	5	26	—
Gerste	6	14	—	—	—	—	6	9	—	—	—	—	6	5	—
Hafer	5	14	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	6	—
Erbsen	5	14	—	—	—	—	5	2	—	—	—	—	4	22	·

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 32—44 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 14. Juli.

Roggen 60½ Thlr., Weizen 93, Gerste 62, Hafer 52, Raps 85, Rüböl 19¹¹⁄₁₂, Spiritus 20⅓.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20⅝ B., ⁵⁄₁₂ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.